



universität
wien

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Lektor:in in der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich

verfasst von | submitted by

Mag.rer.nat. Gudrun Maren Jusner

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Betreut von | Supervisor:

UA 067 800

Individuelles Masterstudium Evangelisch-
Theologische Studien

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Schelander

Abstract

Lektor:innen in der Evangelischen Kirche in Österreich sind als Ehrenamtliche in der Verkündigung ein wesentlicher Teil des Gesichts der Kirche. Diese Arbeit stellt sie in den Mittelpunkt und geht im theoretischen Teil zunächst den historischen Wurzeln nach. Die aktuellen Rahmenbedingungen werden anhand der rechtlichen Grundlagen und Verordnungen dargestellt. Auch werden Lektor:innen benachbarter Kirchen (katholischen, anglikanischen Kirche, sowie in der Evangelischen Kirche in Deutschland) in den Blick genommen. Der Eigensinn oder Mehrwert der Lektor:innen versucht die Besonderheiten von Menschen herauszuarbeiten, die die Befähigung erwerben Gottesdienste zu feiern, dabei aber in gänzlich anderen Grundberufen tätig sind. Kernstück der Arbeit ist die Durchführung einer praktischen Erhebung und deren Auswertung. Dadurch können Lektoren und Lektorinnen der evangelischen Kirche in Österreich anhand demografischer Daten beschrieben werden und es können Aussagen über ihre Motivation, ihre Gottesdienste, ihre Einstellung zum Ehrenamt und ihre Bedeutung in den Pfarrgemeinden getroffen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Lektor:in in der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich	3
2.1 Definitionen	3
2.1.1 Allgemeine Begriffsklärung Lektor:in	3
2.1.2 Evangelische Kirche A.B. in Österreich.....	3
2.1.3 Freiwilligkeit / Ehrenamt / Laie	5
2.2 Biblische Grundlagen.....	6
2.2.1 Hebräische Bibel / Altes Testament.....	6
2.2.2 Neues Testament	7
2.3 Historische Entwicklung.....	8
2.3.1 Gemeinsame Wurzeln.....	8
2.3.2 Evangelischer Lektorendienst	9
2.3.3 Evangelischer Lektorendienst in Österreich	11
2.4 Aktueller rechtlicher Rahmen	15
2.4.1 Lektorenordnung	15
2.4.2 Verordnung Dienst als Lektorin oder Lektor	17
2.5 Ausbildungsweg für Lektor:innen	19
2.5.1 Theologischer Grundkurs	19
2.5.2 Weiterführende Ausbildung	21
2.5.3 Diözesane Fortbildungen	23
2.5.4 Lektorentagungen	24
3. Ehrenamtlicher Verkündigungsdienst – Blick über den Tellerrand	27
3.1 Lektor:innen in der katholischen Kirche	27
3.2. Blick in die anglikanische Kirche	28
3.3. Blick über die Grenze – Evangelische Kirche in Deutschland	29
4. Eigenwert von Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst	32

5. Sichtung bestehende Datenlage zu Lektor:innen in der EKiÖ	36
5.1 Lektorendienst.at	36
5.2 Aus dem Evangelium leben	37
5.3 Homepages.....	38
5.4 Glaube und Heimat.....	39
5.5 Aktuelle Lektor:innen in Österreich	40
5.6 Zusammenfassung bestehende Datenlage zu Lektor:innen	45
6. Studie „Ehrenamtliche Verkündigung in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover“	47
7. Eigene Erhebung	50
7.1 Ausgangssituation.....	50
7.2 Erhebungsinstrument	51
7.3 Durchführung	53
7.4 Ergebnisse der Befragung.....	54
7.4.1 Lektor:innen in der Evangelischen Kirche in Österreich.....	54
7.4.2 Motivation für die Lektorentätigkeit	63
7.4.3 Gottesdienstsituation von Lektor:innen und Rahmenbedingungen	64
7.4.4 Inhaltliche Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten	70
7.4.5 Lektor:innen und Ehrenamt	75
7.4.6 Zufriedenheit der Lektor:innen in ihrer Tätigkeit.....	77
7.4.7 Wirkung, Rolle und Zukunftssicht von Lektor:innen	80
7.5 Diskussion und Zusammenfassung der Ergebnisse	85
7.5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse	85
7.5.2 Diskussion und Verortung: Aktuelle Lektor:innen und Umfrage.....	87
7.5.3 Diskussion und Verortung: Studie Landeskirche Hannover und Umfrage	89
8. Zusammenfassung	92
9. Fazit und Ausblick	94
Literaturverzeichnis	95

Anhang	101
1. <i>Formular zur erneuten Berufung von Lektor:innen</i>	<i>102</i>
2. <i>Faltblatt Internationale Lektorentagung 2013 und 2021</i>	<i>103</i>
3. <i>Übersicht der Details Lektor:innen und Homepages Superintendentur</i>	<i>106</i>
4. <i>Abbildungsverzeichnis</i>	<i>107</i>
5. <i>Tabellenverzeichnis.....</i>	<i>110</i>

1. Einleitung

„Ich, N.N. verspreche, meinen Dienst als Lektorin/Lektor im Aufsehen auf Jesus Christus, den alleinigen Herren der Kirche zu versehen. Ich will mitarbeiten, dass die Kirche in Verkündigung und Leben auf dem Grunde des Evangeliums gebaut werde, wie es in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments gegeben und in den Bekenntnisschriften der Evangelischen Kirche A.B. bezeugt ist. Ich will in diesem Dienst die kirchlichen Ordnungen gewissenhaft wahren und mithelfen, dass die Gemeinde in allen Stücken wachse an dem, der das Haupt ist, Christus.“¹

In dieser oder einer etwas vereinfachten Form haben in den vergangenen Jahren über fünfhundert Personen eine Verpflichtungserklärung unterzeichnet, um eine der Voraussetzungen für ihre Lektorentätigkeit zu erfüllen. Bei mir selbst war das im Jahr 2021 der Fall. Bereits in den Jahren zuvor hatte ich mich zunächst durch die Absolvierung des Theologischen Grundkurses und durch viele gemeinsame Gottesdienstvorbereitungen und -feiern, sowie durch supervidierte Übernahmen von Gottesdienstelementen und später vollständigen Gottesdienstfeiern auf den Weg zum Lektorenamt begeben. Das Studium „Individuelle Evangelisch Theologische Studien“ schien mir eine gute Möglichkeit, tiefer in Teilgebiete der Theologie einzutauchen und vor allem auch historisches und exegetisches Wissen zu erwerben.

Was liegt also näher als mich in der Abschlussarbeit für dieses Studium der Gruppe der Lektorinnen und Lektoren zu widmen. Angeregt auch durch eine Lektor:innen Tagung zum Thema „Gemeinsam Dienen“ im Jahr 2022 entstand die Idee eine Befragung durchzuführen und Motivation, Rahmenbedingungen und Zufriedenheit dieser ehrenamtlichen Gruppe zu erheben.²

Wer sind sie, die Lektor:innen in der evangelischen Kirche A.B. in Österreich? Dieser Frage geht die Arbeit nach. Nach einer Begriffsdefinition sollen im theoretischen Teil der Arbeit die biblischen, historischen und rechtlichen Grundlagen dargestellt werden. In Folge wird der aktuelle Ausbildungsweg mit seinen unterschiedlichen Stufen und Umsetzungen beschrieben. Es folgt ein Blick über den Tellerrand auf andere ehrenamtliche Verkündigungsdiene und dann wird der Besonderheit von Ehrenamtlichen im Verkündigungsdiens nachgegangen. Die Sichtung verfügbarer Dateninformationen über Lektor:innen bildet den Übergang zum

¹ § 1 Abs.4 VERORDNUNG ÜBER DEN DIENST ALS LEKTORIN ODER LEKTOR. 3.30.0501-AbL 256./Zl. 4076 vom 24. November 2005, Verpflichtungserklärung gemäß § 4 Abs. 1 Z. 3 Lektorenordnung.

² Vgl. STADTSCHLAINING: Lektor*innen-Tagung beschäftigte sich mit „Gemeinsam dienen“, evang.at 10.05.2022.

empirischen Teil. Über bestehende zugängliche Daten geht diese Arbeit hinaus und erhebt neue Daten, die diese kirchliche Gruppe aus unterschiedlicher Richtung in den Blick nimmt.

Anhand unterschiedlicher Fragenblöcke wird in einer digitalen Umfrage näheres zu den Lektor:innen erhoben. Zentrale Themen bilden die Gottesdiensttätigkeit, die Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten und die Zusammenarbeit in den Pfarrgemeinden. Zur Sprache kommen die Motivation der Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst, ihre Sicht auf Rolle und Funktion und auf zukünftige Entwicklungen. Bei vielen Fragen sind Antwortalternativen auszuwählen, aber auch offene Fragen werden vorgegeben. Die Aussendung der digitalen Befragung erfolgte über die gesamtösterreichische Lektorenleitung und richtet sich an aktuell als Lektor:innen tätige Mitglieder der Evangelischen Kirche A.B.

Seit einigen Jahren bin ich nun selbst Lektorin in meiner Pfarrgemeinde und erfahre in meinem Ehrenamt in Gottesdiensten und darüber hinaus gehenden Begegnungen große Bereicherung. Auch habe ich im Rahmen gesamtösterreichischer Weiterbildungen Gelegenheit, Lektor:innen Persönlichkeiten mit unterschiedlichen beruflichen Verankerungen, Hoffnungen und Visionen kennen zu lernen. Sie alle stehen im Mittelpunkt dieser Arbeit.

Kernstück der Arbeit bilden die Antworten von aktiv tätigen Lektor:innen in Österreich, die an der Befragung teilgenommen haben. Die Ergebnisse der durchgeföhrten Untersuchung, die auf deskriptiven Auswertungen basieren, werden dargestellt und diskutiert und mit einer Studie der Landeskirche Hannover in Bezug gesetzt.³ Die Ergebnisse werden in anschaulicher Weise dargestellt und sollen so einen fokussierten Blick auf eine wichtige Teilgruppe unter den Ehrenamtlichen in unserer Kirche ermöglichen.

Antworten auf die Frage „Wer sind sie - die Lektor:innen in Österreich!“ inklusive Fazit und Ausblick schließen die Arbeit ab. Diese Arbeit versteht sich als Beitrag, die Vielfalt ehrenamtlicher Prediger:innen in der evangelischen Kirche A.B. in Österreich zu beschreiben, sie besser kennen zu lernen und ihr Potenzial in der heutigen Zeit für unsere Kirche bewusst zu machen.

³Vgl. SCHENDEL G., Ehrenamtliche im Verkündigungsdienst: systemrelevant und offen für neue Rollen. SI Kompakt (2020a) 1-16.

2. Lektor:in in der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich

2.1 Definitionen

2.1.1 Allgemeine Begriffsklärung Lektor:in

Die Bezeichnung „Lektor:in“ gibt es in unterschiedlichen Berufsfeldern. Wenn man sich als Lektor:in vorstellt, denken viele Menschen zunächst an Mitarbeitende im Verlagswesen, die eingehende Manuskripte begutachten und Autoren begleiten. Auch der Hochschulbereich wird häufig als Wirkungsbereich vermutet, hier werden Lehrbeauftragte für meist praktische Übungen und Kurse als Lektor:innen bezeichnet. Im klassischen Wörterbuch wird der Begriff erst an dritter Stelle im Zusammenhang mit dem kirchlichen Bereich erwähnt: in der Katholischen Kirche wird der Begriff für Personen verwendet, die liturgische Lesungen halten und in der Evangelischen Kirche werden Menschen bezeichnet, die Lesegottesdienste abhalten.⁴

Im Lexikon „Religion in Geschichte und Gegenwart“ findet sich beim Begriff Lektor eine Unterteilung in die drei Bereiche Katholische, Orthodoxe und Evangelische Kirche. Für den Evangelischen Bereich lautet dort die Definition

„*L. in der ev. Kirche sind nichtordinierte Gemeindeglieder, die von ihrer Kirche beauftragt werden, sog. Lesegottesdienste zu halten, und die eine vorgegebene Predigt vorlesen dürfen. Diese Beauftragung ist begründet durch das Priestertum aller Getauften*“⁵

2.1.2 Evangelische Kirche A.B. in Österreich

Aktuell leben in Österreich rund 237.297 evangelische Christinnen und Christen A.B. und etwa 10.816 H.B. Gemeinsam mit etwa 1.000 Menschen mit evangelisch-methodistischem Glauben beträgt ihr Anteil um die 3% der Gesamtbevölkerung.⁶

	Evangelische A.B.	% Aufteilung
Burgenland	28 788	12%
Kärnten/Osttirol	41 840	18%
Niederösterreich	32 790	14%

⁴ Vgl. DUDEN. Rechtschreibung der Deutschen Sprache, Augsburg ²¹1999, S. 455, Sp.2.

⁵ NEIJENHUIS J., Art. Lektor, RGG⁴ 2002, Bd. 5, Sp. 258-259.

⁶ Vgl. EVANGELISCHE KIRCHE IN ÖSTERREICH/Wir über uns/Aktuelle Zahlen und Fakten. URL: evang.at, 26.03.2025.

Oberösterreich	42 624	18%
Salzburg/Tirol	22 621	10%
Steiermark	31 711	13%
Wien	36 923	16%
Gesamt	237 297	100%

Tabelle 1: Anzahl der Evangelischen A.B. und % Aufteilung nach Diözesen

Die Evangelischen A.B. teilen sich auf 7 Superintendenzen/Diözesen auf und untergliedern sich in 191 Pfarrgemeinden. Dabei stellen Kärnten/Osttirol und Oberösterreich den größten Anteil und Salzburg/Tirol den kleinsten.

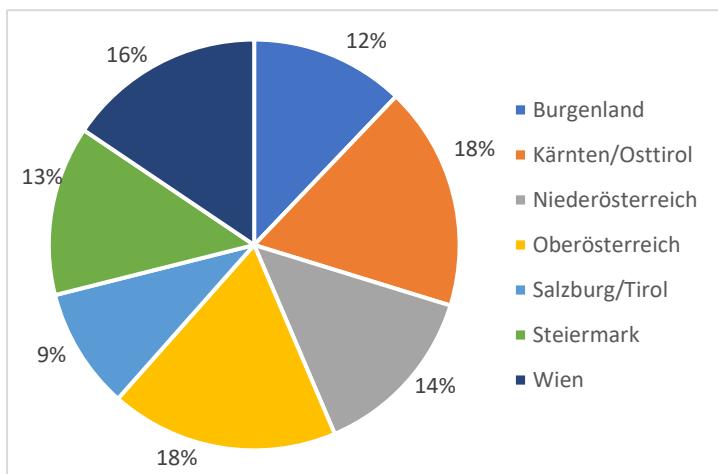


Abbildung 1: Anzahl der Evangelischen A.B. % Aufteilung nach Diözesen

Die Buchstaben A.B. weisen auf das Augsburger Bekenntnis und somit die Lutherische Kirche hin, die Abkürzung H.B. auf das Helvetische Bekenntnis und damit auf die Reformierte Kirche. Das Augsburger Bekenntnis stellt die Zusammenfassung der lutherischen Lehre dar. Es besitzt bis heute Gültigkeit und ist im Evangelischen Gesangbuch abgedruckt.⁷

Begleitet werden die Evangelischen A.B. in Österreich von 213 aktiven geistlichen Amtsträger:innen, von 85 Pfarrerinnen (40%) und 128 Pfarrern (60%), die in Voll- oder Teilzeit tätig sind.⁸ In vielen Pfarrgemeinden werden sie dabei vor allem im Verkündigungsdiensst von ehrenamtlich mitarbeitenden Männer und Frauen – von Lektor:innen - aus den Gemeinden unterstützt.

⁷ Vgl. EVANGELISCHES GESANGBUCH. Ausgabe der Evangelischen Kirche in Österreich, 1994, 806.2.

⁸ Vgl. EVANGELISCHE KIRCHE IN ÖSTERREICH/Wir über uns/Aktuelle Zahlen und Fakten. URL: evang.at, 26.03.2025.

2.1.3 Freiwilligkeit / Ehrenamt / Laie

Österreich ist ein Land, in dem freiwillige Tätigkeit stark verbreitetet ist. „Mehr als 49 Prozent der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren sind in irgendeiner Form unbezahlt freiwillig oder ehrenamtlich tätig...“⁹ Das sind umgerechnet etwa 3,7 Millionen Menschen, die sich hier engagieren. Dabei unterscheidet man zwischen „formeller Freiwilligkeitätigkeit bzw. Ehrenamt“ – hier ist unentgeltliche Tätigkeit in Organisationen und Vereinen gemeint – und „informeller Freiwilligkeitätigkeit bzw. Nachbarschaftshilfe“ – dies umfasst Unterstützung zumeist im direkten persönlichen Umfeld z.B. bei Einkäufen oder Amtswegen. In den letzten Jahren ist eine Verschiebung hin zur informellen Freiwilligkeitätigkeit zu beobachten.¹⁰ Die formellen Freiwilligkeitätigkeiten lassen sich unterschiedlichen Themenbereichen zuordnen. Laut einer Erhebung der Statistik Austria aus dem Jahr 2022 geben etwa 390.000 Personen an, sich im Bereich „Religion und Kirche“ in Österreich unentgeltlich zu engagieren.¹¹

Ehrenamt im Bereich Kirche und Religion zeichnet sich durch eine besondere Dimension aus. Ein grundlegendes Credo des christlichen Glaubens ist der Einsatz für seine Mitmenschen. Genau dies geschieht im Ehrenamt, es kann gelebte Nächstenliebe sein, d.h. es kann per se schon eine christliche Grundhaltung zum Ausdruck bringen.¹² „Das eigene Christsein geschieht, wenn man sich für Andere und Anderes engagiert“.¹³

Ein weiterer Begriff in diesem Zusammenhang ist der des Laien im kirchlichen Kontext. Dieses aus dem Griechischen stammende Wort bezeichnete zunächst den zum Volk Gottes Gehörenden.¹⁴ Wingren widmet sich dieser Definition im Detail und stellt für die katholische Kirche klar, „In der Kirche ist man Laie, wenn man nicht zum Priester geweiht ist“.¹⁵

⁹ FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN ÖSTERREICH, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Wien o.J., S. 4.

¹⁰ Vgl. FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN ÖSTERREICH, S. 7.

¹¹ Vgl. ERGEBNISSE DER ERHEBUNG ZUR FREIWILLIGENTÄTIGKEIT, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Wien 2022, S. 56.

¹² Vgl. HANUSA B., Das Tun des Guten als Lehrwerkstatt für Glauben öffnen - Spiritualität im Engagement, in: COENEN-MARX C./HOFMANN B. (Hg.), Symphonie Drama Powerplay. Zum Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt in der Kirche, Stuttgart 2017, S. 192-199, S. 193.

¹³ Ebd. S. 195.

¹⁴ Vgl. FUHRMANN G., Grenzgänger. Lektoren im Dienst der Verkündigung, Hannover 1987, S. 221.

¹⁵ WINGREN G., Der Begriff "Laie", in: SCHRÖER H./MÜLLER G., Vom Amt des Laien in Kirche und Theologie. Festschrift für Gerhard Krause zum 70. Geburtstag. Theologische Bibliothek Töpelmann, Bd. 39. Berlin, New York 1982, S. 3-16, S. 3.

Laien – im evangelischen Sinn - sind zumeist Nicht-Theologen bzw. Nicht-Pfarrer und im Kontext des Verkündigungsdienstes ehrenamtlich tätig.¹⁶ Da mit „Laie“ auch zumeist verbunden wird, dass diese Person über keine oder geringe Fachkenntnisse auf einem bestimmten Gebiet verfügt, empfiehlt Steffen Bauer, langjähriger Leiter der Ehrenamtsakademie der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau

„Eine evangelische Kirche, die sich dem Gedanken des 'Priestertums aller Getauften' verpflichtet fühlt, sollte Ehrenamtliche nicht (mehr) als 'Laien' bezeichnen. Auf diesen Begriff sollten wir ganz verzichten.“¹⁷

2.2 Biblische Grundlagen

Bei der Auseinandersetzung mit dem Lektor:innen Begriff stellt sich die Frage nach biblischen Grundlagen. Eine differenzierte Darstellung der biblischen Texte rund um das Lektorenamt findet sich bei Fuhrmann, die folgende grobe Übersicht folgt seiner Darstellung.¹⁸

2.2.1 Hebräische Bibel / Altes Testament

Eine zentrale Aufgabe, die in der Bibel beschrieben wird und mit den Aufgaben eines Lektors in Verbindung gebracht wird, besteht darin, die Taten Gottes in Erinnerung zu rufen. „Es ist ja das Volk, das ich mir erwählt habe, ich habe es für mich erschaffen, damit es mich lobt und von meinen Taten erzählt.“ (Jes 43,20-21)

Als ein Lektor im Alten Testament wird Baruch identifiziert ausgehend von Jeremia 36, wo er alles aufschreibt, was Gott zu Jeremia gesprochen hatte und zudem den Auftrag erhält, dies zu verlesen.

“Mir ist es nicht möglich, ins Haus des Herrn zu gehen. Darum geh du hin und lies aus der Schriftrolle vor, was ich dir diktiert habe. Lies die Worte des Herrn allen vor ...“
(Jer 36,5-6)

¹⁶ Vgl. FUHRMANN (1987), S. 221.

¹⁷ BAUER St., EKD Zukunft Ehrenamt. URL: evangelisch-ehrenamt.de, 26.03.2025.

¹⁸ Vgl. FUHRMANN (1987), S. 21-22.

Eine Situationsbeschreibung eines Lektors im Amt findet sich bei Nehemia. Es wird beschrieben, dass der Lesende etwas höher gestanden und so von allen gut gesehen werden konnte und dass sich das Volk von seinen Plätzen erhob, als das Buch aufgeschlagen wurde.

“Die Leviten lasen also aus dem Buch mit der Weisung Gottes vor. Das geschah Abschnitt für Abschnitt, dann folgte die Erklärung, sodass man das Vorgelesene verstand.” (Neh 8,8)

Auch heute wird die Lesung meist vom Ambo aus gehalten und die Gemeinde steht dazu auf.

Zu Zeiten Jesu war es Männern grundsätzlich erlaubt, in den Synagogen vorzulesen, da allerdings nur wenige des Lesens fähig waren, war es eine begrenzte Gruppe. Ein Abschnitt im Lukas Evangelium (Lk 4,16-21) beschreibt die Lesung der Worte aus Jesaja (Jes 61,1-2) von Jesus in der Synagoge.¹⁹

2.2.2 Neues Testament

Die zahlreichen Briefe im Neuen Testament beinhalten sehr häufig den klaren Auftrag den Inhalt der versammelten Gemeinde zu Gehör zu bringen, so zu finden im ältesten Brief des Paulus an die Gemeinde in Thessalonich, „Ich bitte euch bei dem Herrn: Lasst diesen Brief unbedingt allen Brüdern und Schwestern vorlesen!“ (1 Thess 5,27). Die einzelnen Briefe dürften auch zwischen den einzelnen Gemeinden des Paulus weitergeschickt worden sein, um sie auch dort zu verlesen.

„Lest diesen Brief bei euch vor. Und sorgt anschließend dafür, dass er in der Gemeinde von Laodizea vorgelesen wird. Umgekehrt soll der Brief aus Laodizea auch bei euch vorgelesen werden.“ (Kol 4,16)

Lektoren oder Vorleser haben die wichtige Aufgabe der Verlesung übernommen. Es ist davon auszugehen, dass verbindende oder erläuternde Worte zum besseren Verständnis ergänzt wurden.²⁰

Lektoren als Teil der Dienste rund um das Gottesdienstgeschehen sind im Neuen Testament beschrieben und zeichnen sich dadurch aus, dass sie beschenkt durch den heiligen Geist, die Vielfalt der Gaben zum Klingen bringen (vgl. 1 Kor 12,4 ff., 1 Petr 4, 10 ff) und

¹⁹ Vgl. FUHRMANN (1987), S. 21-22.

²⁰ Vgl. ebd., S. 22-28.

„Es ist wie bei unserem Körper: Der eine Leib besteht aus vielen Körperteilen, aber nicht alle Teile haben dieselbe Aufgabe. Genauso bilden wir vielen Menschen, die zu Christus gehören, miteinander einen Leib. Aber einzeln betrachtet sind wir wie unterschiedliche und doch zusammengehörende Körperteile. Wir haben verschiedene Gaben, so wie Gott sie uns in seiner Gnade geschenkt hat: Wenn jemand die Gabe hat, als Prophet zu reden, soll er das in Übereinstimmung mit dem Glauben tun. Wenn jemand die Gabe hat, Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen, soll er ihr diesen Dienst tun. Wenn jemand die Gabe hat zu lehren, soll er als Lehrer wirken. Wenn jemand die Gabe hat zu ermutigen, soll er Mut machen. Wer etwas gibt, soll das ohne Hintergedanken tun. Wer für die Gemeinde sorgt, soll es mit Hingabe tun. Wer sich um die Notleidenden kümmert, soll Freude daran haben.“
(Römer 12, 4-8)

Diese Vielfalt der Gaben und das gedeihliche Miteinander versinnbildlicht, wie Gemeinde mit seinen unterschiedlichen Diensten gelingen kann.²¹

2.3 Historische Entwicklung

2.3.1 Gemeinsame Wurzeln

Betrachtet man die geschichtliche Entwicklung des Lektorenamtes so findet sich bei Justin eine Quelle im 2. Jh., in der der Dienst eines Vorlesers ausgewiesen wird.²² Aus der Tradition apostolica entstammt die Erwähnung eines Lektors im beginnenden 3. Jh., es wird beschrieben, dass ihm in einer Form von Einsetzung die Heilige Schrift durch den Bischof überreicht wurde jedoch ohne Handauflegung. Dies fällt in die Zeit der Ausdifferenzierung zwischen Klerus und Laien. Es kam nach der berufsmäßigen Einsetzung des Priesters zur Unterscheidung von ordines maiores: Bischof, Presbyter und Diakon und dem gegenüber die niedrigen Ämter (ordines minores): Subdiakone, Akoluthen, Exorzisten, Lektoren und Türsteher. Zeitlich wird dies der Amtszeit des Bischofs Fabian um 250 zugeschrieben. Die Aufgaben der Lektoren bestanden im Verlesen der Heiligen Schriften im Gottesdienst. Die niederen Kleriker bezogen ihren Unterhalt aus einem anderen Beruf. Der Lektorendienst galt allerdings seit dem 6. Jh. auch als notwendige Bewährungsstufe für höhere Ämter.²³

²¹ Alle Bibelzitate sind der BasisBibel entnommen.

²² Vgl. JUSTIN. Erste Apologie, Bibliothek der Kirchenväter (BKV). URL: bkv.unifr.ch, 1 apol.67,4, 26.03.2025.

²³ Vgl. HEUSSI K., Die Ausbildung der hierarchischen Verfassung. Kompendium der Kirchengeschichte, Tübingen,

¹⁵ 1979, § 20, Seite 80.

2.3.2 Evangelischer Lektorendienst

Für die Laienpredigt in der evangelischen Kirche entscheidend war die Anfangszeit der Reformation. Albert Stein, deutscher Jurist, evangelischer Theologe und Hochschullehrer, befasst sich in seiner Habilitationsschrift “Evangelische Laienpredigt” mit der Entwicklung der Laienverkündigung von der Reformationszeit bis in die Gegenwart. Folgt man seinen Ausführungen, ist diese Zeit vorgeprägt durch mehrere hundert Jahre eines Verbots der Laienpredigt. In klarer Abgrenzung gegenüber diversen ketzerischer Abspaltungen betonte die Amtskirche ein klares Predigtverbot für Laien. Die Positionierung Martin Luthers gegenüber der Laienpredigt stellt sich wechselhaft dar. Zu Beginn betont er verstärkt das Recht darauf und stützt sich auf das allgemeine Priestertum aller Gläubigen, in späteren Schriften gewinnt das Recht des Amtes der Wortverkündigung und der Sakramentsverwaltung die größere Bedeutung.²⁴ Gerade dieses Spannungsfeld zwischen dem allgemeinen Priestertum der christlichen Gemeinde einerseits und dem auf göttlicher Stiftung beruhende konkrete Amt prägt das besondere Amtsverständnis bei Luther. Sein Verständnis von Amt sei stark Situationsbezogen. Es entstünde nicht im leeren Raum, sondern sei immer bezogen auf konkrete Situationen hin.²⁵

Luther tritt für eine „Vielfalt von Formen für den Dienst am Wort ein“.²⁶ Die Pluralität macht es möglich, dass in Wittenberg sowohl studierte Theologen als auch Kantoren, Küster, Schreiber und Handwerker in das Predigtamt ordiniert werden konnten.

Bei aller Vielfalt regelt Artikel 14 des Augsburger Bekenntnisses den Rahmen solcher Dienste „...daß niemand in der Kirche öffentlich lehren oder predigen oder die Sakramente reichen soll ohne ordnungsgemäße Berufung.“²⁷

Die weitere Entwicklung betonte die Funktion des Pfarramtes und des Pfarrers deutlich stärker und erschwerte eine Beteiligung von Lektoren im Sinne einer laiendienstlichen Verkündigung. Eine neuer Blick auf Laien kommt mit der Pietistischen Bewegung wieder auf. Es gab hier einerseits die Hauskreise, die zu nicht öffentlichem regen Austausch ermutigten

²⁴ Vgl. STEIN A., Evangelische Laienpredigt. Ihre Geschichte, ihre Ordnung im Kirchenkampf. Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes Bd. 27, Göttingen 1972, S. 9-26.

²⁵ Vgl. LIEBERG H., Amt und Ordination bei Luther und Melanchthon. Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte Bd. 11, Göttingen 1962, S. 239-241.

²⁶ STEIN (1972), S. 14.

²⁷ EVANGELISCHES GESANGBUCH, 806.2.

und andererseits Laien, die zur Unterstützung dem Pfarrer zur Seite gestellt wurden. So wurde ihnen wohl eine Rolle im Gottesdienst zugedacht, aber nicht in Form einer Laienpredigt.²⁸ In Folge kam Küstern und Kantoren besondere Bedeutung zu. Bei Abwesenheit des Pfarrers übernahmen sie die Vertretung im Unterricht und im Gottesdienst.²⁹

Dazu gibt es vereinzelte Verordnungen, die Fuhrmann in seinem Buch „Grenzgänger, Lektoren im Dienst der Verkündigung“ zitiert. So beispielsweise eine Rechtsverordnung aus dem Jahr 1770 aus den Herzogtümern Bremen und Verden: so seien Lesungen langsam und deutlich vorzunehmen, allerdings ohne zu schreien, es soll mit einer kurzen aufmunternden Einleitung beginnen und auf Glaubens- und Lebenswahrheiten Bezug nehmen. Eine Nutzung von Postillen wird eher kritisch gesehen und nur unter sorgfältiger Auswahl und in Zusammenhang mit entsprechender Vorbereitung befürwortet. Bevorzugt sei das Vorlesen biblischer Texte.³⁰

Am Anfang des 19. Jahrhunderts mit der Erweckungsbewegung werden Hauskreise und Laienzusammenkünfte den öffentlichen Gottesdiensten gegenüber gestellt. Durch diese Ansätze inspiriert, macht sich besonders Johann Hinrich Wichern dafür stark, geordnete Zugänge für Laien in der Verkündigung zu schaffen. Er setzte besonders auf sogenannte „Volksprediger“, zumeist Menschen aus Handwerksberufen, die er entsprechend ausbildete.³¹

Eine Bekenntnisschrift, die im Hinblick auf das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamtlichen Erwähnung verdient, sind die theologischen Erklärungen der Bekenntnissynode von Barmen aus dem Jahr 1934. Dort heißt es in Ausformulierung der These 4 „Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.“³²

²⁸ Vgl. FUHRMANN (1987), S. 53-60.

²⁹ Vgl. STEIN (1972), S. 9-26.

³⁰ Vgl. FUHRMANN (1987), S. 53-60.

³¹ Vgl. STEIN (1972), S. 9-26.

³² EVANGELISCHES GESANGBUCH, 810.

2.3.3 Evangelischer Lektorendienst in Österreich

Als langjähriger Leiter der österreichischen Lektorenarbeit hat Ernst Hofhansl die Entwicklung der Lektorenarbeit verschriftlicht.³³ Verfolgt man die historischen Spuren zurück, begegnet ein ganz konkreter Hinweis auf die Einsetzung von Lektoren in Österreich im Sommer 1886 in einer Oberösterreichischen Zeitung, dort wird von einer provisorischen Regelung zur Abhaltung von Lesegottesdiensten berichtet.³⁴ In den Evangelischen Generalsynoden des Jahres 1895 kommt es zur Beschlussfassung über die „Bestimmungen über die Einrichtung und Leitung evangelischer Lesegottesdienste“, welche am 10. Mai 1898 durch das Ministerium für Kultus verifiziert wurden.³⁵ Die Regelung sieht Lesegottesdienste in der Diaspora aber auch vertretungsweise im Falle der Abwesenheit des Pfarrers vor. In den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen des Oberkirchenrates wird die Amtsbezeichnung eines Lektors erstmalig verwendet. Dort ist auch geregelt, dass würdige Männer diesen Dienst ausüben sollen, aber auch eine Berufung von Frauen wird als Möglichkeit beschrieben. Die Person ist mit einer entsprechenden Ermächtigung durch den Pfarrer oder Administrator auszustatten. Die Übernahme der Tätigkeit wird von Lektor oder Lektorin durch Unterzeichnung einer Verpflichtungserklärung bestätigt. So dann ist der Lektor oder die Lektorin im Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes in das Amt einzuführen. In diesem Zusammenhang wird von bereits üblichen Lesegottesdiensten berichtet, daher ist anzunehmen, dass es solche regional vereinzelt schon zuvor gegeben hat. Das Vortragen selbst formulierter Texte ist explizit nicht erlaubt. Ausformulierungen hinsichtlich Aus- bzw. Weiterbildung fehlen.³⁶

Besondere Bedeutung erlangen diese Vereinbarungen aufgrund der schwierigen Situation im zweiten Weltkrieg, viele eingezogene Pfarrer und damit unbesetzte Pfarrstellen charakterisierten diese Zeit. Man beruft sich im März 1942 neuerlich auf die 1898 erlassenen Bestimmungen zur Durchführung von Lesegottesdiensten.³⁷ Bereits im September 1942 werden Ordnungen für Lesegottesdienste zu Verfügung gestellt.³⁸ Im Jahr 1945 wird die

³³ Vgl. HOFHANSL E., Die Lektorenarbeit in der Evangelischen Kirche in Österreich. Amt und Gemeinde 47 (1996), S. 153-158.

³⁴ Vgl. PROTESTANTISCHES, Linzer Volksblatt 149 (1886), S. 2.

³⁵ Abl. 37./Zl. 2232 vom 28. März 1942.

³⁶ Vgl. HOFHANSL E., Die Lektorenarbeit in der Evangelischen Kirche in Österreich. Amt und Gemeinde 47 (1996), S. 153-158.

³⁷ Abl. 37./Zl. 2232 vom 28. März 1942.

³⁸ Abl. 93./Zl. 5438 vom 22. September 1942.

Laienagenda für Gemeindehelfer verbreitet. Diese dient dazu im Notfall – also wenn kein Pfarrer verfügbar ist - dass kirchliche Amtshandlungen von Laien übernommen werden können.³⁹ In dieser Zeit gab es besonders viele Frauen, die aufgrund bereits bestehender kirchennaher Berufe, hier tätig werden konnten. Viele Gemeindeschwestern, Religionslehrerinnen oder auch Diakonissinnen übernahmen diese Dienste. Als diese Ausnahmesituation vorüber war, kehrten sie zumeist wieder in ihre ursprünglichen Tätigkeitsfelder zurück.⁴⁰

Im Jahr 1960 wurden die Vorgaben aktualisiert und als „Richtlinien für den Lektorendienst in der evangelischen Kirche A.B.“ festgeschrieben. In elf Punkten werden die Rahmenbedingungen dargelegt, wobei gleich zu Beginn beschrieben wird, dass es dadurch möglich wird, dass neben den Pfarrpersonen auch nichtordinierte Gemeindemitglieder an der Verkündigung des Wort Gottes mitwirken. Erwünscht wird eine solche Tätigkeit explizit dort, wo eine Pfarrstelle nicht besetzt ist, der Pfarrer verhindert ist oder wenn es im Gemeindegebiet weitere Tochtergemeinden gibt, die es zu begleiten gilt. Es findet sich auch ein Hinweis auf die korrekte Kleidung: dunkler Anzug, weißer Kragen und schwarze Krawatte, es wird also weiter vorwiegend an männliche Lektoren gedacht. Sein Aufgabenfeld ist im allgemeinen auf Lesegottesdienste begrenzt, es wird auch - nach Rücksprache mit dem Presbyterium - die Mithilfe bei der Austeilung des Abendmahls angeführt.

Genauer beschrieben werden die Zulassungsvoraussetzungen, die eine schriftliche Erklärung des angehenden Lektors umfassen, für diesen Dienst bereit zu sein und die Abhaltung eines Gesprächs mit dem Pfarrer, das die Themen Kleiner Katechismus, die Artikel 1-19 der Confessio Augustana und die abzugebende Verpflichtungserklärung beinhalten muss. Der Lektorendienst wird ehrenamtlich durchgeführt, Ausgaben können erstattet werden. Es wird hier auch die Verpflichtung der Superintendenturen zur Ausrichtung einer zumindest jährlichen Lektorentagung angeführt.⁴¹

³⁹ Abl. 18./Zl. 1804 vom 17. April 1945.

⁴⁰ Vgl. REINER H., Das Amt der Gemeindeschwester am Beispiel der Diözese Oberösterreich, Wien 1992, S. 66-69.

⁴¹ Vgl. Abl. 47./Zl. 5207 vom 26. Juli 1960.

Nach nicht ganz 10 Jahren bedurfte es einer Aktualisierung dieser Richtlinie, die nun mit der Aussage beginnt,

„Der Dienst des Lektors gründet sich auf das allgemeine Priestertum. Der Lektor wird nicht ordiniert, hat aber teil an der öffentlichen Verkündigung des Evangeliums. Er ist Helfer und Mitarbeiter des Pfarrers. Der Lektor dient der zum Gottesdienst versammelten Gemeinde entweder neben dem Pfarrer oder an seiner Stelle. In jeder Pfarrgemeinde soll mindestens ein Lektor wirken.“⁴²

Ergänzungen erfahren die Richtlinien dahingehend, dass eine Ausweitung des Tätigkeitsfeldes zu Kindergottesdiensten, Bibelstunden und Religionsunterricht möglich ist, wenn entsprechende Befähigungen vorhanden sind. Bei entsprechender Zustimmung der zuständigen Pfarrer ist auch ein Dienst in anderen Gemeinden vorgesehen. Ein Hinweis findet sich auf die Möglichkeit des Tragens eines Lektorentalars.

Neben den Aufgaben des Lektors werden nun auch die Voraussetzungen ausdifferenziert und hier wird explizit festgehalten,

„Der Dienst des Lektors kann Männern und Frauen aus allen Berufen und Ständen, die in der Gemeinde in besonderer Achtung stehen, übertragen werden. Insbesondere können hiefür Organisten, Lehrer und Gemeindeschwestern herangezogen werden.“⁴³

Die Verpflichtung verlangt, an Rüstzeiten, also Tagungen und Fortbildungen teilzunehmen. Der Vorgang zur Bestellung zum Lektor wird um einige Punkte erweitert, so ist beispielsweise ein Probegottesdienst mit der Gemeinde zu feiern, das Gespräch mit dem Pfarrer hat nun die Themen „Sinn und Zweck des Lektoredienstes“ zum Thema. Ein Berufungsbrief des Presbyteriums regelt das Aufgabengebiet des zukünftigen Lektors. Nach Zustimmung durch den Superintendenten hat das Presbyterium eine Urkunde über die erfolgte Berufung auszustellen. Die Zusammenarbeit zwischen Pfarrer und Lektor soll in brüderlicher Beratung erfolgen und regelmäßig stattfinden, um Fragen des Dienstes zu thematisieren. Abschließend zum Punkt der Bestellung kommen vier Gründe zur Sprache, die zur Beendigung des Lektorenamtes führen: 70. Lebensjahr, auf eigenen Antrag des Lektors, nach Beschluss des Presbyteriums oder durch ein rechtskräftiges Disziplinarerkenntnis, das den Verlust des Amtes vorsieht.

In den Ausformulierungen im Jahr 1969 wird der Wichtigkeit der Aus- und Fortbildung der Lektor:innen durch Darlegung in einem eigenen ausführlichen Punkt Rechnung getragen, der

⁴² Abl. 41./Zl. 584 vom 17. Jänner 1969, S.39.

⁴³ Ebd.

mit "Zurüstung für den Lektorendienst" übertitelt ist. Zukünftig hat ein Pfarrer der Evangelischen Kirche A.B. die Aufgabe Lektorenrästzeiten vorzubereiten und durchzuführen. Die Erstinformation und die Erstausbildung verbleiben in der Zuständigkeit des Gemeindepfarrers, die Weiterbildung ist auf diözsner Ebene vorgesehen. Es entsteht das Amt des gesamtösterreichischen Lektorenleiters und der diözesanen Lektorenleiter.

Entscheidende Veränderungen im Dienst der Lektor:innen finden sich in der Richtlinie des Jahres 1976. Es kommt zu einer wesentlichen Ausweitung der Aufgabengestaltung von Lektor:innen: Verlesen eigener Arbeiten wird angeführt, die Möglichkeit frei zu predigen ist vorgesehen unter der Verantwortung des Pfarrers und mit Zustimmung des Superintendenten. Außerdem wird festgelegt, dass

*"Über Antrag des Presbyteriums kann der Superintendent bewährte und besonders zugerüstete Lektoren bis auf weiteres mit der Spendung der Sakramente und Durchführung von Amtshandlungen beauftragen."*⁴⁴

Es werden erstmal auch ein Berufungsschreiben der Pfarrgemeinde für den Lektor, das Beauftragungsschreiben der Superintendentur für den Lektor mit der Verwaltung der Sakramente in der Pfarrgemeinde und eine Handreichung für die Einführung eines Lektors bereit gestellt.⁴⁵

Im Jahr 1993 werden Texte für die Einführung von Lektor:innen zur Verfügung gestellt.⁴⁶

Aufgrund inhaltlicher Neuordnungen, die sich in den späten 80iger Jahren anbahnten und die in einem langdauernden Prozess unter Einbeziehung von Lektoren und Lektorinnen erarbeitet wurden, wurden in den neunziger Jahren zwei Rechtsgrundlagen dem Lektorendienst zugrunde gelegt, die im Wesentlichen noch heute Gültigkeit besitzen. Da ist zunächst die Lektorenordnung, in der die entscheidenden kirchenrechtlichen Vorgaben für den Lektorendienst festgelegt sind.⁴⁷ Parallel dazu regelt ebenfalls seit 1994 eine Verordnung des Oberkirchenrates, die sogenannte Lektorenverordnung, wie diese Vorgaben in der Praxis durchzuführen sind.⁴⁸

⁴⁴ Abl. 42./Zl. 2684 vom 13. April 1976 S.45.

⁴⁵ Abl. 121./Zl. 7163 vom 16. November 1976.

⁴⁶ Abl I. 80./Zl. 1903 vom 17. Mai 1993.

⁴⁷ Vgl. Abl. 92./Zl. 1569 vom 19. Mai 2005, LEKTORENORDNUNG.

⁴⁸ Vgl. Abl. 256./Zl. 4076 vom 24. November 2005, LEKTORENVERORDNUNG.

2.4 Aktueller rechtlicher Rahmen

In der Kirchenverfassung, die die grundlegenden Strukturen und Entscheidungsbefugnisse der Evangelischen Kirche zurückgehend auf das Jahr 1949 darstellt, finden sich unter dem Punkt „Ämter und Dienste in der Gemeinde“ in Artikel 20 die allgemeinen Bestimmungen, die auch Lektoren und Lektorinnen mit einschließen

„Die Tätigkeit der Mitglieder der kirchlichen Organe und die Ausübung eines geistlichen Amtes, einschließlich der Arbeit als Lektor oder Lektorin, als Religionslehrer oder Religionslehrerin, als Diakon oder Diakonin, als Gemeindepädagoge oder Gemeindepädagogin und als Kirchenmusiker oder Kirchenmusikerin, sind öffentlich kirchliche Dienste.“⁴⁹

Dem entsprechend werden Lektor:innen durch das Presbyterium ihrer Pfarrgemeinde berufen, vom Superintendenten der jeweiligen Dözese bestellt und in einem öffentlichen Gottesdienst in das Amt eingeführt.⁵⁰

Wie bereits im Abschnitt zur historischen Entwicklung beschrieben (Vgl. Kapitel 2.3), regeln zwei wesentliche Grundlagendokumente, die Rahmenbedingungen für den Lektorendienst. Es gilt die Lektorenordnung in der Version aus 2006.⁵¹ Parallel dazu werden Details der Umsetzung in der Lektorenverordnung - ebenfalls 2006 in Kraft getreten - geregelt.⁵² Beide finden sich sowohl in den entsprechenden Amtsblättern als auch online im Evangelischen Kirchenrecht unter dem Punkt „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, Unterpunkt ehrenamtliche Mitarbeiter:innen.

2.4.1 Lektorenordnung

Die Lektorenordnung wurde zunächst 1994 erstellt, gilt heute in der Version aus dem Jahr 2006, letzte Aktualisierungen stammen aus 2024.⁵³

Das Lektorenamt wird durch Verkündigung des Evangeliums in Gottesdiensten und Andachten ausgeübt, befähigt mit zusätzlicher Ausbildung zur Feier der Sakramente und zur Übernahme seelsorgerlicher Begleitung (Trauungen, Bestattungen).

⁴⁹ KIRCHENVERFASSUNG. URL: kirchenrecht.at, 1.00.0100, Art.20 Abs.1 (30.03.2025).

⁵⁰ Vgl. FALTBLATT ZUR LEKTORENARBEIT. URL: lektorendienst.at (30.03.2025).

⁵¹ Vgl. Abl. 92./Zl. 1569 vom 19. Mai 2005, LEKTORENVERORDNUNG (in Kraft seit 01.01.2006).

⁵² Vgl. Abl.256./Zl. 4076 vom 24. November 2005.

⁵³ Vgl. Abl. 92./Zl. 1569 vom 19. Mai 2005.

“Der Dienst des Lektors gründet sich auf das allgemeine Priestertum und ist eine besondere Ausformung der öffentlichen Verkündigung des Evangeliums. Der Dienst des Lektors wird ehrenamtlich ausgeübt.”⁵⁴

In 16 Paragraphen werden die Grundlagen für den Lektor:innendienst beschrieben. Sie umfassen die Unterpunkte entsprechend Tabelle 2:

Der Dienst des Lektors	§ 1- 2
Bestellung des Lektors	§ 3 - 5
Besondere Ermächtigung	§ 6 - 8
Beendigung des Dienstes	§ 9
Begleitung und Fortbildung	§ 10 - 12
Die Lektorenleitung in den Diözesen und in der Gesamtgemeinde	§ 13
Absolventen theologischer oder kirchlicher Ausbildungsstätten	§ 14
Kirchliche Werke und Einrichtungen	§ 15
Sonstige Bestimmungen	§ 16

Tabelle 2: Übersicht über die Lektorenordnung

Um vom Presbyterium für das Lektorenamt berufen zu werden, müssen zwei wesentliche Voraussetzungen erfüllt sein, das ist das passive Wahlrecht und die entsprechende persönliche und fachliche Eignung.⁵⁵ Hinsichtlich der Beendigung des Lektorendienstes wurde mit der Aktualisierung 2006 die Amtszeit von Lektorinnen befristet. Die Amtszeit endet ein halbes Jahr nach Ende der jeweiligen Amtsperiode des Presbyteriums. Dann ist eine Erneuerung der Bestellung zu beantragen. Die Lektorenleitung in jeder Diözese wurde definiert, sie besteht aus mindestens einem/r Pfarrer:in und einer festgelegten Zahl von

⁵⁴ Abl. 92./Zl. 1569 vom 19. Mai 2005, § 1 Abs.2.

⁵⁵ Vgl. ebd.

Vertreter:innen aus dem Lektorendienst. Einmal pro Jahr ist eine durch den Oberkirchrat einzuberufende Konferenz aller Diözesanen Lektor:innenleitungen vorgesehen⁵⁶.

Die letzten Neuerungen, die mit Anfang 2025 in Kraft getreten sind, betreffen Regelungen von Gemeinde bzw. Diözesen übergreifenden Diensten von Lektorinnen und Lektoren, die eine Meldung an die Superintendentur vorsehen.⁵⁷

2.4.2 Verordnung Dienst als Lektorin oder Lektor

Die Ausführungen zur Lektorenverordnung regeln Details der Umsetzung und konkretisieren so den Umsetzungsrahmen für die Lektorentätigkeit. Ebenso wie die Lektorenordnung trat auch die überarbeitete Lektorenverordnung mit Anfang 2006 in Kraft.⁵⁸ In der Verordnung liegt ein inhaltlicher Schwerpunkt auf der Ausrichtung der Aus- und Weiterbildung der Lektor:innen. Es werden die Inhalte ausdifferenziert sowohl was den theologischen Grundkurs als auch weitere Fortbildungen betrifft.

Allgemeine Bestimmungen	§ 1
Diözesane Fortbildungsveranstaltungen	§ 2
Weiterführende Ausbildung	§ 3
Kostenersatz	§ 4
Übergemeindliche Dienste	§ 5
Militärlektorinnen und Militärlektoren	§ 6
Lektorenvertreterinnen und Lektorenvertreter	§ 7
Ergänzende Bestimmungen	§ 8

Tabelle 3: Übersicht über die Lektorenverordnung

⁵⁶ Abl. 92./Zl. 1569 vom 19. Mai 2005.

⁵⁷ Vgl. Abl. 262./Zl. 2119 vom 31. Dezember 2024.

⁵⁸ Vgl. Abl. 256./Zl. 4076 vom 24. November 2005, LEKTORENVERORDNUNG.

Eine eigener Punkt definiert die Bedingungen für das Lektorenamt beim Militär und ebenso unter einem eigenen Punkt werden Angaben zur Wahl von Lektorenvertreter:innen beschrieben.⁵⁹

Die Lektorenverordnung regelt an Hand von 8 Paragrafen folgende Themen, aufgelistet in Tabelle 3.⁶⁰

Unter den ergänzenden Bestimmungen finden sich Angaben zur Führung von Daten, die in den Superintendentenzen aktuell zu halten sind:

- Namen, Geburtsdatum, Adresse
- Dienst-Gemeinde(n)
- Bestellungs- und Einführungsdaten
- Absolvierte Kurse und Beauftragungen
- Ausgestellte Urkunden

Diese Daten sind dem Kirchenamt zu übermitteln. Beauftragungen zur freien Predigt und zur Sakramentsspendung werden im Amtsblatt veröffentlicht.⁶¹ Die letzten Aktualisierungen stammen aus dem Jahr 2022 und betreffen vor allem die geschlechtergerechte Formulierung.⁶²

⁵⁹ Vgl. ebd.

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ Vgl. Abl.256./Zl. 4076 vom 24. November 2005.

⁶² Vgl. Abl.204./Zl. 259 vom 30. November 2022

2.5 Ausbildungsweg für Lektor:innen

Die Ausbildungsstruktur für Lektorinnen und Lektoren spielt sich auf unterschiedlichen kirchlichen Ebenen ab. Es ist ein Zusammenspiel der Ebene der Pfarrgemeinden und der dort tätigen Pfarrpersonen, die Ausrichtung der grundlegenden Basiskurse durch die Diözesen bzw. Superintendenturen und die unterschiedlichen Kurse für weitere Beauftragungen, diese werden bei Bedarf gesamtösterreichisch angeboten. Ein stetiger Austausch und enge Zusammenarbeit in der eigenen Pfarrgemeinde mit Pfarrer:innen und Lektor:innen sollen die Vorbereitungs- und Ausbildungszeit von Lektor:innen begleiten. In jeder Pfarrgemeinde sollen Lektor:innen tätig sein. Zumeist wird der Grundstein durch Mitgestaltung bzw. gemeinsames Gestalten von Gottesdiensten gelegt.

2.5.1 Theologischer Grundkurs

Der theologische Grundkurs wird in der Lektorenordnung §4(1) als Bestellungsvoraussetzung für die Lektorentätigkeit angeführt.⁶³ Die Ausdifferenzierung in der Lektorenverordnung §1 (3) legt die Mindestdauer mit 30 Stunden fest und sieht folgende konkreten Inhalte vor:

- Glaubenslehre (Dogmatik)
- Gottesdienstkunde (Grundlagen, Kirchenjahr, Predigtgottesdienst und Andachten, Gesangbuchkunde)
- Hauptdaten der Kirchengeschichte (Urkirche, Reformation, Toleranzzeit in Österreich, 20. Jahrhundert, Kirchenkunde)
- Bibelkunde und Auslegungsfragen (ausgewählte Texte des Alten Testaments, Neues Testament-Zeitgeschichte, Einleitungsfragen zu neutestamentlichen Schriften)⁶⁴

Die theologischen Grundkurse liegen im Verantwortungsbereich der Superintendentenzen bzw. Diözesen und werden zumeist auch durch sie durchgeführt. In Kärnten erfolgt die Umsetzung durch die Evangelische Akademie.

Tabelle 4 stellt die aktuellen Angebote der Diözesen im Überblick dar. Auf Basis der aktuellen Einladungsfolder wurden die Inhalte aufgelistet. Da für Niederösterreich und Wien ein gemeinsames Angebot erarbeitet wurde, liegen sechs Versionen vor.

⁶³ Vgl. Abl. 92./Zl. 1569 vom 19. Mai 2005, LEKTORENORDNUNG.

⁶⁴ Ebd, § 1 Abs. 3 lit. a-d.

Die Umsetzung der Vorgaben laut Lektorenverordnung geschieht überwiegend in fünf Modulen, einmal in vier und einmal in sechs Einheiten. Die angesprochenen Zielgruppen variieren von sehr offenem Zugang (Kärnten: ohne bestimmte Konfessionszugehörigkeit) bis zum sehr eingegrenzten Angebot für Lektoren Anwärter:innen. Vielfach werden die Module an Wochenenden vor allem samstags angeboten, aber vor allem Wien und Niederösterreich nutzen vielfach auch online Formate und Abendeinheiten unter der Woche.

	Burgenland 2025	Kärnten / Osttirol 2025	Niederösterreich / Wien 2025	Oberösterreich 2025	Salzburg / Tirol 2025	Steiermark 2023 / 2024
Zielgruppe	Die Theologischen Kurse richten sich an Interessierte und Mitarbeitende in Kirche und Gemeinde.	Die Theologischen Kurse richten sich an Interessierte und Mitarbeitende in Kirche, Gemeinden und Diakonie, grundsätzlich offen für alle und nicht an kirchliche Mitarbeit, eine bestimmte Konfessionszugehörigkeit oder Vorbildung geknüpft.	Die Theologischen Grundkurse sind für alle Lektorenanwärter*innen verpflichtend.	Für alle Interessierten offen, richtet sich unser Angebot nicht nur an angehende Lektorinnen und Lektor, sondern an alle, die in der Gemeinde mitarbeiten, die Mitglieder von Gemeindevertretungen und Presbyterien-, und an jeden Christenmenschen, der eine Vertiefung seines Glaubens sucht.	anhedige Lektor:innen • Besuchsdienstmitarbeiter:innen • Presbyter:innen und Gemeindevertreter:innen • andere Mitarbeiter:innen • interessierte Gemeindemitglieder •	Alle theologisch Interessierten, insbesondere Lektorinnen, verpflichtend für alle neuen Lektorinnen und LektorenanwärterInnen
Ziele	Ziel ist Orientierung und Stärkung der theologischen Urtschaft der Teilnehmenden und einführende, exemplarische Grundinformationen über Glauben, Kirche und Bibel.	Ziel ist Orientierung und Stärkung der theologischen Urtschaft der Teilnehmenden und einführende, exemplarische Grundinformationen über Glauben, Kirche und Bibel.	Die Theologischen Kurse bieten anhand von Seminaren einführende und exemplarische Grundinformationen über Glaube, Bibel und Kirche.	Die Verantwortung, die wir in Kirche und Pfarrgemeinde tragen benötigt eine solide theologische Grundlage. Denn die Theologie bietet Orientierung im Denken und Handeln. Diese Orientierung ist im Alltag wichtig: um Klarheit zu gewinnen, Simplifizierungen zu vermeiden, zu verstehen und dialogfähig zu sein. Theologie ist Denken vom Glauben her. Dieses Denken hilft Entscheidungen zu treffen, Prioritäten richtig zu setzen, richtige und falsche Wege zu unterscheiden.	einen Einblick in theologische Grundfragen bekommen • Glaubengrundlagen besser verstehen lernen • bewusster und begeisterter evangelisch werden •	
Module	GLAUBE UND KIRCHE: Brennpunkte des Glaubens: Evangelische Kirchengeschichte (Luther – Österreich – Burgenland) Wir sind Kirche: Die evangelische Kirche in Österreich (Aufbau, Strukturen, Ordnungen, Texte...)	EVANGELISCHE IDENTITÄT & GESCHICHTE Konfessionskunde Kirchengeschichte Aufbau der Kirche Was bedeutet es „evangelisch“ zu sein? Eine Spurenreise, die uns in der Geschichte zurückblicken lässt, um gemeinsam über Aufbau, Struktur und Identität der Evangelischen Kirche ins Gespräch zu kommen.	EVANGELISCHE IDENTITÄT Grundlagen-Evangelisch in Österreich: ein geschichtlicher Grundsatz von der Reformation bis heute 2. Evangelisch in Österreich in der Region: eine Begegnung mit evangelischer Geschichte im Raum NO-Wien 3. Meine evangelische Identität: Woher kommt sie? Was hat sie geprägt? – ein Versuch der eigenen Verortung im großen Ganzen	(ÖSTERREICHISCHE) KIRCHENGESCHICHTE: Glaube geprägt durch die Geschichte von Menschen und ihren Geschichten. Die Geschichte der Kirche ist ein reiches Feld an Anschauung, Inspiration, Mahnung und Erkenntnis. Gerade auch, wer wissen will, warum die Dinge in unserer Kirche so sind und nicht anders, muss die Geschichte kennen. Themen: • Reformationsgeschichte Österreichs und der Geheimprotestantismus • Vom Toleranzpatent bis 1945 • Der Pietismus • Die Aufklärung als prägende Phase der Theologie und Kirchengeschichte	Grundlagen der Kirchengeschichte	KIRCHENGESCHICHTE Von der Kirche zur heutigen evangelischen Kirche A. und H.B in Österreich, spezieller Steiermark-Bezug
	DIE BIBEL: Die Bibel als Grundlage des Glaubens Einführung in das Alte und Neue Testament	DIE BIBEL Bibel als Grundlage des Glaubens Mein Zugang zur Bibel Entstehung der Bibel Bibelübersetzungen Methoden der Auslegung Lektüre	DIE BIBEL Die Bibel als Grundlage des Glaubens, ihre Entstehung und Überlieferung, Gotteswort und Menschwort, verschiedene Zugänge und Auslegungsmöglichkeiten 1. Die Bibel und ich - individuelle Zugänge und Erfahrungen 2. Viele Bücher - ein Buch: Die Bibel Eine Bibel - viele Übersetzungen der Bibel und ihre Auslegungen 3. Mit der Bibel auf dem Weg - Einsichten und Perspektiven für die Weiterarbeit	BIBELKUNDE und AUSLEGGUNG Die Heilige Schrift ist die „Ihr-Kunde“ unseres Glaubens. In ihr begegnen wir dem Gott, der sich durch Menschen bezeugt hat, den Gott der spricht. Nur in ihr begegnen wir dem einen, von dem es heißt: „Und da er nicht all Fleisch und wehrte uns an“. Sie deckt all unserer Aufmerksamkeit und Liebe auf. Themen: • Die deutschen Bibelausgaben der Gegenwart • Probleme der Bibelauslegung: das Fallbeispiel der Apokalypse • Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nutzlich ... Anmerkungen zur Lehre von der Heiligen Schrift	DIE BIBEL: Zugänge und Interpretationen	DIE BIBEL: Aufbau, Entstehung, Inhalt, Grundzüge biblischer Theologie, Arbeit mit der Konkordanz, Einsatz des Internets
	GLAUBEN UND BEKENNTNIS: Das Glaubensbekenntnis und seine Aussagen; Unser Verhältnis zum Judentum und zu christlichen Konfessionen	GLAUBENSEHRE UND ETHIK Dogmatik Jesus Christus Gotteshäuser/Menschenbilder Freiheit, Liebe, Verantwortung	MENSCHENBILDER UND GOTTESBILDER Ein Nachdenken über das christliche Menschenbild, bildet Gotteshäuser und Menschenbilder. „Haben wir als Lektor*in und Seelsorger*in“ Wir wollen unsere eigenen Haltung in der Begleitung von Menschen auf die Spur bringen, indem wir unsere Kenntnisse über biblische Gottesbilder und das christliche Menschenbild vertiefen und reflektieren.	GLAUBENSEHRE (DOGMATIK) Glaube besteht in Beziehung und Vertrauen. Und Glaube benötigt Erkenntnis und Wissen. Die Dogmatik formuliert den Glauben in Begriffen und Themen. Inhaltliche Dimension: Dogmatik entfaltet diese inhaltliche Dimension, stellt sich dar und verbundenen kritischen Fragen und verhilft zu verständnisvoller Theologie. Themen: • Die Confessio Augustana • Schuld und Vergebung • Christologie: Jesus Christus ist das eine Wort Gottes • Warum und Wozu gibt es die Kirche?	„ICH GLAUBE ...“ Wichtige Glaubengrundlagen im Überblick	EVANGELISCHER GLAUBE, BEKENNTNIS Grundlagen (Bekenntnisse): Apostolikum und Barmer Erklärung Anwendung: Antworten auf aktuelle Herausforderungen finden

	Burgenland 2025	Kärnten / Osttirol 2025	Niederösterreich / Wien 2025	Oberösterreich 2025	Salzburg / Tirol 2025	Steiermark 2023 / 2024
	VOM GLAUBEN REDEN: Den Glauben bezeugen - der evangelische Gottesdienst und das Evangelische Gesangbuch	GOTTESDIENST Grundlagen Liturgie Spiritualität	GOTTESDIENST befähigt zur liturgischen Gestaltung von Gottesdiensten mit Lesepredigt. 1. Grundlagen: Theologie, Struktur und Dramaturgie des Gottesdienstes 2. Gottesdienst im Raum: Vor-Gegebenheiten des Raumes, eigene Körperpräsenz und Rituale 3. Liturgie: Roter Faden, Dramaturgie, Stille und Musik 4. Sprache im Gottesdienst: Kreativer und sensibler Umgang mit Sprache und Sprechtechnik	GOTTESDIENSTSTUNDE Der christliche Glaube ist keine Suche des Einzelnen, sondern ist Gemeinschaft. Am deutlichsten kommt diese Dimension des Glaubens im Gottesdienst zum Tragen. Er ist inszenierter Ort der Begegnung zwischen Gott und Menschen. * Der Gottesdienst als Weg: Liturgie und Ritual * „Meine Seele erhebt den Herrn“ – Singen und musizieren im Gottesdienst * Das Abendmahl: Theologie und Liturgie	DER GOTTESDIENST: Herkunft, Bedeutung und Ausprägungen	GOTTESDIENST Grundlagen und Aufbau des evangelischen Gottesdienstes, das Kirchenjahr, das Evangelische Gesangbuch, die äußeren Rahmenbedingungen
	DEN GLAUBEN LEBEN: Spiritualität, Diakonie, Ethik	LEBEN GESTALTEN – DIAKONIE Diakonie als tätige Nächstenliebe biblische Grundlagen Beispiele persönliche Potentiale Herausforderungen der gemeindlichen und institutionellen Diakonie.	SPIRITUALITÄT befähigt und sensibilisiert Spiritualität wahrzunehmen und der Situation entsprechend zum Ausdruck zu bringen. Inhalt ist: Klärung des Begriffs Spiritualität, meine eigene spirituelle Biographie, Kennenlernen verschiedener Formen von Spiritualität, Gebete formulieren für verschiedene Anlässe	GEMEINDEAUFBAU ELEMENTAR Gerade auf dem Gebiet des Gemeindeaufbaus sind neue Wege zu gehen. Wir wollen uns einmal ganz grundsätzlich den Pfarrgemeinde, ihren wesentlichen Elementen und (gegenwärtigen und zukünftigen) Erscheinungsformen widmen. Als ein Element, dem auch in Gemeindeaufbau wie die Taufe bedeutung zukommt, greifen wir die Taufe heraus. Themen * Die vielen Dimensionen der Taufe * Die Pfarrgemeinde: Kirche im Ernstfall * „Laiengemeinden“ – selbstständig und begleitet		SEELSORGE Grundlagen, Situationen, Gesprächsführung, Seelsorgesituationen in der Gemeindearbeit
Orte	Gols, Bibelzentrum, Koberndorf, Weppersdorf, Pöttsendorf	Akademie de la Tour Waiern, Villach, Pötschach, Döbriachmuseum Freistadt	online, Wien, Bibelzentrum, Perchtoldsdorf	Evangelisches Studentenheim Linz	Rutzenmoos, Salzburg, Zg Innsbruck	Graz, Leoben, Rottenmann
Zeiten	Samstag 9:00 - 18:00	Samstag 9:00 - 17:00	Samstag ganztags, Samstag halbtags, Abendeinheiten unter der Woche	Samstag 9:30 - 17:00	Freitag 16:00 - Samstag 16:00, Samstag 9:30 - 16:30, Sonntag 10:00 - 17:00	Samstag 9:30 - 16:00

Tabelle 4: Gegenüberstellung und Übersicht über die Module der Theoretischen Grundkurse⁶⁵

2.5.2 Weiterführende Ausbildung

In der Lektorenverordnung ist geregelt, dass die Voraussetzungen für eine weiterführende Ausbildung eine mindestens dreijährige Tätigkeit als Lektorin bzw. Lektor darstellt.

Theologischer Aufbaukurs

Nach dieser mehrjährigen praktischen Tätigkeit ist zunächst die Absolvierung des theologischen Aufbaukurses möglich. Der theologische Aufbaukurs behandelt vertiefend die Themen Bekenntniskunde im ökumenischen Horizont, die Sakramентenlehre (biblisch, konfessionell, ökumenisch), die Einführung in das evangelische Kirchenrecht und die Gottesdienstkunde – wie in der Lektorenverordnung beschrieben⁶⁶. Theologische Aufbaukurse werden nach Bedarf zentral über die gesamtösterreichische Lektorenleitung angeboten.

⁶⁵ THEOLOGISCHER GRUNDKURS. (2023/2024/2025).

⁶⁶ Vgl. Abl.256./Zl. 4076 vom 24. November 2005, LEKTORENVERORDNUNG.

Homiletischer Kurs

Lektor:innen, die zukünftig ihre Predigt selbst schreiben wollen, sind zum Besuch des dreiteiligen Homiletik Kurses verpflichtet. Die Themen, mit denen sich die einzelnen Seminarmodule beschäftigen sind die Bibelauslegung und Erarbeitung von Predigten in Verbindung mit einer Hausarbeit, dem Vortrag der Predigt und der gemeinsamen Analyse von Predigten in der Seminargruppe.⁶⁷

Abendmahlskurs

Für die Vorbereitung auf die Feier des Abendmahls wird bei Bedarf zentral eine mehrtägige Ausbildung angeboten, in dem es schwerpunktmäßig um die Beschäftigung mit den Themen Heiliges Abendmahl und Beichte, Liturgische Ordnung und deren praktische Übung, sowie Rechtsfragen in Zusammenhang mit dem öffentlichen Dienst der Verkündigung und der Sakramentsverwaltung geht. Auch vorgesehen ist die Einführung in ökumenische Fragen der Abendmahlfeier.⁶⁸

Taufkolleg

Der Antrag zur Teilnahme am Taufkolleg erfolgt – wie bei allen weiterführenden Ausbildungskursen – immer über Antrag im zuständigen Presbyterium. Die Ausbildung rund um die Taufe stellt zunächst das evangelische Taufverständnis in den Mittelpunkt und beschäftigt sich weiters mit Fragen der liturgischen Ordnung von Tauffeier und deren praktischer Übung. Diskutiert werden aufkommende rechtliche und ökumenische Fragen zum Thema Taufe.⁶⁹

Kasualseminar

Möchte man als Lektor:in Hochzeiten feiern oder Bestattungen durchführen ist die Teilnahme an einem Kasualseminar (für Hochzeit oder Bestattung) vorgesehen. Der Besuch dieser Kurse ist erst nach Absolvierung des Homiletik Kurses möglich. Bei entsprechendem Bedarf sind diese Formen der Ausbildung für Hochzeit oder Bestattung zentral anzubieten und von der

⁶⁷ Vgl. Abl.256./Zl. 4076 vom 24. November 2005, LEKTORENVERORDNUNG.

⁶⁸ Vgl. ebd.

⁶⁹ Vgl. ebd.

gesamtösterreichischen Lektorenleitung zu organisieren. In diesen Fortbildungen werden auch mit den Kasualien verbundene seelsorgerlicher Fragen thematisiert.⁷⁰

Die Lektorenverordnung regelt, dass Lektor:innen Amtshandlungen verweigern dürfen. Diese Ergänzung zielt vor allem auf die Durchführung einer kirchlichen Hochzeit für gleichgeschlechtliche Paare ab.

Die Ermächtigungen für zusätzliche Befugnisse sind in einem Gemeindegottesdienst unter Handauflegung dem Lektor oder der Lektorin zuzusprechen. Sie werden in Form von Urkunden durch die Superintendentur dokumentiert.⁷¹

2.5.3 Diözesane Fortbildungen

Auf diözesaner Ebene werden (zumeist halbjährliche) Lektorentreffen zum Austausch organisiert. Die Schwerpunkte dieser diözesanen Zusammenkünfte sollen auf der Vorbereitung auf den Dienst und dessen Begleitung liegen. Themen sind dementsprechend die Bearbeitung von Lesepredigten, es soll die Einübung in die Liturgie verschiedener Gottesdienstformen einschließlich Kindergottesdienst und Gottesdienste in besonderen Situationen (z. B. Thomasmesse usw.) ermöglicht werden und es soll die Beschäftigung mit den Themen Andachten, Gesangbuchpraxis, Bibelstunde, Aufbereitung von Hilfsmitteln/Internet und Besprechung aktueller kirchlicher Fragen stattfinden.⁷²

In der praktischen Umsetzung bedeutete dies in den vergangenen Jahren Themen wie Lieder im Gottesdienst, Liturgische Präsenz, Atem und Stimme oder beispielsweise Alttestamentliche Texte predigen.⁷³ Die jeweiligen diözesanen Lektorenverantwortlichen organisieren diese regelmäßigen Fortbildungsangebote mit Unterstützung der regionalen Lektorenvertreter:innen.

⁷⁰ Vgl. Abl.256./Zl. 4076 vom 24. November 2005, LEKTORENVERORDNUNG.

⁷¹ Vgl. ebd.

⁷² Vgl. ebd.

⁷³ DIÖZESANE AUS- UND FORTBILDUNGEN. URL: lektorendienst.at (30.03.2025).

2.5.4 Lektorentagungen

Zusätzlich zu den Fortbildungen auf diözesaner Ebene werden alle zwei Jahre gesamtösterreichische Lektorentagungen organisiert, die im Verantwortungsbereich der gesamtösterreichischen Leitung angesiedelt sind.

Die Entwicklung der Lektorenarbeit wurde wesentlich geprägt durch die Gesamtösterreichischen Lektorenleiter. Der erste der hierzu in Aufzeichnungen bestätigt werden konnte, war Hellmut Santer er übernahm die Leitung mit 1989, gefolgt von Ernst Hofhansl, Friedrich Rößler und Gerhard Harkam. Im Jahr 2024 wurde die Leitung durch Andreas Fasching übernommen. Tabelle 5 gibt einen Überblick über die bisherigen gesamtösterreichischen Lektorenleitungen.

Gesamtösterreichische Lektorenleiter	
Name	
Mag. Hellmut Santer	seit 1989
Mag. Ernst Hofhansl	seit 1998
Mag. Friedrich Rößler	seit 2011
Dr. Gerhard Harkam	seit 2016
MMag. Andreas Fasching	seit 2024

Tabelle 5: Gesamtösterreichische Lektorenleiter⁷⁴

Als gesamtösterreichische Tagungen eingeführt wurden, fand dies unter der Bezeichnung „gesamtösterreichische Lektorenrüstzeit“ statt. Die erste dieser Lektorenrüstzeiten fand im Jahr 1982 auf Initiative des damaligen Bischofs Sakrausky statt. Es entwickelte sich ein dienlicher Grundablauf einer dreitägigen Tagung, die die allgemeine kirchliche Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch zwischen den Lektor:innen in den Mittelpunkt stellt. „Der Lektor hat mindestens einmal in zwei Jahren eine Fortbildungsveranstaltung der ‚Lektorenarbeit der Evangelischen Kirche A. B. in Österreich‘ zu besuchen.“⁷⁵

Anhand der Themen dieser Tagungen lassen sich die Schwerpunkte in der Lektorenarbeit über die Jahre nachvollziehen. Als Referenten konnten zumeist Superintendenten, Rektoren

⁷⁴ Belegt durch Auszeichnungsantrag, ABI. 29./Zl. 177 vom 31. Jänner 2011, lektorendienst.at.

⁷⁵ ABl. 92./Zl. 1569 vom 19. Mai 2005, LEKTORENORDNUNG, § 11 Abs.

kirchlicher Werke und Mitglieder des Oberkirchenrates gewonnen werden, unterstützt von heimischen Experten wie Karl Schwarz zum Thema „Die Kirche im Spannungsfeld der Politik“. Häufig gab es auch Vortragende aus dem benachbarten Deutschland. Beispielsweise zum Thema „evangelisch heißen – evangelisch sein“ war Hartmut Jetter aus Stuttgart eingeladen, zum Thema „Eschatologie und Zeitgeist“ Hans Schäfer aus Weimar oder für die Tagung „Bibel und Gottesdienst für heute“ Jörg Neijenhuis aus Leipzig.

Die ersten zehn gesamtösterreichischen Rüstzeiten beschäftigten sich mit den Themen laut Tabelle 6:

1982	Ökumene und Ökumenismus
1984	Diakonie in der Verkündigung und im Leben der Gemeinde (Kirche)
1986	Ihr werdet meine Zeugen sein
1988	Die Kirche im Spannungsfeld der Politik: 1918 – 1938 -1988
1990	Evangelisch heißen – evangelisch sein
1992	Mehr als ein Buch – Jahr mit der Bibel
1994	Die Kirche und die Unterscheidung der Geister
1996	Eschatologie und Zeitgeist
1998	Bibel und Gottesdienst für heute
2000	Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Die Rechtfertigungslehre

Tabelle 6: Gesamtösterreichische Lektorentagungen zwischen 1982 und 2000⁷⁶

Eine weitere Zusammenstellung der Tagungsthemen ab 2002 stellt sich entsprechend Tabelle 7 dar:

⁷⁶ HOFHANSL E., Zehn Gesamtösterreichische Lektorenrustzeiten. Amt und Gemeinde 52 (2001), S. 52-53.

Zeitraum	Ort	Thema
03.-05.05.2002	Feldkirchen-Waiern	Eine menschenfreundliche Kirche
14.-16. 5. 2004	Salzburg	Wegemut in die Zukunft das Abenteuer unserer evangelischen Spiritualität
05.-07.05.2006	Rust	Der Gottesdienst und seine Symbole
02.-04.05.2008	Allensteig	Schöpfung und Ökologie
30.04.-02.05.2010	St. Georgen	Lobt Gott getrost mit Singen
04.-06.05.2012	Neuhaus	Lektor:in in der Spannung zwischen Anspruch und Wirklichkeit
02.-04.05.2014	Seggauberg	Seelsorgerlich gestalteter Gottesdienst
29.04.-01.05.2016	Wien	Die Botschaft von der Rechtfertigung aus Gnade allein durch den Glauben
04.-06.05.2018	Gosau	Verstehst du auch, was du liest – Altes Testament als Quelle für den christlichen Glauben
2020		Corona bedingt entfallen
30.04. - 02.05.2022	Stadtschlaining	Gemeinsam dienen: Dienstgemeinschaften und Ehrenamt – Aus dem Evangelium leben

Tabelle 7: Gesamtösterreichische Lektorentagungen ab 2002⁷⁷

Ein breiter Bogen vielfältiger Themen bildet die Dichte der Lektorenarbeit ab. Die aktuell letzte Gesamtösterreichische Lektorentagung wurde – nach Corona bedingter Absage im Jahr 2020 - im Jahr 2022 in Stadtschlaining abgehalten und beschäftigte sich mit dem Thema „Aus dem Evangelium leben: Gemeinsam dienen – Dienstgemeinschaften und Ehrenamt“. Für 2025 ist die Tagung in Horn in Niederösterreich vorgesehen und sie widmet sich dem Theme „lebendig GOTT feiern“.

Neben diesen Veranstaltungen gibt es internationale Lektorentagungen, an denen regelmäßig auch österreichische Delegierte teilnehmen. So fand beispielsweise im September 2011 im Elsass eine Tagung zum Thema „Dramaturgische Homiletik“⁷⁸ statt, 2013 in Rheinfelden zum Thema „Das Wort und die Wörter“ und 2021 in Straßburg zum Thema „Der Platz des Menschen in der Schöpfung“.⁷⁹

⁷⁷ Belegt durch Einladungsschreiben, Interneteinträge, Gespräche, Mailkommunikation, evang.at.

⁷⁸ Abl. 29./Zl. 177 vom 31. Jänner 2011.

⁷⁹ Faltblätter der Tagungen im Anhang.

3. Ehrenamtlicher Verkündigungsdiens – Blick über den Tellerrand

3.1 Lektor:innen in der katholischen Kirche

Im Bereich der römisch katholischen Kirche bestand ursprünglich die Unterscheidung in Niedere Weihen und Höhere Weihen. Nach Aktualisierungen in Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils wurden die vormals Niederen Weihen als „Dienste“ umbenannt und mittels Beauftragung übertragen. Es wurde unterschieden zwischen dem Dienst des Lektors und des Akolythen, beide Dienste wurden zusammengefasst als Subdiakonat bezeichnet, da es hier um Aufgaben geht, die vormals dem Subdiakon anvertraut waren. Mit diesen Diensten werden Laien betraut.⁸⁰

Da ist zunächst der Lektor, für ihn wird die primäre Aufgabe mit dem Verlesen oder Vortragen biblischer Texte beschrieben. Im Abgrenzung dazu versteht sich der Dienst der Akolyth:innen zur Unterstützung des Priesters und Diakons in Form eines Altardienstes (Altarbereitung, Reinigung der liturgischen Gefäße, ...). Sie unterstützen und assistieren in der eucharistischen Liturgie und gegebenfalls bei Amtshandlungen.

Im Punkt VII des apostolischen Schreibens über die Dienste – in Kraft getreten mit Jänner 1973- war festgehalten, dass ausschließlich Männer den Dienst als Lektoren und Akolythen antreten dürfen.⁸¹ Diese Einschränkung der Ausübung von Lektorat und Akolythat auf Männer steht im Zusammenhang damit, dass diese Dienste lange Zeit als Vorbereitungsstufe für die Aufgaben als Diakone verstanden wurden. Dies änderte sich erst im Jahr 2021 als Papst Franziskus diese langjährigste Tradition im entsprechenden kirchenrechtlichen Abschnitt veränderte und diese Einschränkung streichen ließ.⁸² Auf Wegscheider sei in diesem Zusammenhang verwiesen, der in seiner Publikation „Das Lektorat – Konstitutives Element der Liturgie?“ dem katholischen Lektorat sowohl historisch als auch liturgisch unter der Öffnung für Frauen nachgeht. Seit 2021 besteht auch für Frauen die Möglichkeit sich für diese

⁸⁰ Vgl. KATHOLISCHE KIRCHE, Die Beauftragung der Lektoren und der Akolythen. Freiburg, Basel, Wien 1994, S. 13-14.

⁸¹ Vgl. Ebd.

⁸² Vgl. WEGSCHEIDER F., Das Lektorat – Konstitutives Element der Liturgie? EX FONTE Journal of Ecumenical Studies in Liturgy Volume 2 (2023), S. 1-35.

Dienste beauftragen zulassen.⁸³ Seit dem Jahr 2022 ist in der katholischen Kirche ein intensiver Prozess im Gange, der unter Berücksichtigung der Bedarfe der heutigen Zeit diese Dienste verstärkt in den Blick nimmt und weiterentwickelt.⁸⁴ Dieser Prozess gipfelte in einem umfangreichen Abschlussdokument der XVI. Generalversammlung der Bischofssynode vom Oktober 2024, das auch die Bedeutung von Lektorat und Akolythat besonders unterstreicht.⁸⁵

Informiert man sich aktuell auf der Homepage der katholischen Kirche Kärntens begegnen im Bereich Liturgie unterschiedliche Funktionen und Dienste. Als wesentliches Gesicht der Wortverkündigung gelten „Ständige Lektor:innen“. Zu ihren Aufgaben zählt die dauerhafte Übernahme von biblischen Lesungen, darüber hinaus haben sie auch Predigterlaubnis in den Wortgottesdiensten. Sie übernehmen weiters die Motivation und Ausbildung weiterer Lektor:innen und die Gestaltung von außerkirchlichen geistigen Impulsen oder auch vertiefenden Bibelgesprächen. Die dazu befähigende Ausbildung umfasst drei Module (jeweils mehrteilige Bibelkurse zum Alten und Neuen Testament) und ein Modul zur liturgisch praktischen Ausbildung.⁸⁶ Nach Aussage des Leiters der zuständigen Stabstelle „Bibel und Liturgie“ ist die Diözese Kärnten derzeit die einzige im deutschen Sprachraum, die das Amt eingeführt und ständige Lektor:innen beauftragt hat.

3.2. Blick in die anglikanische Kirche

Bereits in Ausführungen aus den Siebziger Jahren geht hervor, dass in der Anglikanischen Kirche, Laienprediger mit anderen Grundberufen bereits seit langem und vermehrt zum Einsatz kommen.⁸⁷ Diese Personen werden Reader genannt und „sind Laien, die dazu berufen sind, der Kirche an vorderster Front zu dienen und in Führungsrollen mit Geistlichen und anderen Amtsträgern zusammenzuarbeiten.“⁸⁸

Eine weitere Bezeichnung, die verwendet wird ist „Licensed Lay Ministers (LLMs)“, sie durchlaufen mehrere Ausbildungsmodule und werden - wenn möglich - vom Bischof „lizenziert“. Diese Lizenzierung ist auf 5 Jahre begrenzt und kann im Normalfall bis zum 70.

⁸³ Vgl. PAPST FRANZISKUS, Spiritus Domini. URL: www.vatican.va (07.03.2025).

⁸⁴ Vgl. PAPST FRANZISKUS, Zum 50. Jahrestag von Ministeria Quaedam. URL: www.vatican.va/2022 (07.03.2025).

⁸⁵ Vgl. WELTSYNODE-ABSCHLUSSDOKUMENT. URL: www.dbk.de/dossiers_2024 (07.03.2025).

⁸⁶ Vgl. KATHOLISCHE KIRCHE KÄRNTEN. URL: www.kath-kirche-kaernten.at (05.03.2025).

⁸⁷ Vgl. Stein (1972), S. 144-154.

⁸⁸ Vgl. BEING A READER. URL: www.europe.anglican.org (25.03.2025).

Lebensjahr verlängert werden. Danach sind Verlängerungen jeweils auf 3 weitere Jahre möglich. Zahlenangaben hinsichtlich der Reader finden sich für die Diözesen der anglikanischen Kirche in Europa bei etwa 100 und in der gesamten Church of England wird die Zahl auf mehr als 10.000 geschätzt.

Das Aufgabengebiet der Reader ist abhängig vom Ort ihrer Tätigkeit, es kann die Leitung von Gottesdiensten, das Predigen und die Unterstützung bei der Eucharistiefeiern ebenso umfassen, wie die Übernahme allgemeiner pastoraler Arbeit. Nach der Absolvierung zusätzlicher Ausbildungen können auch Beerdigungen übernommen werden.

Aufgaben, die Reader nicht übernehmen dürfen, sind Trauungen, das Sakrament der Heiligen Kommunion feiern und Taufen sind nur in Notfällen - wie allen anderen Laien - erlaubt. Was Absolution und Segen betrifft sind gesonderte Formulierungen zu verwenden.

Reader sind zumeist theologisch ausgebildete Laien, die einen anderen Beruf ausüben und die Ausübung steht Männern und Frauen gleichermaßen offen. Regelungen zum Amt des Readers in der Church of England finden sich im dortigen Kirchenrecht. Für zugelassene Reader besteht die liturgische Kleidung meist aus Soutane, Chorhemd und einem charakteristischen blauen Readerschal.⁸⁹

3.3. Blick über die Grenze – Evangelische Kirche in Deutschland

In der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) haben sich 20 Landeskirchen zusammengeschlossen, darunter sind sowohl lutherische als auch reformierte und unierte Landeskirchen zu finden.⁹⁰ Von besonderer Bedeutung bei dem Blick über den Tellerrand ist die VELKD, das ist die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands, die eine Teilorganisation der EKD darstellt. In ihr haben sich folgende sieben Kirchen zusammengeschlossen: die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern und in

⁸⁹ Vgl. READERS HANDBOOK. URL: www.europe.anglican.org (25.03.2025).

⁹⁰ Vgl. EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND (ekd). URL: www.ekd.de (25.03.2025).

Norddeutschland, die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers, Sachsen, Schaumburg-Lippe und in Braunschweig und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland.⁹¹

Die Regelungen hinsichtlich des ehrenamtlichen Verkündigungsdienstes für die EKD und die VELKD sind teilweise unterschiedlich und daher schwer zu überschauen. Hier sollen stellvertretend die Regelungen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland in den Blick genommen werden.

Laut dort geltendem Kirchenrecht kann zwischen Lektor:innen und Prädikant:innen unterschieden werden. Geregelt ist dies im Kirchengesetz über den ehrenamtlichen Verkündigungsdiest der Lektoren und Prädikanten aus dem Jahr 2009 mit Aktualisierungen aus 11/2024.⁹² Die Gruppe der Lektor:innen wird unterteilt in einfacher Lektorendienst und qualifizierter Lektorendienst. Einfache Lektor:innen unterstützen Pfarrer:innen durch das Lesen von Texten in der Gottesdienstgestaltung. Die Ausbildung dazu wird von zuständigen Pfarrer:innen durchgeführt. Die Lektor:innen im qualifizierten Lektorendienst sind zur Leitung von Gottesdienstfeiern vorgesehen. Die dafür notwendige Ausbildung geschieht in Verantwortlichkeit des Kirchenkreises. Lektor:innen sind ehrenamtlich tätig.

Auch die Prädikanten sind ehrenamtlich tätige Gemeindeglieder, ihre Befähigung zur Wortverkündigung wird ihnen durch das Landeskirchenamt zugesprochen und mittels Dienstauftrag durch den Kirchenkreis bestätigt. Es sind umfangreiche Grund- und Aufbauausbildungen zu theologischen, homiletischen und liturgischen Themen - teilweise in Form von Fernunterricht - zu absolvieren. Dem/der angehenden Prädikant/in wird ein Mentor oder eine Mentorin zur Seite gestellt. Die Zuerkennung der Befähigung wird unbefristet zugesprochen, der konkrete Dienstauftrag dazu wird immer befristet vergeben, der vorgesehene Zeitraum liegt zwischen zwei und sechs Jahren.⁹³

Lektor:innen im qualifizierten Dienst und Prädikant:innen werden zumeist durch Superintendent:in im Rahmen eines Gottesdienstes eingeführt. Für Prädikanten „die die öffentliche Wortverkündigung und die Sakramentsverwaltung in eigener Verantwortung und auf Dauer wahrnehmen sollen“ besteht laut § 9 die Möglichkeit einer Ordination und „sie

⁹¹ Vgl. VELKD, Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands. URL: www.velkd.de (03.05.2025).

⁹² Vgl. KIRCHENGESETZ ÜBER DEN EHRENAMTLICHEN VERKÜNDIGUNGSDIENST DER LEKTOREN UND PRÄDIKANTEN. URL: www.kirchenrecht-ekm.de (25.03.2025).

⁹³ Vgl. ebd.

können in einem Seelsorgebereich innerhalb einer Kirchengemeinde oder eines Kirchengemeindeverbandes in angemessenem Umfang zum selbstverantwortlichen Dienst beauftragt werden”.⁹⁴

⁹⁴ KIRCHENGESETZ ÜBER DEN EHRENAMTLICHEN VERKÜNDIGUNGSDIENST DER LEKTOREN UND PRÄDIKANTEN.
URL: www.kirchenrecht-ekm.de (25.03.2025), §9.

4. Eigenwert von Ehrenamtlichen im Verkündigungsdiens

Jede einzelne Pfarrgemeinde zeichnet sich aus durch ein vielstimmiges Zusammenspiel von haupt- und ehrenamtlich mitarbeitenden Personen, im Idealfall wie der Klang eines Orchesters bestehend aus unterschiedlichen Instrumenten. Ehrenamtliche nehmen dabei viel Raum ein. Angefangen bei Gemeindevertreter:innen - aktuell sind es etwa 5.000 in ganz Österreich - und Presbyter:innen, die wesentlich die Geschicke jeder Pfarrgemeinde mitgestalten bis hinauf in die gesamtkirchliche Entscheidungsstruktur der Synode. Mitarbeitende in unterschiedlichsten Bereichen von der Kinder- und Jugendarbeit, über musikalische Mitgestaltungen, Geburtstagsbesuche oder Unterstützung beim Kirchenkaffee, es gibt viele Möglichkeiten, sich einzubringen.⁹⁵

„Kirche lebt aus dem Evangelium, Kirche gestaltet sich aus dem Evangelium, Kirche ist Zeugin für das Evangelium“ so zu lesen in der Einstimmung zum Prozess „Aus dem Evangelium leben.“⁹⁶ Und auch da sind es viele ehrenamtliche Lektor:innen, die im Verkündigungsdiens zur Verbreitung des Evangeliums Sonntag für Sonntag beitragen. Lektor:innen werden theologisch und liturgisch ausgebildet und auf ihr Amt vorbereitet (siehe dazu Kapitel 2.5). Menschen unterschiedlicher Berufe und mit unterschiedlichen (religiösen) Prägungen beschäftigen sich mit biblischen Texten und ihrer Auslegung, finden Formulierungen für Gebete und feiern Gottesdienste mit und in ihren Pfarrgemeinden.

Bei der Beschäftigung mit der aktuellen Literatur über Untersuchungen von Lektor:innen stößt man immer wieder auf die Hervorhebung des Eigenwerts, des Eigensinns oder auch des Mehrwerts von Ehrenamtlichen im Verkündigungsdiens. Da wird versucht das Besondere, die Stärken des Ehrenamts herauszuarbeiten und zu benennen. Wo kann ihr „Mehrwert“ oder auch ihr „Eigensinn“ liegen? ⁹⁷ Der Mehrwert betont die Stärken des Ehrenamtes im Verkündigungsdiens speziell als Gegenüber von Pfarrer:innen. Dieses Kapitel versucht diese

⁹⁵ Vgl. TROJAN I. et al. Im Ehrenamt. Saat - Evangelische Zeitung für Österreich., 2 (2024), S. 9-11.

⁹⁶ CHALUPKA M. & TODJERAS P., Aus dem Evangelium leben. Ein Prozess der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, Wien 2021, S. 3.

⁹⁷ Vgl. FRANKE H., Verkündigung im Ehrenamt. Vom Lektoren- und Prädikantendienst: Kontext - Fragen - Perspektiven, Pastoraltheologie 104 (2015), S. 447-464.

Besonderheiten darzustellen und damit Lektor:innen und ihr Wirken besonders zu beleuchten.

Lektor:innen sind Gemeindemitglieder und als solche sind sie „Ausdruck der protestantischen Zentralthese vom allgemeinen Priestertum.“⁹⁸ Sie sind so unmittelbares Abbild der vielfältigen Gaben des Geistes.⁹⁹

Lektor:innen verfügen in den meisten Fällen nicht über eine theologische Fachausbildung. Der einfache Glaube und die persönliche Erfahrung der Ehrenamtlichen wirken oft unmittelbarer in der Verkündigung als eine wissenschaftliche Ausbildung. Dies kann sich in zwei Richtungen äußern. Zum einen ist eine vermehrte Tendenz der Ehrenamtlichen zu verstärktem Theologisieren zu beobachten. Sie bauen Erklärungen, die ihnen selbst zum Verstehen der Bibeltexte dienlich sind auch in ihre Predigten ein. Sie vermitteln so theologischen Hintergrund und werden zu „Multiplikatoren theologischen Grundwissens“.¹⁰⁰ Zum anderen wirkt die Tatsache, dass sie in den meisten Fällen weniger theologisch gebildet sind, so, dass sie sich weniger von der Gemeinde abheben. Theologische Bildung kann Distanz bewirken. Zu wissenschaftliche Predigten können manchmal die Gläubigen weniger gut erreichen bzw. weniger das beinhalten, was in den Alltag hineinwirken kann.¹⁰¹

Lektor:innen bringen Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Berufen mit und verbringen bzw. verbrachten viel Lebenszeit unter regelmäßigen Arbeitsbedingungen und mit wirtschaftlichen Unsicherheiten. So fließen in Predigten Bezugspunkte und Bilder aus der Arbeits- und dem Erwerbsleben ein und stehen somit in der Nachfolge Jesu, der viele seiner Metaphern aus dem damaligen Arbeitsumfeld entlehnte.¹⁰² Lektor:innen greifen auf authentische Lebenserfahrungen zu, auf einen Alltagsbezug, der nicht pfarramtlich organisiert ist. Zeugnisse aus Alltagserfahrungen können zu Predigtergebnissen führen, die niederschwellig und hilfreich in der Verkündigung bei den Gottesdienstbesucher:innen ankommen.¹⁰³ Sie

⁹⁸ REBERT C., Perspektiven für ehren- und nebenamtliche Verkündigung. *Pastoraltheologie* 110 (2021), S. 168-190, S. 186.

⁹⁹ Vgl. MARKERT M., Platzhalter und Bereicherung. Gedanken zum Dienst der Prädikantinnen und Prädikanten, in: DETMERS A./Frettlöh M. (Hg.), Schätze zum Glänzen bringen. Der kirchliche Fernunterricht 1960-2010: Evangelische Theologie für den ehrenamtlichen Verkündigungsdiensst und die alltägliche Kommunikation des Glaubens, Leipzig 2010, S. 372-385.

¹⁰⁰ REBERT (2021), S. 172.

¹⁰¹ Vgl. FRANKE (2015).

¹⁰² Vgl. REBERT (2021).

¹⁰³ Vgl. MARKERT (2010).

schöpfen aus hoher Lebensweltsättigung Argumente für dienliche Verkündigung. Auch werden Lektor:innen oft als besonders einfühlsam erlebt, da sie selbst im eigentlichen Leben stehen.¹⁰⁴

Lektor:innen stehen zumeist außerhalb der Ordnung der Kirche, sind nicht verstrickt in kirchenstrukturelle Hierarchien und finanzielle Abhängigkeiten.¹⁰⁵

Ehrenamtliche, die freiwillig und ohne Bezahlung tätig sind, gelten als besonders glaubwürdige Vertreter:innen der Kirche. Sie verkörpern, was es für sie bedeutet, zur Kirche zu gehören und wie sich ihr Glaube als relevant in ihrem Leben darstellt. Sie wirken so als Glaubensvertreter:innen in ihren Lebens- und Arbeitswelten, wo Fragen nach Gott selten geworden sind. Ehrenamtliche sind wichtige Repräsentantinnen und Repräsentanten von Kirche in der Gesellschaft, sie sind oftmals ein wichtiger Teil des öffentlichen Gesichts einer Pfarrgemeinden im Alltag.

Sie können auch als besondere Zeug:innen gelten, die ihre Glaubenserfahrungen in ihrer eigenen Sprachlichkeit zum Ausdruck bringen.¹⁰⁶ Sie sind prädestiniert dafür, deutlich zu machen, was es bedeutet dem Glauben in seinem Leben einen festen Platz zu geben und sich einer Kirche zugehörig zu fühlen.¹⁰⁷ In frühen Publikationen bezeichnete man diese zusätzliche Qualität als das persönliche Laienzeugnis in Ergänzung zur Theologenpredigt.¹⁰⁸

Oftmals werden Ehrenamtliche in der Verkündigung durch größere Nähe zu den Menschen beschrieben. Ein geringeres Maß an Perfektion und das Aufblitzen kleinerer Fehler machen Lektor:innen nahbarer für Gottesdienstbesucher:innen.¹⁰⁹

Lektor:innen und Lektoren können auch als Modell und Vorbild wahrgenommen werden und andere motivieren, auch den Weg hin zu ehrenamtlicher Verkündigung zu beschreiten und sich entsprechend ausbilden zu lassen.

¹⁰⁴ Vgl. REBERT (2021).

¹⁰⁵ Vgl. FRANKE (2015).

¹⁰⁶ Vgl. ebd.

¹⁰⁷ Vgl. HAUSCHILD E., Neue Muster im Zusammenspiel der Ämter, Dienste und Engagierten, in: COENEN-MARX C./HOFMANN B. (Hg.), Symphonie Drama Powerplay. Zum Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt in der Kirche, Stuttgart 2017, S. 159-169.), S.168.

¹⁰⁸ Vgl. STEIN (1972).

¹⁰⁹ Vgl. FRANKE (2015).

Ein haupt- und ehrenamtlicher Verkündigungsdienst profitiert von der Vielfalt unterschiedlicher Glaubenszugänge und Lebenswelten, so können Verkündigungsformen gelingen und in Gemeinden wichtig werden, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen.¹¹⁰ In manchen Pfarrgemeinden entstehen bei Lektor:innen - oft aufgrund spezieller Lebenserfahrungen – Verantwortlichkeiten für Gottesdienstformate oder Andachten für eng umschriebene Zielgruppen (z.B. Gedenkstunde für Verstorbene Kinder, Gottesdienste in Altenheimen, ...) oder auch für Gottesdienste in besonderer Form (Alphagottesdienste, Abendgottesdienste, ...). Allerdings besteht hier auch ein gewisses Risiko, dass durch das Einbringen ihrer persönlichen Neigungen, in manchen Fällen die notwendige Abgrenzung fehlt.¹¹¹

Weitere mögliche Hemmnisse im Rahmen der ehrenamtlichen Verkündigung beispielsweise in der Selbstüberschätzung in Bezug auf die ehrenamtliche Tätigkeit liegen. Dies kann sowohl die Überbewertung des eigenen Wirkens bei zu geringer Berücksichtigung der Ordnung der Kirche sein oder eine „klerikalisierende“ Selbsteinschätzung und damit verbundenen eine Form von Imitation von Pfarrer:innen. Ein weiteres Risiko liegt – oftmals aus Unsicherheit - in einem erstarrten Festhalten am Ritus anstatt einer lebendigen Verkündigung des Evangeliums.¹¹²

Wer mit Ehrenamtlichen zusammenarbeitet, ist auf ihre Bereitschaft und ihren guten Willen angewiesen, aber auch davon abhängig.¹¹³ Ehrenamtliche haben zumeist die Möglichkeit mit sofortiger Wirkung ohne Einbußen wirtschaftlicher Verluste ihren Dienst zu beenden oder jederzeit das Ausmaß ihres ehrenamtlichen Engagements an ihre Ressourcen und Befindlichkeiten anzupassen, ohne dafür Konsequenzen in Kauf nehmen zu müssen.¹¹⁴ Gerade das trägt aber oft auch dazu bei, dass sie mit voller Energie und Begeisterung ihrer Berufung folgen.

¹¹⁰ Vgl. MARKERT (2010).

¹¹¹ Vgl. HAUSCHILDT (2017), S.168.

¹¹² Vgl. STURM, H., Ernst Hofhansl und die Lektorarbeit der Kirche, in K.W. SCHWARZ (Hg.): Neunkirchen - ein Ort zwischen Hermannstadt, Berneuchen und Jerusalem. Zur Heimatkunde in Kirche und Welt. Festgabe für Ernst Hofhansl zum 60. Geburtstag, Wien 2005, S. 15-20.

¹¹³ Vgl. TROJAN et al. (2024).

¹¹⁴ Vgl. HAUSCHILDT (2017), S.168.

5. Sichtung bestehende Datenlage zu Lektor:innen in der EKiÖ

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit bestehenden zugänglichen Informationen über Lektor:innen in der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich (EKiÖ). So konnten erste Grundinformationen zur aktuellen Datenlage gewonnen werden.

5.1 Lektorendienst.at

Einen sehr übersichtlichen und umfassenden Einblick in alle wesentlichen Informationen bietet die Webside „[lektorendienst.at](#)“. Somit ist dies die erste Anlaufstelle für Lektor:innen und am ehrenamtlichen Verkündigungsdiens Interessierte.¹¹⁵ Hier sind inhaltliche Grundinformationen abrufbar, welche Aufgaben auf Lektor:innen zukommen, welche formale Vorgehensweise einzuhalten ist, welche Ausbildungen möglich und notwendig sind und wer die aktuellen Ansprechpersonen in den einzelnen Diözesen sind. Auch findet man hier die Links zu den rechtlichen Grundlagen und die Beschreibung wichtiger organisatorischer Rahmenbedingungen. Ein Link zu Lesepredigten ist vor allem für die Gottesdienstvorbereitung von großem Nutzen.

Auch ist es möglich, erste Lektor:innen „persönlich kennenzulernen“, da an der Kopfseite der Homepage wechselnde Lektor:innen im Verkündigungscontext abgebildet sind und sie ihre persönliche Motivation, das Lektorat zu übernehmen, in eigene Worte fassen. Es werden hier neun Personen (zwei Frauen und sieben Männer) aus den Bundesländern Oberösterreich (5), Wien (3) und Niederösterreich (1) mit ihren Statements vorgestellt. Als Motivation wird die Freude an der Beschäftigung mit dem Wort Gottes und an der Verkündigung genannt, weitere Beweggründe, die aufgelistet werden, sind von Gottes Liebe erfüllt sein und davon weiterzuerzählen, der Wunsch, Gott etwas zurückgeben zu können und sich für ihn einzusetzen, die Möglichkeit, Menschen zu ermutigen und das Wahrnehmen von Verantwortung.

¹¹⁵ Vgl. LEKTORENARBEIT. URL: [lektorendienst.at](#) (30.03.2025).

5.2 Aus dem Evangelium leben

Der seitens der Evangelischen Kirche Österreich im Jahr 2021 gestartete Prozess „Aus dem Evangelium leben“ stellt drei inhaltliche Säulen in den Mittelpunkt:¹¹⁶

LEUCHTRÄUME des Evangeliums

GEMEINSAM Dienen

Über den HORIZONT hinaus

Im Zusammenhang mit der Lektorentätigkeit ist besonders der zweite Themenkreis von besonderer Bedeutung, ist hier die Unterschrift doch „Dienstgemeinschaften und Ehrenamt“. Die zwei formulierten Gesichtspunkte, die zentral die Lektor:innen betreffen, wurden so formuliert:

„Es gibt eine Vielfalt von haupt- und nebenamtlichen kirchlichen Diensten, die sich gegenseitig bereichern und ergänzen“ und

„Hauptamtliche und Ehrenamtliche kenne ihre Gaben und arbeiten gaben- und teamorientiert“¹¹⁷

Eine der formulierten Strategien dieses Bereichs zielt direkt auf Ehrenamtlich ab:

„Strategie 4: Ehrenamtliche stärken – Ehrenamtliche werden gefördert und gebildet, um lokale und regionale Verantwortung zu übernehmen. Dies geschieht in Partnerschaft mit Dienstgemeinschaften“¹¹⁸

Im Jahr 2022 gab es unter dem Thema „Gemeinsam Dienen“ eine Gesamtösterreichische Lektorentagung in Stadt Schläning, die sich drei Tage lang diesem Thema widmete und an der etwa hundert Lektor:innen teilnahmen. In der Nachlese zu dieser Veranstaltung wird angeführt, dass in der Evangelischen Kirche A.B. Österreich zu diesem Zeitpunkt etwa 250 Pfarrerinnen und Pfarrer ihren Dienst tun und dass es dazu etwa 500 ehrenamtliche Lektorinnen und Lektoren gibt – also etwa doppelt so viele - die Gottesdienste feiern und Amtshandlungen wie Taufen, Hochzeiten oder Verabschiedungen übernehmen.¹¹⁹

¹¹⁶ CHALUPKA M. & TODJERAS P., Aus dem Evangelium leben. Ein Prozess der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, Wien 2021, S. 3.

¹¹⁷ Ebd S.11.

¹¹⁸ Ebd S.12.

¹¹⁹ Vgl. STADTSCHLÄNING: Lektor*innen-Tagung beschäftigte sich mit „Gemeinsam dienen“, evang.at 10.05.2022.

Nach Rücksprache zum Stand des Projekts „Aus dem Evangelium leben“ im Jahr 2024 mit Patrick Todjeras, einem der maßgeblichen Projektverantwortlichen, konnte die Information gewonnen werden, dass kein Erprobungsraum (Projekt) für den Bereich der Lektorrentätigkeit entstanden ist.

5.3 Homepages

Sucht man nach Informationen zur Lektorrentätigkeit in der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, liegt ein Blick auf diverse Homepages nahe.

Auf der Homepage „evang.at“ finden sich unter dem Stichwort „Lektor:in“ einige Ausführungen beispielsweise zur Gesamtösterreichischen Lektorrentagung 2022 oder über die Amtseinführung des ersten Lektors im Bereich der Evangelischen Hochschulgemeinde. Bei den Themen von A-Z sucht man aber sowohl „Ehrenamt“ als auch „Lektor:innen“ vergebens und somit auch einen direkten Link auf die Lektorendienst.at Seite.¹²⁰

Geht man auf die Homepages der Superintendenturen der sieben Diözesen, zeigt sich eine sehr unterschiedliche Informationssituation. Unter ganz verschiedenen Oberbegriffen („Verkündigen & Kommunikation“, „Arbeitsbereiche“, „Über uns“, „Glaube“, „Angebote/Aktiv werden“) wird auf fünf Homepages sowohl generell über Ehrenamt als auch über den Lektorendienst berichtet. Einmal gibt es einen direkten Link sowohl zur lektorendienst.at Seite als auch zum Infofolder, einmal zum Infofolder. Unter Eingabe des Stichworts „Lektor“ finden sich teils aktuelle teils ältere Beiträge und in zwei Fällen werden die Pfarrgemeinden aufgelistet, die ihre Lektor:innen angeführt haben (Details siehe Anhang).

Homepages der Pfarrgemeinden

Von den meisten Homepages der Superintendentur können die einzelnen Pfarrgemeinden aufgerufen werden. In einer Zufallsstichprobe wurden je drei Pfarrgemeinden pro Diözese ausgewählt und auf Einträge über Lektor:innen der Pfarrgemeinde untersucht. Etwa bei der

¹²⁰ Vgl. EVANGELISCHE KIRCHE IN ÖSTERREICH. URL: evang.at, 26.03.2025.

Hälften waren Informationen zu ihren Lektor:innen zu finden, teilweise wurden die Namen aufgelistet, teilweise eine ausführliche Vorstellung mit Foto und/oder Bereichen angeboten.

In einer Erweiterung der Durchsicht auf zufällig ausgewählte Gemeindehomepages, gab es bei etwa der Hälfte der Homepages unter verschiedenen Oberbegriffen (Mitarbeiter:innen, Lektor:innen, Predigerteam, Pfarrteam, ...) Informationen zu den Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst der Pfarrgemeinden. Besonders aufgefallen sind Darstellungen, die das gesamte Mitarbeiter:innenteam der Gemeinde (Pfarrer:innen, Hauptamtliche und Ehrenamtliche) als Team in alphabetischer Reihenfolge den Besucher:innen der Website vorstellen.

5.4 Glaube und Heimat

Jährlich wird das evangelische Kalenderbuch „Glaube und Heimat“ für Österreich aufgelegt. Für das Jahr 2025 erschien es im 79. Jahrgang. Neben wechselnden Schwerpunktthemen finden sich darin wichtige Namen und Kontaktdaten des evangelischen Österreichs, Ansprechpersonen zentral, für die Diözesen und für die Pfarrgemeinden.¹²¹

Nimmt man die Pfarrgemeinden im Detail in den Blick werden hier die Pfarrpersonen, Kurator:in, Organist:innen und Kantor:innen, Religionslehrer:innen und Mitarbeitende der Pfarrgemeinden angeführt. Hier finden sich (zumindest teilweise) auch Lektor:innen der Gemeinde namentlich angeführt.

Es wurde eine erste Auswertung der angeführten Daten zu den Lektor:innen vorgenommen, um eine annähernde Grundpopulation beschreiben zu können. Da Lektor:innen, die persönlich bekannt sind, hier nicht aufgelistet waren, war allerdings auch klar, dass es nur eine Annäherung darstellen kann.

Es ergibt sich die Zahl von 482 aufgelisteten Lektor:innen. Dabei wird eine sehr ausgewogene Geschlechteraufteilung sichtbar, der Anteil an Frauen beträgt 49%. Auffallend sind hier deutliche Unterschiede in den Bundesländern: Oberösterreich zeichnet sich durch einen

¹²¹ GLAUBE UND HEIMAT. Evangelischer Kalender für Österreich. Wien 2024, S. 70-111.

hohen Anteil an männlichen Lektoren aus, während im Burgenland besonders viele Frauen dieses Amt ausüben.

Durch die Beschäftigung mit den Lektor:innen in Glaube und Heimat haben sich für die Erstellung des Fragebogen zwei Aspekte ergeben: Es fiel auf, dass Lektor:innen des Öfteren in den Pfarrgemeinden neben der Tätigkeit als Lektor:in auch weitere Funktionen bekleiden. In einer ersten Überblicksauswertung anhand von „Glaube und Heimat“ sind es immerhin ca. 17%. Ein Aspekt der in der Befragung miterhoben wurde.

Auch wurde deutlich, dass es zwischen Lektor:innen und anderen Funktionsträger:innen in den Gemeinden immer wieder Namensgleichheit gibt, auch das ein Detail, das Eingang in den Fragenbogen gefunden hat. Es wird nach Angehörigen im hauptamtlichen und ehrenamtlichen Umfeld gefragt.

5.5 Aktuelle Lektor:innen in Österreich

Die Angabe der Zahl der Lektor:innen in der Evangelischen Kirche in Österreich ist zumeist mit einer „circa“ Angabe verbunden. So wird im Artikel zur Lektorentagung von 2022 von etwa 500 ehrenamtlichen Lektoren und Lektorinnen gesprochen.¹²² In einem Artikel der Saat, der evangelischen Kirchenzeitung, aus dem Frühjahr 2024 wird die Zahl mit etwa 540 angegeben.¹²³

Auf der Suche nach einer möglichst genauen Beschreibung der zugrundeliegenden Population der Lektor:innen in Österreich wurde die Tatsache relevant, dass nach Beginn einer neuen Periode der Gemeindevertretungen in den Pfarrgemeinden auch eine erneute Berufung der Lektoren und Lektorinnen notwendig wird. Die neue Funktionsperiode startete mit 01.01.2024. Eine erneuerte Berufung der Lektor:innen hatte bis zum 30. Juni des vergangenen Jahrs zu erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten die ausgefüllten Datenblätter aller aktuell tätigen Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst in den jeweiligen Superintendenturen eingetroffen sein.

¹²² Vgl. STADTSCHLAINING, URL: evang.at 10.05.2022.

¹²³ Vgl. TROJAN et al. (2024).

Um einen ersten Einblick in diese Datenstruktur zu erlangen, wurde es mir ermöglicht unter Einhaltung aller datenschutzrechtlichen Vorgaben die in der Superintendentur Kärnten eingelangten ausgefüllten Wiederberufungsformulare im September 2024 zu sichten und die anonymisierten Daten aufzulisten. So konnte eine Datenstrukturvorlage für die anderen Diözesen bereitgestellt werden.

Schließlich sind bis Ende Februar 2025 Rückmeldungen aller Diözesen hinsichtlich Anzahl und Geschlecht der aktuell wieder Berufenen eingelangt und können als der Befragung zugrunde liegende Grundgesamtheit herangezogen werden.

Es handelt sich dabei um eine Gruppe von 558 Personen, davon 275 Männer und 283 Frauen. Österreichweit ist das Verhältnis zwischen Lektoren (49%) und Lektorinnen (51%) sehr ausgewogen (wie in Abbildung 2 ersichtlich).

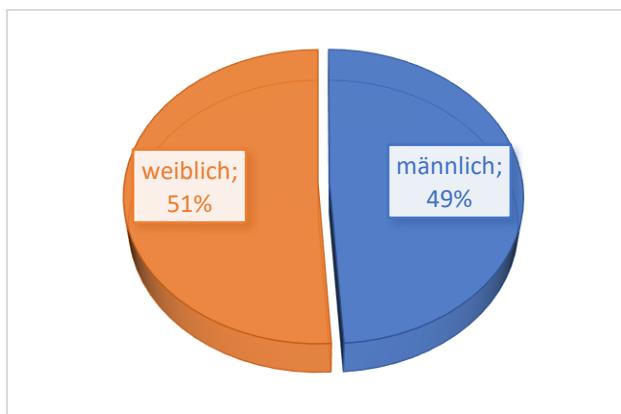


Abbildung 2: Aktuelle Lektor:innen Aufteilung nach Geschlecht

In den einzelnen Bundesländern stellt sich das Verhältnis hinsichtlich Geschlecht sehr unterschiedlich dar: im Burgenland gibt es eine deutliche Mehrheit von Lektorinnen, während in Kärnten und Wien die Männer unter den Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst den größeren Anteil darstellen (vgl. Abbildung 3, alle Details sind in Tabelle 8 zu finden).

Wichtig anzumerken in diesem Zusammenhang ist, dass die Geschlechtszuordnung aufgrund der Vornamen vorgenommen wurde.

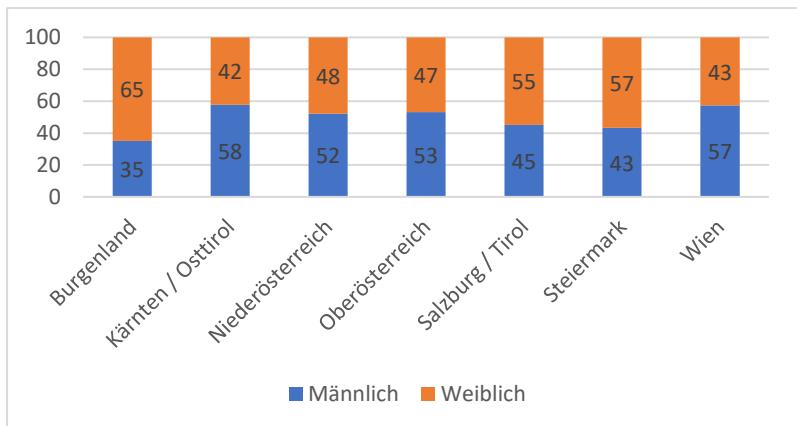


Abbildung 3: Aktuelle Lektor:innen Aufteilung nach Geschlecht und Diözesen in %

	Anzahl aktuell	%	Männer	%	Frauen	%
Burgenland	60	11	21	35	39	65
Kärnten / Osttirol	45	8	26	58	19	42
Niederösterreich	71	13	37	52	34	48
Oberösterreich	162	29	86	53	76	47
Salzburg / Tirol	62	11	28	45	34	55
Steiermark	97	17	42	43	55	57
Wien	61	11	35	57	26	43
Gesamt Österreich	558	100	275	49	283	51

Tabelle 8: Aktuelle Lektor:innen nach Diözese und Geschlecht

Teilt man die Gesamtzahl der Lektor:innen nach Diözesen auf, stellt die Diözese Oberösterreich die deutlich größte Gruppe an Lektor:innen (ca. 30%), gefolgt von der Steiermark (17%). Der geringste Anteil an Lektor:innen ergibt sich für die Diözese Kärnten/Osttirol (ca. 8%), wie anschaulich in Abbildung 4 dargestellt.

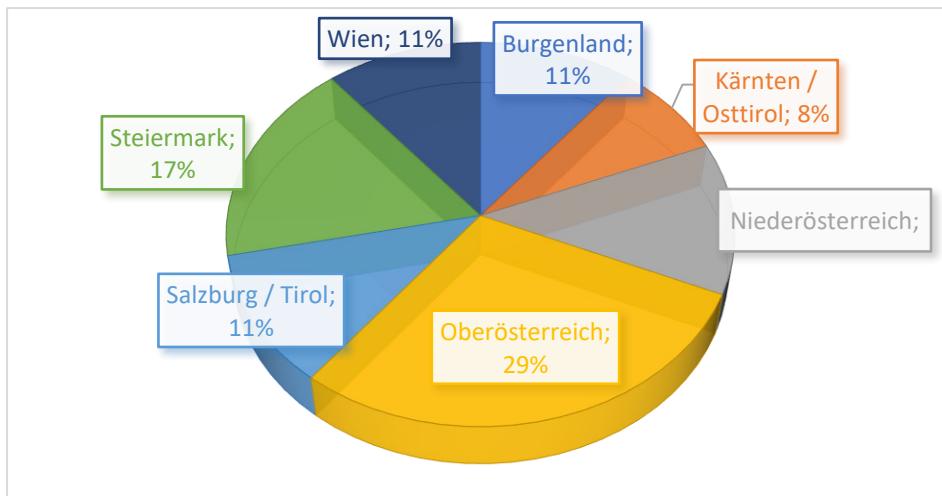


Abbildung 4: Aufteilung aktuelle Lektor:innen nach Diözesen in %

Am Beginn dieser Arbeit wurde die Anzahl der Evangelischen A.B. nach Diözesen dargestellt (siehe Punkt 2.1.2 Tabelle 1 und Abbildung 1).

Stellt man die Anteile der Evangelischen denen der Lektor:innen gegenüber, wird sehr deutlich, dass es in Oberösterreich einen deutlich höheren Anteil an Lektor:innen im Vergleich zum Anteil an Evangelischen gibt. Im Vergleich zur Anzahl an Evangelischen zeigen nur Wien und Kärnten/Osttirol geringere Prozentanteile an Lektor:innen.

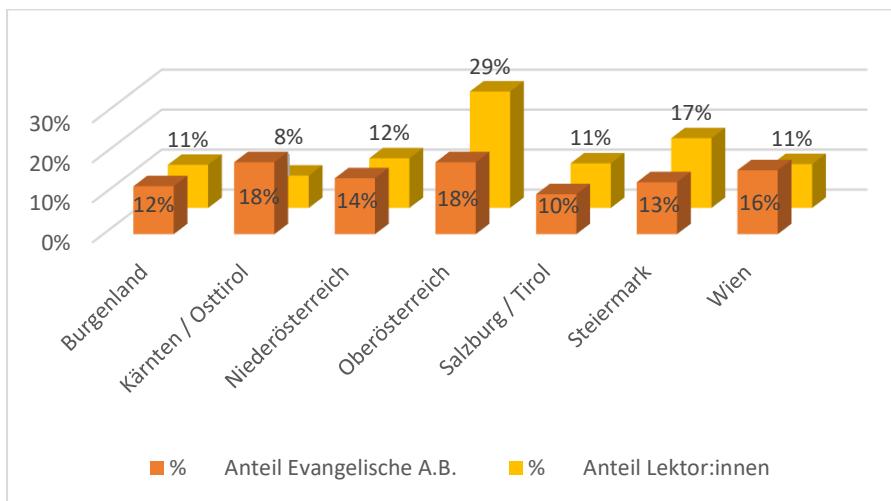


Abbildung 5: Gegenüberstellung der Evangelischen A.B. und Lektor:innen in % Aufteilung nach Diözesen

Einige Diözesen haben zusätzliche Daten der wiederberufenen Lektor:innen übermittelt, die als Bezugsgrößen herangezogen werden können. Von 226 Lektor:innen konnten die Altersdaten ausgewertet werden und Abbildung 6 zeigt die prozentuelle Verteilung:

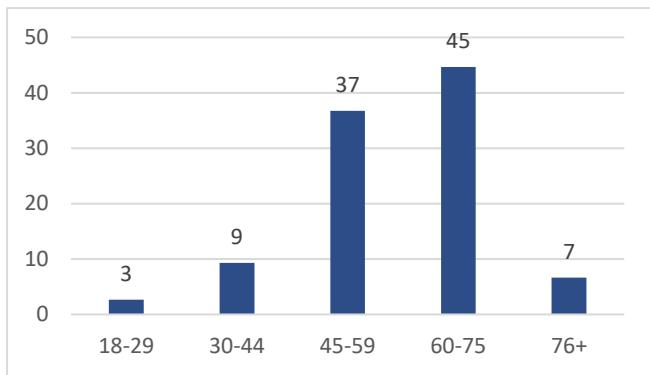


Abbildung 6: Aktuelle Lektor:innen nach Altersgruppen in %, n=226

Den größten Anteil mit 45% nimmt die Altersgruppe der 60-75 Jährigen ein, gefolgt von den 45-59 Jährigen (37%). Jünger als 45 Jahre sind nur 12%. Das durchschnittliche Alter liegt bei einem Mittelwert von 59 Jahren (mit einer Standardabweichung von 12).

Von 283 aktuellen Lektor:innen konnte die Dauer ihrer Tätigkeit bestimmt werden. Die durchschnittliche Dauer beläuft sich auf 15 Jahre (bei einer Standardabweichung von 12). Das Minimum liegt bei 0 - einige Lektor:innen haben ihren Dienst erst begonnen - und das Maximum liegt bei 55 Jahren.

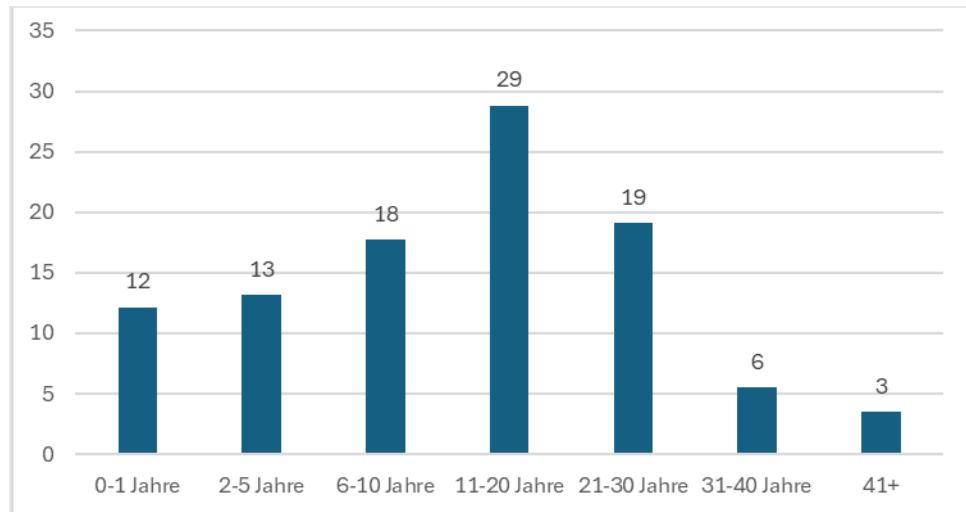


Abbildung 7: Aktuelle Lektor:innen Dauer der Tätigkeit in %, n=283

Der größte Anteil von 29% übt die Lektoratätigkeit zwischen 11 und 20 Jahren aus. Ein Viertel der aktuell Tätigen ist bis zu fünf Jahren im Amt. Das bedeutet, dass doch etliche Personen sich in den letzten Jahren entschlossen haben, diesen Dienst zu übernehmen (vgl. Abbildung 7).

Von sechs der sieben Diözesen gibt es Detaildaten zu den Beauftragungen der Lektor:innen.

Betrachtet man diese Daten zu den Beauftragungen im Gesamten, zeigt sich, dass unter den 468 Lektor:innen zu denen hier detaillierte Daten vorliegen, die Beauftragungen zur Feier des Abendmahls mit 42% am häufigsten sind. Am zweithäufigsten sind Beauftragungen zur freien Predigt mit 33%, gefolgt von Taufen mit 24%, Beerdigungen mit 20% und 18% bei Trauungen.

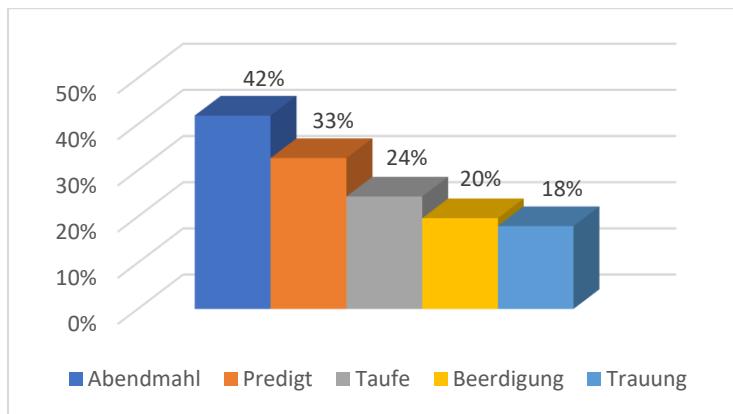


Abbildung 8: Aktuelle Lektor:innen Beauftragungen, n=468

Von einer Diözese gibt es Daten zum Anteil der Personen unter den Lektor:innen, die eine abgeschlossene Ausbildung im akademischen Bereich vorweisen, es sind mehr als die Hälfte der aktuellen Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst, nämlich 56%.

5.6 Zusammenfassung bestehende Datenlage zu Lektor:innen

Aufgrund der bis Ende Februar 2025 übermittelten Daten der Superintendenturen kann aktuell von einer Grundgesamtheit von 558 Lektor:innen in der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich ausgegangen werden. Geringe Abweichungen sind möglich, da nicht alle Diözesen die grenzüberschreitende gemeinsame Verwendungen von Lektor:innen angeführt haben. Die Gruppe der aktuell Tätigen setzt sich aus 49% Männern und 51% Frauen zusammen. Ihr Altersmittelwert liegt bei 59 Jahren, ihre durchschnittliche Tätigkeitsdauer kann mit 15 Jahren berechnet werden.

Die Datenquelle „Glaube und Heimat“ ist nur bedingt als Maßstab einer Grundgesamtheit von Lektor:innen heranzuziehen, dort werden in den Pfarrgemeinden 482 Lektor:innen angeführt. Das entspricht etwa 87% der aktuell tätigen Lektor:innen.

Bezüglich der Darstellung von Lektor:innen auf den Homepages (Superintendenturen, Pfarrgemeinden, ...) ist eine große Verschiedenheit festzustellen. Da interessierte Personen vermutlich nur in einer Pfarrgemeinde oder Diözese nach Informationen suchen, wird die unterschiedliche Zuordnung des Themas „Ehrenamt“ und speziell „Lektor:innen“ zu den verschiedenen Überschriften im Alltag eher kein Problem darstellen.

6. Studie „Ehrenamtliche Verkündigung in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover“

Ausgangspunkt für diese Arbeit war unter anderem eine Umfrage zum Thema Lektor:innen und Prädikant:innen in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Hannover, die im Jahre 2019 durch das Sozialwissenschaftliche Institut der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) in Form einer Online-Befragung umgesetzt wurde.¹²⁴ Diese sehr umfangreiche Studie richtete sich an Lektor:innen und Prädikant:innen, aber auch an Pastor:innen, an leitende Ehrenamtliche der Landeskirche Hannover und bezog auch Mitglieder der Gemeinden ohne leitende Funktionen mit ein. Die Ergebnisse der Untersuchung beleuchten unterschiedliche Aspekte der Ehrenamtlichen und Facetten ihrer Arbeit und Wirkung.

Im Weiteren werden hier nun die Ergebnisse angeführt, die Lektor:innen und Prädikant:innen betreffen.¹²⁵ Vergleiche hierzu Kapitel 3.3 unter Lektor:innen werden Ehrenamtliche verstanden, die Gottesdienste mit Lesepredigten übernehmen. Dem gegenüber stehen Prädikant:innen, die ihren Gottesdiensten selbstgeschriebene Predigten zugrunde legen und auch Abendmahl feiern.

Die Umfrage wurde von 347 Lektor:innen und 135 Prädikant:innen ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 26% entspricht.

Die Studie ermöglicht Aussagen zum soziodemografischen Profil:

- Die Altersgruppe zwischen 52 und 61 Jahren stellt die größte Gruppe dar, gefolgt von den 62-69 Jährigen. Der Anteil der unter 42 Jährigen macht nur 8% aus
- Die Stichprobe der Studie besteht zu 61% aus Frauen und 49% Männer
- Sie sind gekennzeichnet durch eine sehr hohe Bildung, 65% der Lektor:innen und sogar 73% der Prädikant:innen haben Abitur
- Zwei Drittel der Teilnehmenden geben eine hohe Verbundenheit mit der Kirche an

¹²⁴ SCHENDEL G., Ehrenamtliche im Verkündigungsdiensst: systemrelevant und offen für neue Rollen. SI Kompakt (2020a), 1-16. (2020a).

¹²⁵ SCHENDEL G., Ehrenamtliche Verkündigung in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Situation, Zufriedenheit, Image und Perspektiven von Lektor*innen und Prädikant*innen. systemrelevant und offen für neue Rollen. SI (2020b), Stand: 26.November 2020.

- Ca. 83% engagieren sich zumindest in einem weiteren kirchlichen Bereich

Betrachtet man die Aussagen zur Motivlage, Lektor:in bzw. Prädikant:in zu werden, sind die drei am häufigsten genannten Gründe:

- mehr als 80% geben großes Interesse an kirchlichem Geschehen an
- 71% der Lektor:innen und 82% der Prädikant:innen fühlen sich motiviert durch die Aussicht, Gottesdienste zu gestalten
- die Beschäftigung mit Glaubensfragen wird in ca. 70% als Begründung für den Dienst angeführt

Dies sind Aspekte des persönlichen Interesses, also intrinsische Motive, ein extrinsischer Beweggrund wird angegeben mit der Begründung

- dass weiterhin regelmäßig Gottesdienste in der Gemeinde gefeiert werden

Dieser Grund steht in der Rangreihe an vierter Stelle.¹²⁶

Bei Fortbildungen wird für besonders wichtig gehalten, dass¹²⁷

- die Auseinandersetzung mit theologischen und liturgischen Grundsatzfragen stattfindet
- die Chance, sich persönlich weiterzuentwickeln, ermöglicht wird
- die Chance besteht, sich im Glauben weiterzuentwickeln

Zum Thema Gottesdienst gibt es Erkenntnisse zum Bereich¹²⁸

- Einsatzhäufigkeit und Einsatzorte, über 80% sind mehrheitlich in der eigenen Gemeinde tätig, aber gleichzeitig wirken auch bei den Lektor:innen ein Drittel über die eigene Gemeinde hinaus
- als Einsatztage im Kirchenjahr werden am häufigsten Sonntage nach Trinitatis, die Passions- und die Adventzeit angegeben

¹²⁶ SCHENDEL G., Lektor:innen und Prädikant:innen - semiprofessionelle und qualifizierte Ehrenamtliche als Treiber kirchlicher Veränderung. *Pastoraltheologie* 112 (2023), S. 293-316.

¹²⁷ SCHENDEL G., Ehrenamtliche Verkündigung in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. (2020b).

¹²⁸ Ebd.

- für die Gottesdienstvorbereitung wendet die Mehrzahl zwischen vier und acht Stunden auf
- in einem Viertel der Fälle werden Ehrenamtliche direkt von Pfarrer:innen ersucht, konkrete Gottesdienstermine zu übernehmen
- in mehr als 90% der Gottesdienste ist für den Küsterdienst gesorgt, aber hinsichtlich kirchenmusikalischer Gestaltung werden mehr ein Viertel der ehrenamtlichen Liturg:innen selbst aktiv
- mehr als 80% der Lektor:innen werden von Gemeindemitgliedern für ihre Tätigkeit bedankt, bei über 70% bedanken sich Pfarrer:innen

Was die Zufriedenheit der Lektor:innen und Prädikant:innen in der zitierten Umfrage betrifft:¹²⁹

- sind 82% der Lektor:innen und 75% der Prädikant:innen mit ihrer Gesamtsituation sehr zufrieden oder zufrieden
- bei den einzelnen Aspekten wird besonders die zwischenmenschliche Atmosphäre in der Gemeinde, die Unterstützung durch das Pfarrbüro und das gute Miteinander zwischen den Lektor:innen / Prädikant:innen angeführt
- ca. 70% sind mit der Häufigkeit ihres Einsatzes zufrieden, 2% möchten gerne weniger Gottesdienste leiten, ca. 20% würden lieber mehr übernehmen
- bei der Gegenüberstellung der Einschätzung der Rollen, die Lektor:innen bzw. Prädikant:innen einnehmen und die sie sich wünschen, besteht weitgehend gute Deckung. Es ergeben sich die größten Abweichungen bei „Begleiter:in auf dem Weg zu und mit Gott“ und „Ansprechperson für Fragen des Glaubens“ – diese Rollen würden gerne stärker eingenommen werden und etwas weniger möchten sie von der Rolle „Repräsentant:in der Kirche“ und „Notnagel bzw. Lückenbüßer:in“ innehaben

Als eines der Resümees dieser Studie werden Lektor:innen und Prädikant:innen als „Treiber kirchlicher Veränderung“¹³⁰ identifiziert, die aufgrund ihrer großen Anzahl als sehr starker Motor gesehen werden und die das Miteinander von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen in der Verkündigung in naher Zukunft in Bewegung bringen werden.

¹²⁹ SCHENDEL G., Ehrenamtliche Verkündigung in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. (2020b).

¹³⁰ SCHENDEL G., Lektor:innen und Prädikant:innen, (2023), S. 316.

7. Eigene Erhebung

7.1 Ausgangssituation

Diese Arbeit geht der Frage nach, wer sind die Lektor:innen der Evangelischen Kirche in Österreich. Ergänzend zu den bereits dargestellten Daten der Diözesen, die in Kapitel 5 hinsichtlich soziografischer Grunddaten ausgewertet wurden, soll ihren Motiven und Motivationen, ihrer Arbeitsweise und ihrer Anbindung an die evangelische Kirche und ihren Wünschen und Visionen nachgegangen werden. Dies vor allem um die Lektor:innen besonders in den Blick zu nehmen, ihrem Wirken im kirchlich theologischen Umfeld Raum zu geben und um für Österreich eine erste systematische Beschreibung und Darstellung dieser Gruppe bieten zu können.

Als Ausgangspunkt der Befragung wurde der Fragebogen der SI Studie herangezogen, deren Ergebnisse im vorherigen Kapitel (vgl. Kapitel 6) skizziert wurden.¹³¹

Dafür waren folgende Gründe entscheidend:

- Die Themen der SI Studie haben große Deckung mit den Bereichen, die in dieser Arbeit im Mittelpunkt des Interesses stehen
- Die Studie wurde 2019 durchgeführt und ist daher aktuell
- Das Erhebungsinstrument wurde zur Verfügung gestellt und konnte als Basis für den eigenen Fragebogen verwendet werden
- Es besteht große Übereinstimmung hinsichtlich der angesprochenen Zielgruppe
- Die Befragung baut auf der Expertise und den Vorerfahrungen des SI auf¹³²

Sehr schnell war klar, dass die Befragung in digitaler Form erfolgen muss, um möglichst viele Lektor:innen zu erreichen und einen niederschweligen Zugang zu ermöglichen. Da Email Aussendungen die übliche Kommunikationsform zwischen dem OKR bzw. dem gesamtösterreichischen Lektorenleiter und den Diözesen und damit den Lektor:innen in den Bundesländern darstellen, war eine zentrale Aussendung naheliegend. Für die Erstellung des

¹³¹ SCHENDEL G., Ehrenamtliche Verkündigung in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. (2020b).

¹³² SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN INSTITUTS DER EKD, URL:www.siekd.de (30.03.2025).

Fragebogens wurde nach Rücksprache mit regelmäßigen Anbieter:innen digitaler Befragungen auf LimeSurvey zurückgegriffen. LimeSurvey ermöglicht die Entwicklung von anonymen Online-Befragungen, die durch Aussendung eines Links an die beabsichtigte Zielgruppe versendet werden können.¹³³

7.2 Erhebungsinstrument

Es erfolgte eine detaillierte Überarbeitung des Fragebogens für Lektor:innen und Prädikant:innen der Studie in der Landeskirche Hannover im Jahr 2019¹³⁴ auf österreichische Verhältnisse, einerseits durch sprachliche Anpassungen und andererseits durch inhaltliche Adaptierungen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit den zugänglichen Informationen über Lektor:innen in Österreich im Vorfeld konnten spezielle Einsichten in die österreichische Lektorenlandschaft gewonnen werden und mit in den Fragebogen übernommen werden (vgl. hierzu Kapitel 5).

Da in Österreich bis jetzt kaum systematische Datenerhebungen zur Gruppe der Lektor:innen zu Verfügung stehen, wurde eine sehr umfangreiche Erhebung zusammengestellt. Eine Vorform der Befragung wurde an einzelne Lektor:innen vorab übermittelt und ihre Rückmeldungen in der endgültigen Version eingearbeitet. Die vorgelegte Form wurde mit der gesamtösterreichischen Lektorenleitung abgesprochen.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen folgende Fragengruppen:

- Wer sind die Lektor:innen in der Evangelischen Kirche in Österreich (Daten zu Alter, Geschlecht, Ausbildung, Beruf, ...)
- Was hat sie bewogen eine Lektorentätigkeit zu übernehmen (wer hat sie motiviert oder beeinflusst, ...)
- Was kann zur Gottesdienstsituation von Lektor:innen gesagt werden (wie oft und wo und welche Gottesdienste an welchen Sonn- oder Feiertagen werden gefeiert, ...)
- Wie sieht die Vorbereitung für die Gottesdienste aus (wieviel Zeit, welche Materialien, welche Schwerpunkte, ...)

¹³³ LIMESURVEY, URL: www.limesurvey.org/de (30.03.2025).

¹³⁴ SCHENDEL G., Ehrenamtliche im Verkündigungsdienst: systemrelevant und offen für neue Rollen. SI Kompakt (2020a), S. 1-16.

- Was kann über Lektor:innen und Ehrenamt gesagt werden (welche kirchlichen Ehrenämter, Ehrenamt in anderen Bereichen, was ist wichtig am Ehrenamt, ...)
- Wie beurteilen Lektor:innen die Zufriedenheit in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit (Einschätzung des Miteinanders in der Pfarrgemeinde, Formen der Unterstützung, ...)
- Welche Aussagen macht diese Zielgruppe hinsichtlich Rolle, Wirkung und Zukunft (Rolle IST und WUNSCH, zukünftige Bedeutung, ...)

Die Umsetzung der Befragung erfolgte in folgenden Fragengruppen:

1. Lektor:innen Tätigkeit mit 8 Fragen
2. Gottesdienste mit 14 Fragen
3. Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten mit 17 Fragen
4. Amtshandlungen mit 7 Fragen
5. Zufriedenheit im Ehrenamt mit 14 Fragen
6. Angaben zur Person mit 12 Fragen

Den Abschluss bildet ein freies Kommentarfeld. So entstand ein Fragebogen mit sechs Fragengruppen und in Summe 73 Fragen. Die Skalierung wurde an die Vorgaben der Studie in der Landeskirche in Hannover angeglichen. Ebenso wurden Abfragen (z.B. Altersintervalle) weitgehend in selber Art und Weise vorgeben, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erleichtern.

Im Vergleich zur SI Studie wurden die Fragen zur Lektoren Ausbildung reduziert. Dies begründet sich damit, dass ein Teil der Fortbildungen auf diözesaner Ebene durchgeführt werden und daher nur bedingt vergleichbar sind. Hier wurde der Schwerpunkt auf Fortbildungshäufigkeit, Ansprüche an Fortbildungen und Themenwünsche gelegt.

Erfragt wurden Motive für die Übernahme dieses Ehrenamtes in der Verkündigung und Personen, die diese Entscheidung mitbeeinflusst haben.

Einen wichtigen Teil nimmt das Thema Gottesdienst ein: einerseits mit Blick auf die Organisation, wo Gottesdienste gefeiert werden, wie oft Gottesdienst gefeiert wird, wie der zeitliche Vorlauf aussieht und ob bzw. welche liturgische Kleidung getragen wird. Andrereits interessiert, wie die inhaltliche Vorbereitung von Gottesdienste bei Lektor:innen abläuft und welche Arbeitsmittel in welcher Form Verwendung finden.

Ein Fragenblock beschäftigt sich mit der Durchführung von Amtshandlungen.

Sehr ausführlich wird das Thema Ehrenamt und die Zufriedenheit im Ehrenamt behandelt. Hier geht es um die subjektive Beurteilung von Zufriedenheit im Allgemeinen und im Speziellen, aber auch um Formen der Würdigung innerhalb der Pfarrgemeinden. Auch wird erhoben, welche Aspekte der ehrenamtlichen Tätigkeit den Befragten besonders wichtig sind, wie sie ihre Rolle in der Gemeinde einschätzen und welche Eigenschaften sie sich selbst zuschreiben.

Die Angaben zur Person umfassen sowohl demografische Parameter wie Alter, Geschlecht, Bildung und Familienstand – hier wurden die Kategorien analog zu renommierten österreichischen Befragungsinstituten (Spectra, Integral,..) übernommen, als auch Angaben zum Naheverhältnis bzw. Verbundenheit zur evangelischen Kirche und zur Einschätzung der eigenen Religiosität.

7.3 Durchführung

Mit 10. Dezember des Vorjahres wurden E-Mails durch die gesamtösterreichische Lektoratorenleitung an die Bestandsadressen mit dem Befragungslink und einem motivierenden Begleittext durch Andreas Fasching, dem aktuellen österreichischen Lektor:innenleiter, versendet. Nach Rückmeldung der zuständigen Mitarbeiterin lässt sich die genaue Anzahl der Link-Empfänger nicht eruieren, da einige E-Mail-Adressen nicht korrekt waren und die Aussendung wieder retour gekommen ist, ausgesendet wurde der Link an ca. 487 Lektor:innen.

In den ersten Tagen ergab sich ein Problem in der Beantwortung der Umfrage, das in der Vortestung leider nicht aufgetreten ist. Um möglichst viele vollständige Antworten zu bekommen, wurden die meisten Fragen als Pflichtfragen definiert, das heißt es muss eine Antwort gegeben werden, um zu den Folgefragen weiter zu kommen. Zu Beginn wird nach dem Einführungsjahr und den absolvierten Kursen gefragt. Hier wurde aufgrund der Vorarbeiten nicht deutlich, dass es eine größere Gruppe an Personen gibt, bei denen sich das Einführungsjahr nicht mehr eruieren lässt bzw. die - aufgrund unterschiedlicher Vorbildungen - keine oder nur eingeschränkte Zusatzkurse absolvieren mussten. Eine entsprechende Zusatzanweisung, wie mit diesen Problemen umgegangen werden kann, wurde am 18.

Dezember des Vorjahres wiederum zentral an die Lektor:innen zur Nachschärfung übermittelt.

Aufgrund der Weihnachtszeit wurde ein längerer Beantwortungszeitraum eingeräumt. Zum Abzugszeitpunkt am 01.02.2025 lagen 207 vollständig beantwortete Fragebögen vor. Diese wurden im Folgenden in die Auswertung miteinbezogen.

Setzt man die Anzahl von 207 vollständigen Antwortbögen in Beziehung zur rückgemeldeten Zahl von 487 ausgesendeten Mails entspricht dies einer Rücklaufquote von 42% (Vgl. SI Studie 26%).¹³⁵ Aus statistischer Sicht geht man davon aus, je größer die Rücklaufquote umso genauere Schätzungen und Aussagen hinsichtlich der zugrunde liegenden Population sind möglich.¹³⁶

7.4 Ergebnisse der Befragung

Die gewonnenen Daten wurden zur Beschreibung der untersuchten Gruppe genutzt und im folgenden vor allem auch grafisch dargestellt. Auf weiterführende statistische Analysen wurde verzichtet.

7.4.1 Lektor:innen in der Evangelischen Kirche in Österreich

Zunächst zu den soziodemografischen Daten der Befragung, die die Gruppe der Antwortenden beschreibt.

Die Verteilung der 207 Antworten auf die sechs Diözesen des evangelischen Österreichs stellt sich wie folgt dar:

¹³⁵ SCHENDEL G. (2020a) S. 1-16.

¹³⁶ PLANING, P., Statistische Grundlagen. Stuttgart (2022) S. 21-39.

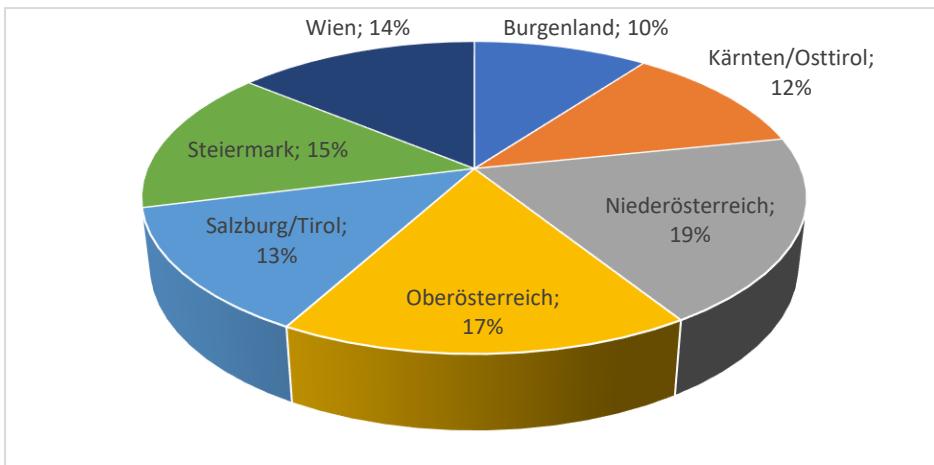


Abbildung 9: Umfrage Verteilung nach Diözesen

Der größte Anteil der antwortenden Lektor:innen übt ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der Diözese Niederösterreich aus, gefolgt von Oberösterreich, der Steiermark und Wien, wie in Abbildung 9 ersichtlich.

Burgenland	21
Kärnten/Osttirol	24
Niederösterreich	40
Oberösterreich	35
Salzburg/Tirol	27
Steiermark	31
Wien	29

Tabelle 9: Umfrage Teilnahmzahlen nach Diözese

In Tabelle 9 sind die realen Teilnahmzahlen aus jeder Diözese abzulesen, es liegen zumindest 21 vollständig beantwortete Befragungen pro Diözese vor.

Betrachtet man zunächst die Altersverteilung der Stichprobe, zeigt sich, dass die Antwortenden zu mehr als 50% in den Altersbereich der 60-75 Jährigen gehören.

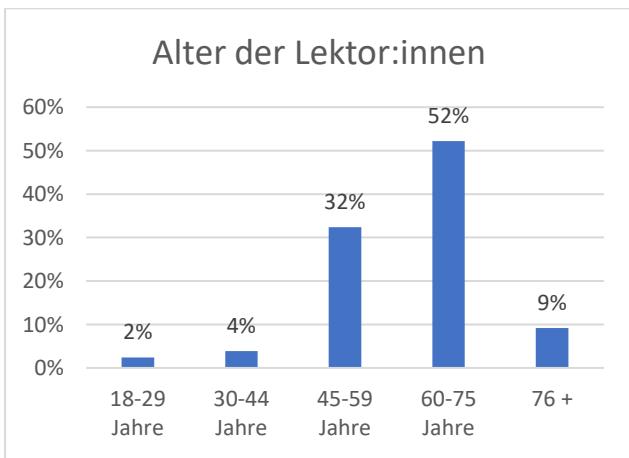


Abbildung 10: Umfrage Altersverteilung

Die zweitgrößte Gruppe bilden mit circa 30 % die Altersgruppe der 45-59 Jährigen. Jünger als 45 Jahre sind nur etwa 6 %. Älter als 75 Jahre sind immerhin noch 9%, eine deutliche Verschiebung hinsichtlich älterer Personen wird aus Abbildung 10 ersichtlich.

Dieses Ergebnis relativiert sich insofern, wenn man es in Beziehung zur Struktur der Freiwilligen Österreichs setzt. Dort nimmt die Gruppe der 50- bis 59-Jährigen die aktivste Position ein, wenn es um Übernahme von Ehrenämtern geht.¹³⁷

Hinsichtlich des Merkmals Geschlecht ist die Gruppe der Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst dieser Umfrage zu 47% weiblich und zu 52% männlich, 1 % bezeichnet sich selbst als divers, wie in Abbildung 11 dargestellt.

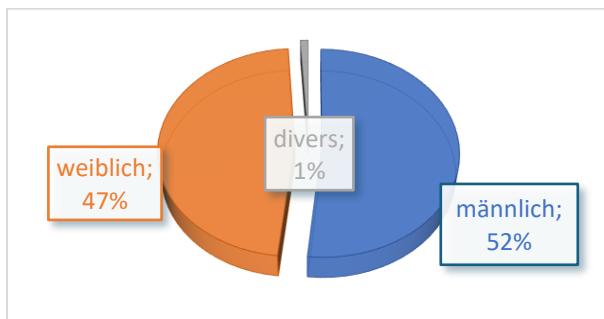


Abbildung 11: Umfrage Aufteilung nach Geschlecht

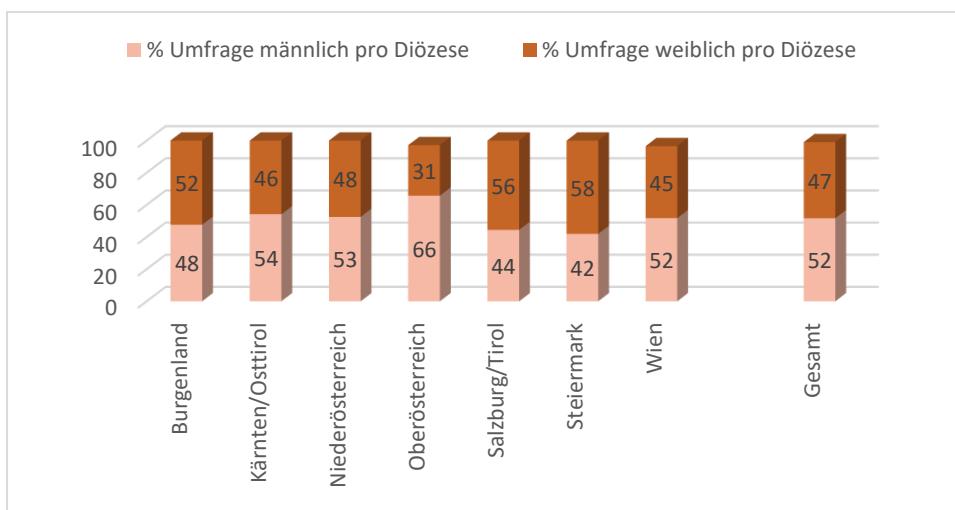


Abbildung 12: Umfrage Aufteilung nach Geschlecht und Diözesen

¹³⁷ Vgl. Erhebung zur Freiwilligentätigkeit (2022).

Blickt man auf Abbildung 12 auf die Verteilung nach Geschlecht heruntergebrochen auf die einzelnen Diözesen, zeigt sich ein deutlich geringerer Anteil an weiblichen Antwortenden in der Diözese Oberösterreich.

Die antwortenden Lektor:innen sind mehrheitlich langjährig als Lektor:innen tätig, nur 10% von ihnen sind erst im ersten Jahr oder seit einem Jahr in diesem Dienst, 60% blicken auf eine Tätigkeit von mehr als 10 Jahren zurück (vgl. Abbildung 13). Die durchschnittliche Tätigkeitsdauer beträgt 23 Jahre.

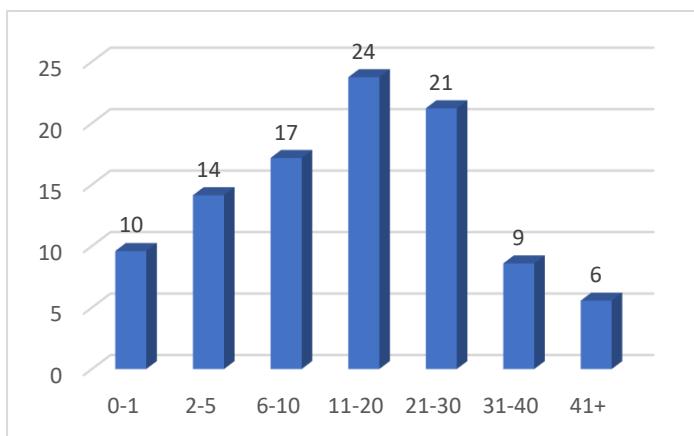


Abbildung 13: Umfrage Dauer der Lektorentätigkeit

Was den Familienstand betrifft sind Lektor:innen zum überwiegenden Teil nämlich 72% verheiratet, zu 12% ledig und zu 8% geschieden.

Die Gruppe der Lektor:innen zeichnet sich durch hohe abgeschlossene Ausbildung aus. 60% weisen einen Universitären oder Fachhochschul Abschluss auf, weitere 26% haben Matura laut Abbildung 14.

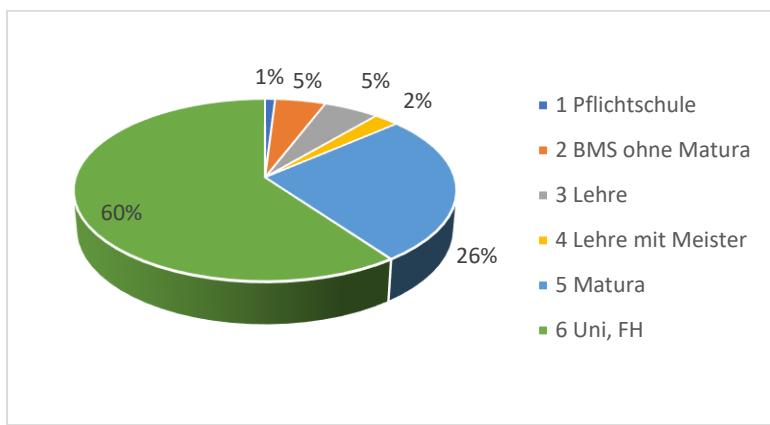


Abbildung 14: Umfrage Höchste abgeschlossene Ausbildung

Natürlich muss mitbedacht werden, dass die Bereitschaft an einer komplexen Befragung teilzunehmen möglicherweise mit geringem Bildungsabschluss abnimmt. Der hohe Anteil an akademischen Ausbildungen ist dadurch aber nicht erklärbar. Außerdem wird dieses Ergebnis bestätigt durch die Rückmeldungen einer Diözese, die bei der Erhebung der aktuellen Lektor:innen auch Daten über akademische Abschlüsse übermittelte. Dort liegt die Akademikerquote mit 56% bei mehr als der Hälfte.

Besonders interessant ist ein Blick in die Bereitschaft zur Freiwilligkeit im Zusammenhang mit Bildung. In Österreich liegt die Beteiligungsquote an Freiwilligentätigkeit bei Personen mit einem abgeschlossenen Studium bei 66%, bei Personen mit Matura bei 58% und bei Personen mit einem Pflichtschulabschluss bei 32%.¹³⁸

50 Personen also etwa ein Viertel der befragten Personen verfügt über eine abgeschlossene theologische oder religiöspädagogische Ausbildung, 8 Personen befinden sich aktuell in einer solchen Ausbildung. Zusammen macht das einen Anteil von ca. 28% der eingegangenen Fragebogen aus. Das heißt die Lektor:innen verfügen nicht nur über eine allgemein hohe Ausbildung, sondern mehr als ein Viertel von ihnen besitzt eine formale fachspezifische theologische oder religiöspädagogische Ausbildung.

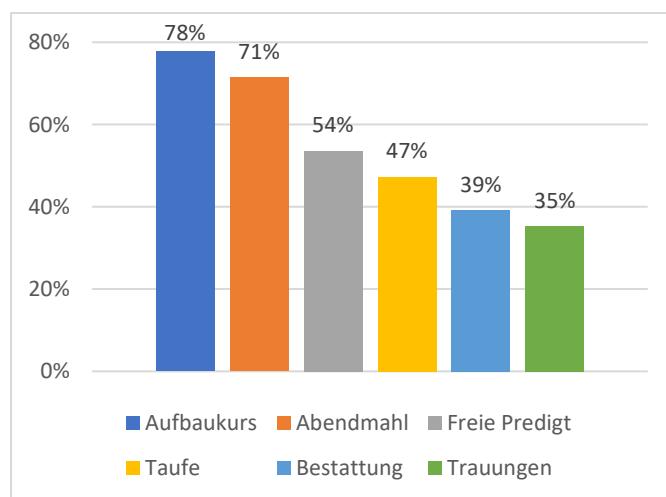


Abbildung 15: Umfrage Weitere Beauftragungen

¹³⁸ ERGEBNISSE DER ERHEBUNG ZUR FREIWILLIGENTÄTIGKEIT, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Wien 2022.

Die Lektor:innen haben über die Grundausbildung hinaus, weitere Vertiefungen absolviert: den Aufbaukurs haben an die 80% besucht, den Abendmahlskurs um die 70% und den Kurs zur freien Predigtgestaltung 54% gemäß Abbildung 15. Bei den Kasualien wurden die meisten Ausbildungen für Taufen (47%) abgeschlossen, fast 40% für Beerdigungen und etwa 35% für Trauungen.

Die große Bereitschaft, sich weiterzubilden zeigt sich auch darin, dass etwa 68% der Antwortenden angeben, zumindest einmal im Jahr an einer Fortbildung teilzunehmen (Abbildung 16).

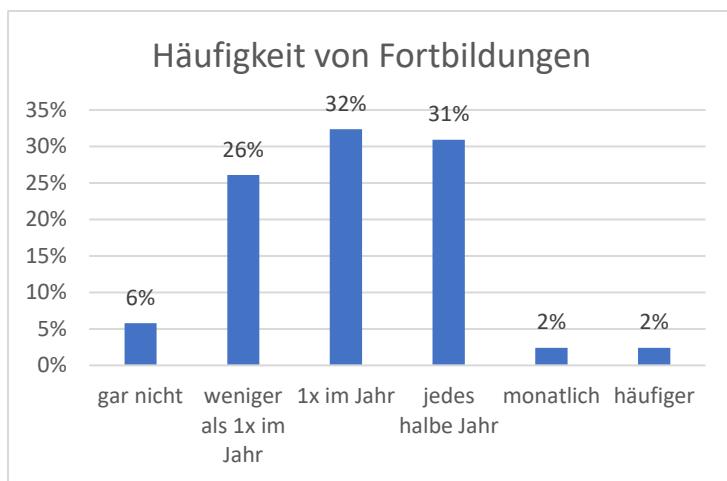


Abbildung 16: Umfrage Inanspruchnahme von Fortbildungen

Beim Besuch von Fortbildungen wird die Beschäftigung mit theologischen und liturgischen Fragen und die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen in diesen Bereichen als besonders wichtig eingeschätzt. Ebenso wichtig wird die praktische Umsetzbarkeit der Fortbildung, der Austausch mit Lektoren Kolleg:innen und die Weiterentwicklung des Glaubens angesehen laut Abbildung 17.

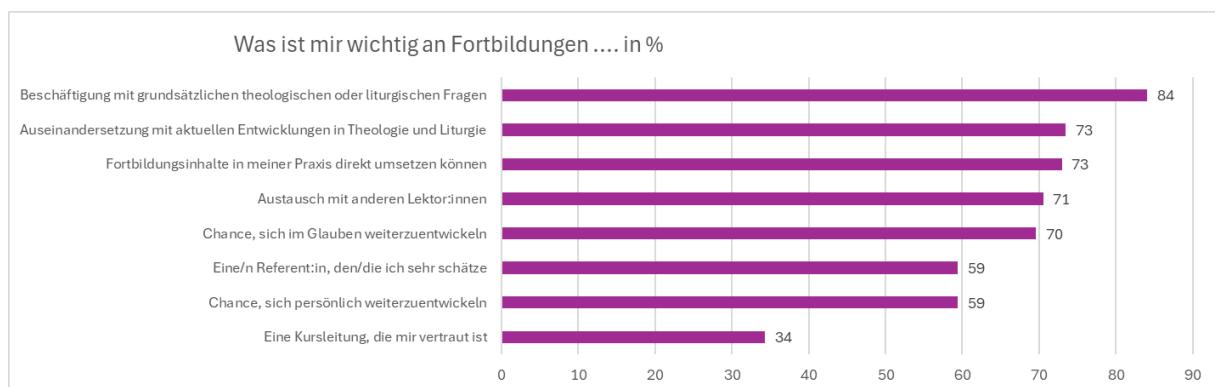


Abbildung 17: Umfrage Was mir an Fortbildungen wichtig ist

Führt man für die offene Fragen nach Fortbildungen, die angeboten werden sollen, eine inhaltsanalytische Auswertung durch, sind die am häufigsten genannten Themen:

1. Alternative /niederschwellige Gottesdienstformen
2. (neue) Liturgie und (neue) liturgische Texte
3. Liturgische Präsenz
4. Rhetorik und Sprechtechnik

In diesem Zusammenhang trifft die geplante österreichweite Lektorentagung mit dem Thema „lebendig GOTT feiern“ ein deutliches Bedürfnis vieler Lektor:innen, wenn es darum gehen wird, wie lebendiger evangelischer Gottesdienst gelingen kann.

Erwähnung finden hier auch Rahmenbedingungen, die für die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen als wesentlich angesehen werden z.B. Angebote nicht nur am Samstag oder die Möglichkeit, Diözesen übergreifende Weiterbildungen besuchen zu können.

Betrachtet man die Berufstätigkeit von Lektor:innen, zeigt sich die Gruppe der Pensionierten und die Gruppe der Angestellten/Beamt:innen/Arbeiter:innen nahezu gleich groß, siehe hierzu Abbildung 18.

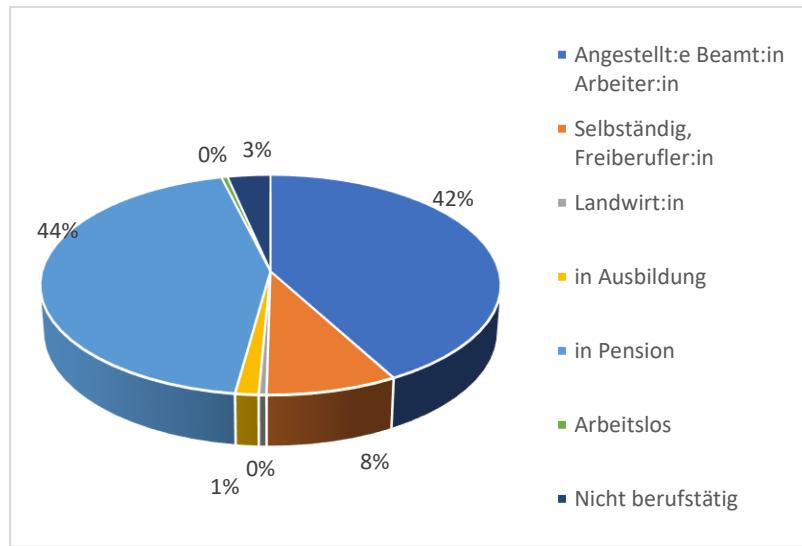


Abbildung 18: Umfrage Berufstätigkeit der Lektor:innen

44% sind in Pension, 42 % befinden sich in einem Dienstverhältnis. Von den aktuell Erwerbstätigen (in Summe etwas über 50% der Befragten) sind ca. 9 % Selbständige (Selbständige und Landwirte), der Rest befindet sich aktuell in Ausbildung, sind arbeitslos

oder nicht berufstätig. Von den Personen, die sich in einem Dienstverhältnis befinden, sind 72% in Vollzeit tätig. Das sind in konkreten Zahlen 63 Personen der Antwortenden, die neben ihrer vollen Berufstätigkeit noch Zeit finden und sich die Zeit nehmen, ihre Lektorrentätigkeit ausüben.

Eigenschaften, die Lektor:innen sich selbst zu schreiben, wurden abgefragt und auf einer siebenstufigen Skala von „trifft völlig zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ eingeschätzt.

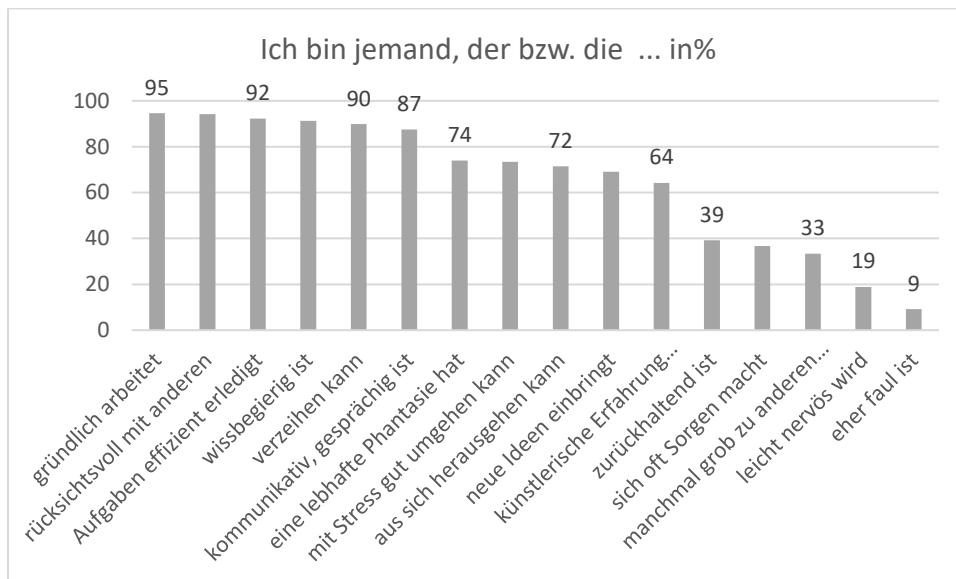


Abbildung 19: Umfrage Eigenschaften der Lektor:innen

Eigenschaften, die in der Selbsteinschätzung sehr hoch ausfallen sind:

- gründlich arbeiten
- rücksichtsvoll und freundlich mit anderen umgehen
- Aufgaben wirksam und effizient erledigen
- wissbegierig sein
- verzeihen können

Bemerkenswert ist, dass Lektor:innen, die in ihrem Dienst eine exponierte Position innehaben, sich selbst in 39% als zurückhaltend wahrnehmen und 19% von ihnen angeben, leicht nervös zu werden (vgl. Abbildung 19). Sie sind also für die Ausübung ihres Amtes bereit sich ihren Schwächen zu stellen bzw. diese zu überwinden.

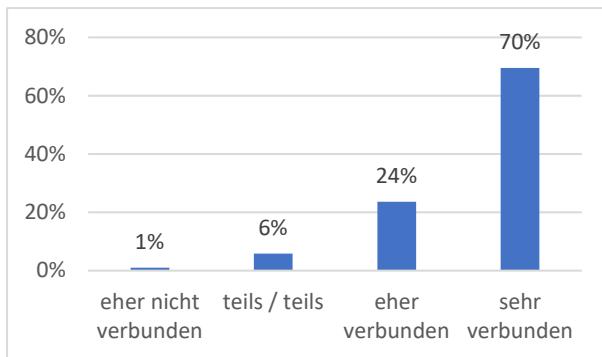


Abbildung 20: Umfrage Verbundenheit der Lektor:innen mit der Evangelischen Kirche

Die Verbundenheit zur Evangelischen Kirche der Lektor:innen ist mit 70% erwartungsgemäß sehr hoch. Die Alternative „Überhaupt nicht verbunden“ wird gar nicht gewählt. 1% fühlt sich eher nicht verbunden und 6% wollen sich in dieser Frage nicht festlegen wie in Abbildung 20 ersichtlich.

Ein weiteres Item, das die Religiosität erheben will, befasst sich mit Aussagen zur religiösen Erziehung und entsprechenden familiären Erfahrungen.



Abbildung 21: Umfrage Religiosität der Lektor:innen

Die Lektor:innen stimmen zu 95% der Aussage „es ist wichtig, dass Kinder eine religiöse Erziehung bekommen“ voll und ganz oder eher zu. Sie beschreiben sich zu 91% als religiös, wobei etwa 30% dieser Personen angeben, dass ihre Eltern religiös erzogen wurden, (Abbildung 21).

Etwas mehr als die Hälfte (55%) der antwortenden Lektor:innen haben Angehörige, die im kirchlichen Umfeld tätig sind.

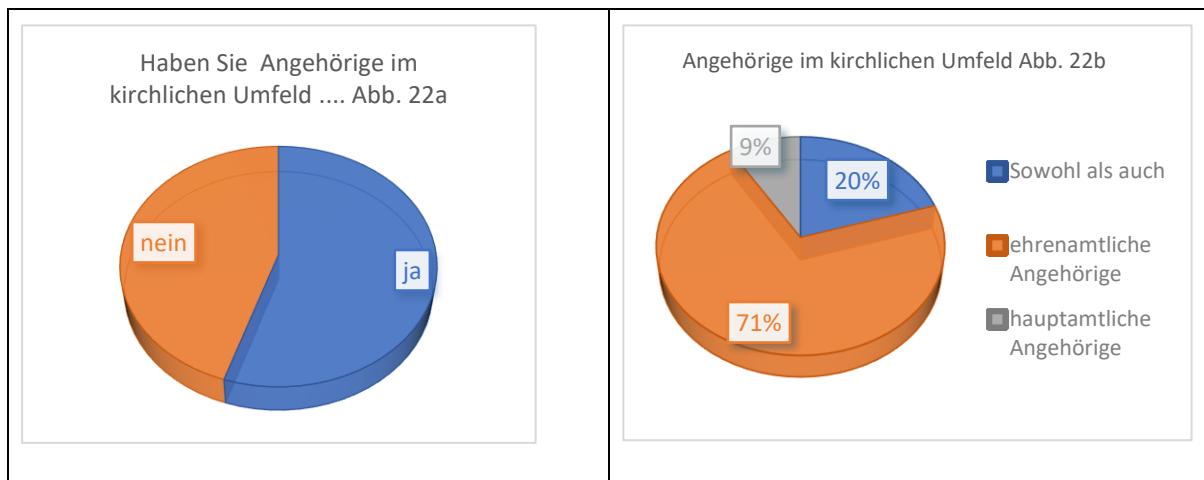


Abbildung 22a und 22b: Umfrage Angehörige im kirchlichen Umfeld

70% der Lektor:innen haben Angehörige, die ebenfalls ehrenamtlich im kirchlichen Umfeld tätig sind, 9% der Angehörigen sind hauptamtlich tätig und 23% haben sowohl Angehörige, die sich unentgeltlich einbringen, als auch Angehörige, die eine hauptamtliche Tätigkeit ausüben entsprechend Abbildung 22a und b.

7.4.2 Motivation für die Lektorentätigkeit

Frage man nach den Beweggründen, die Lektorentätigkeit übernommen zu haben, so werden am häufigsten, das große Interesse an kirchlichem Geschehen und die Möglichkeit, sich mit Glaubensfragen zu beschäftigen (82%), genannt. Auch sehr wichtig wird die Begründung gereiht, dazu beizutragen, dass regelmäßige Gottesdienste gefeiert werden und Gottesdienste selbst zu gestalten (um die 70%).

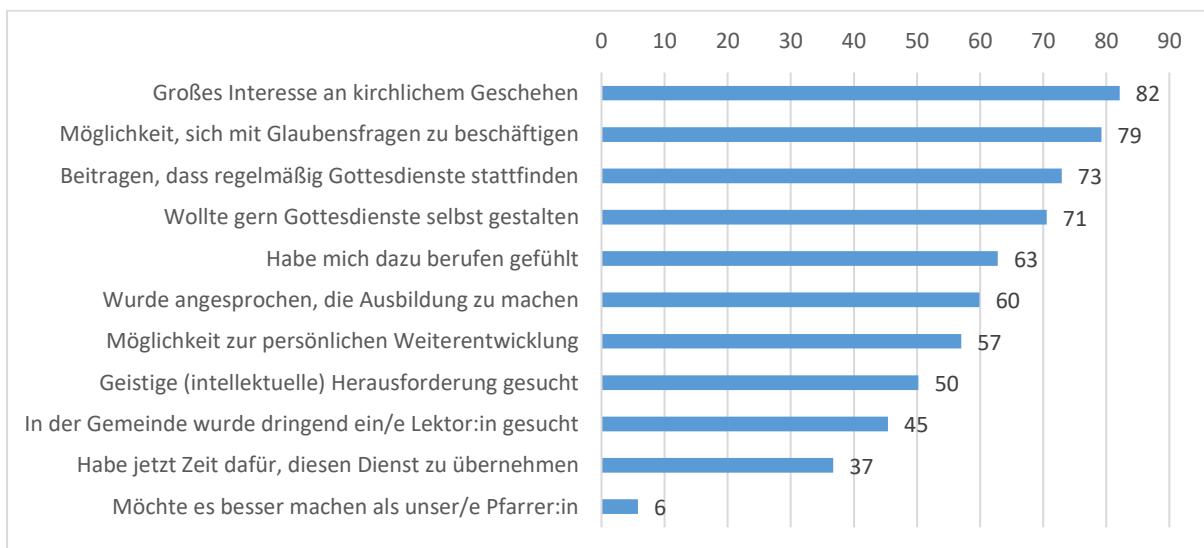


Abbildung 23: Umfrage Gründe Lektor:in zu werden

50% der Antwortenden stimmen der Aussage zu, dass sie eine geistige Herausforderung gesucht haben und etwa 37% führen an, dass sie Zeit hatten, diesen Dienst zu übernehmen. Weit abgeschlagen mit einer Zustimmung von etwa 6% liegt die Aussage, es besser als Pfarrer oder Pfarrerin machen zu wollen (Abbildung 23).

Bei den Personen, die die Entscheidung vor allem beeinflusst haben, eine Ausbildung zur Lektor:in zu absolvieren, kommt dem Gemeindepfarrer bzw. der Gemeindepfarrerin mit großem Abstand der stärkste Einfluss zu (über 60%). Auch beachtlichen Einfluss haben Gemeindemitglieder und Mitglieder des Presbyteriums zu jeweils ca. 25%. Weniger wichtig für diese Entscheidung sind Familienangehörige und Bekannte siehe Abbildung 23.

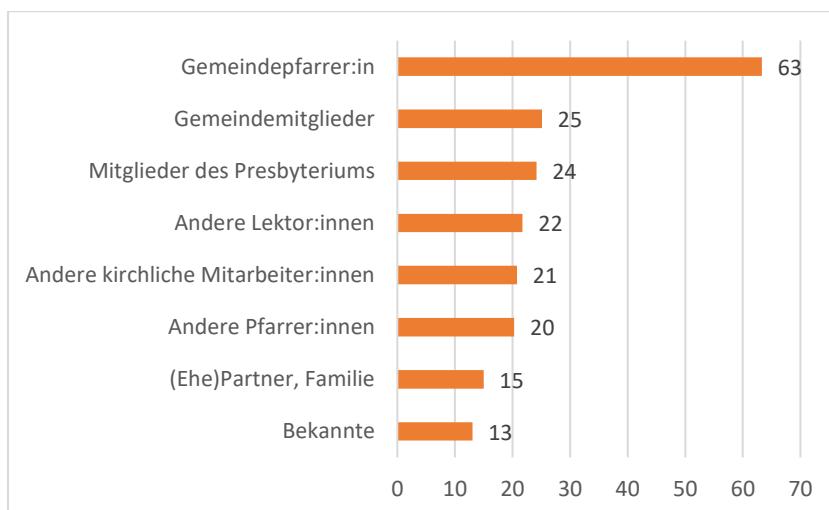


Abbildung 24: Umfrage Beeinflussende Personen in %

7.4.3 Gottesdienstsituation von Lektor:innen und Rahmenbedingungen

Lektor:innen sind Ehrenamtliche im Verkündigungsdiensst, daher beziehen sich viele Frage in dieser Erhebung auf das Thema Gottesdienst, zunächst zu Detailaspekten der Rahmen bedingungen von Gottesdiensten.

Die antwortenden Lektor:innen sind zu ca. 50% im Stadtbereich, zu 10% in Stadtnähe und zu 40% im ländlichen Bereich als Lektor:innen tätig, wie in Abbildung 25 dargestellt.

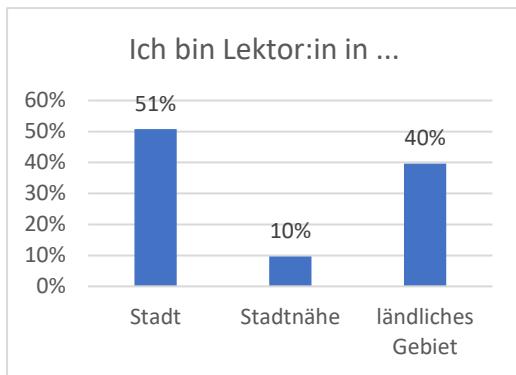


Abbildung 25: Umfrage Beschreibung des Umfelds

Bezüglich der Anzahl der Lektor:innen in der eigenen Pfarrgemeinde wird von den antwortenden Lektor:innen 18 mal angegeben, dass sie allein in ihrer Gemeinde tätig sind. 68 haben eine/n oder zwei Kolleg:innen, am häufigsten werden 4 Lektor:innen in einer Gemeinde genannt. In 53 Fällen gibt es fünf oder sechs Lektor:innen und in 16 Fällen sieben oder acht Lektorenkolleg:innen. Zumindest 6 Antworten beschreiben neun oder mehr Lektor:innen in einer Pfarrgemeinde (Abbildung 26).

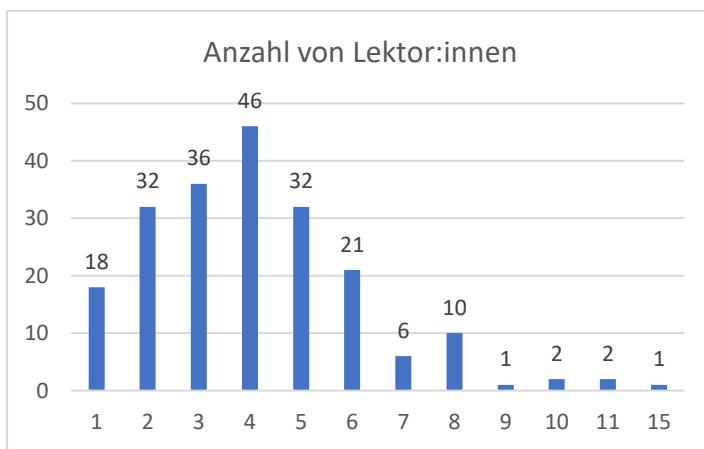


Abbildung 26: Umfrage Anzahl Lektor:innen in der Pfarrgemeinde

Die Spanne an Lektor:innen reicht bis zum hier angegebenen Maximalwert von 15.¹³⁹

Es interessiert, wo Gottesdienste gefeiert werden. An erster Stelle wird hier erwartungsgemäß die eigene Pfarrgemeinde erwähnt, dort feiern 85% der Lektor:innen und

¹³⁹ Leider war es nicht möglich, die reale Anzahl an Gemeinden ohne Lektor:in zu erheben: bei den Daten zu den wieder Berufenen aus den Diözesen waren in den meisten Fällen die Gemeinden nicht angegeben. In „Glaube und Heimat“ bedeutet ein Nicht Anführen von Lektor:innen nicht automatisch, dass es dort keine Lektor:innen gibt.

Lektoren, aber beachtliche 44% feiern Gottesdienst in mehreren Pfarrgemeinden. Etwa 19% übernehmen Gottesdienstfeiern in Altenheimen oder Pflegeeinrichtungen, nur knapp 3 % feiern diese in Krankenhäusern.

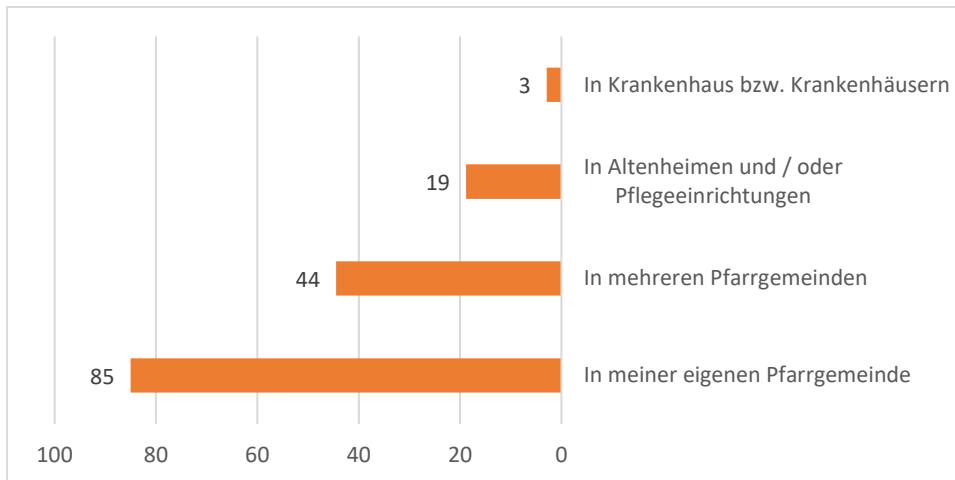


Abbildung 27: Umfrage Wo feiern Sie Gottesdienste in %

Zusätzlich werden Gottesdienste im Bereich Militär, Polizei und Gefängnis gefeiert sowie im Bereich der Notfall- und Gehörlosenseelsorge. Ebenso werden mehrmals Schulgottesdienste und Gottesdienste in Einrichtungen der Diakonie sowie Gottesdienstfeiern im ökumenischen Kontext erwähnt.

Betrachtet man die gottesdienstlichen Einsätze der Lektor:innen in den letzten zwölf Monaten zeigt sich, dass die meisten 6-10 mal im Einsatz sind (34%) und weitere 38% sind häufiger bei Gottesdiensten in den Gemeinden anzutreffen, vergleiche Abbildung 28.

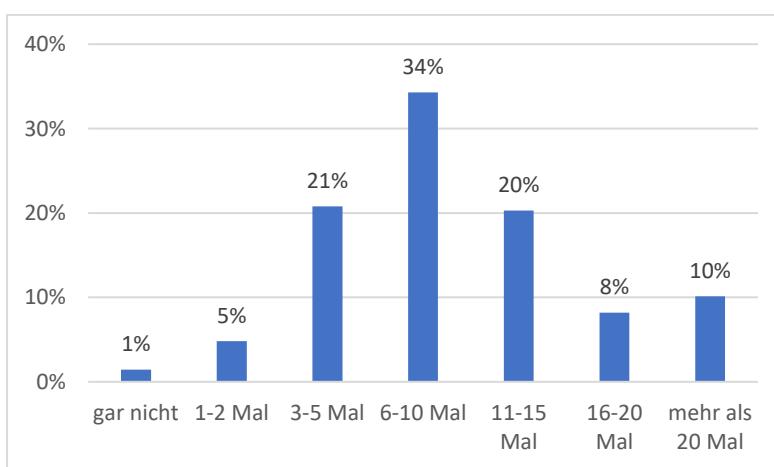


Abbildung 28: Umfrage Gottesdienstliche Einsätze in den letzten 12 Monaten

Mehrere Gottesdienstfeiern pro Tag sind bei den Lektor:innen nur bei etwa 2% die Regel, kommt aber bei etwa 24% oft oder manchmal vor entsprechend Abbildung 29).

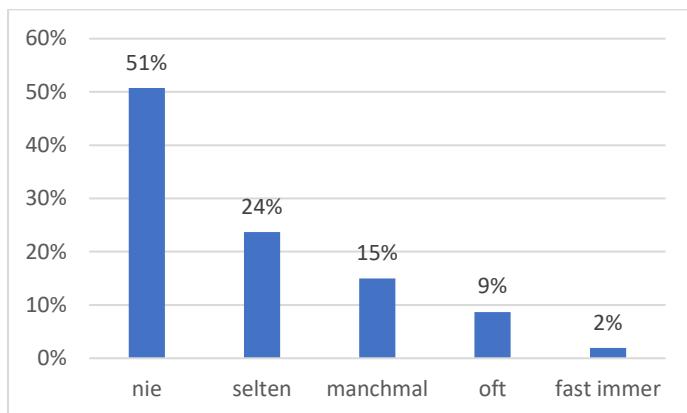


Abbildung 29: Umfrage Mehrere Gottesdienste pro Tag

Die Möglichkeit, sich gut auf ihre Gottesdienste vorzubereiten, besteht in den meisten Fällen, die Termine sind bereits mehrere Monate oder einige Wochen zuvor bekannt. Kurzfristige Übernahmen von Gottesdienst bleiben ganz klar die Ausnahme siehe Abbildung 30.

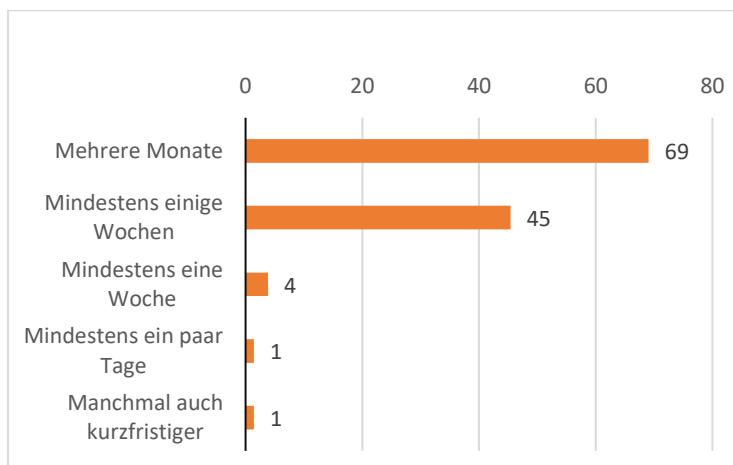


Abbildung 30: Umfrage Zeitlicher Vorlauf bei Gottesdiensten in %

Für Lektor:innen besteht, wie in Abbildung 31 dargestellt, in vielen Pfarrgemeinden die Möglichkeit, Wünsche hinsichtlich der Übernahme von Gottesdiensten zu deponieren (65%), etwa gleich häufig werden sie von Pfarrer:innen zu konkreten Terminen angefragt (64%). Für viele Lektor:innen (56% der Antwortenden) ist es üblich, dass sie bei Sitzungen zur Gottesdienstplanung miteinbezogen werden.

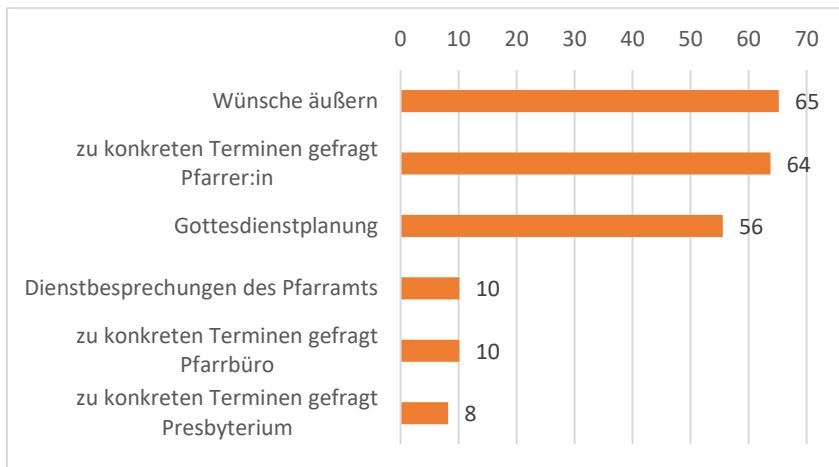


Abbildung 31: Umfrage Wie kommen Sie zu Ihren Gottesdiensten in %

Unter Sonstiges werden Listen und Onlineplanungen angeführt- Für manche Lektor:innen gilt, dass sie regelmäßige Gottesdienste, z.B. Familiengottesdienste oder Gottesdienste in Pflegeheimen übernehmen.

Blickt man auf das Kirchenjahr mit seinen unterschiedlichen Festzeiten und fragt nach, wann Lektor:innen in den letzten drei Jahren im Einsatz waren, ergibt sich ein sehr breit gestreutes Bild:

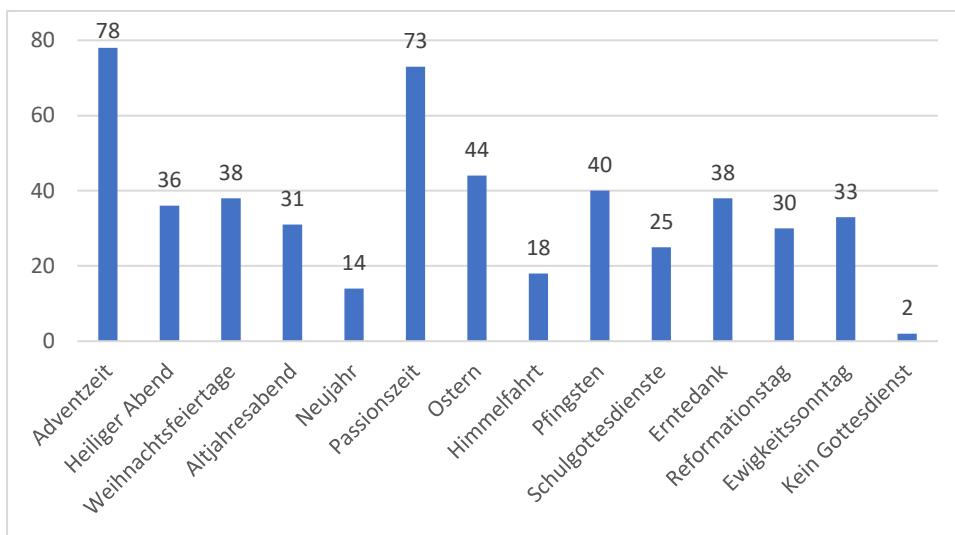


Abbildung 32: Gottesdienstfeiern von Lektor:innen zu Festzeiten in %

Am häufigsten sind Einsätze in der Advent- und Passionszeit. Zusätzliche Erwähnung finden bestimmte Gottesdienstformen, die regelmäßig von Lektor:innen übernommen werden, wie Gebärden-, Berg-, Hubertus-, Abend-, Kinder- und Familiengottesdienste (Abbildung 32).

Von den Antwortenden feiern 72% auch Gottesdienste mit Abendmahl wie in Abbildung 33 dargestellt.

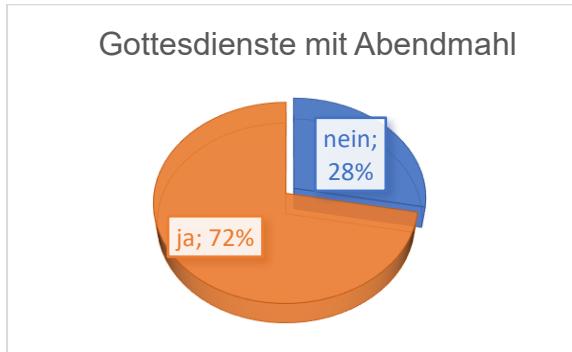


Abbildung 33: Umfrage Gottesdienste mit Abendmahl

Die musikalische Begleitung in den Gottesdiensten ist in ca. 60% der Antwortenden bereits vorab organisiert, ca. 9% übernehmen auch die Organisation für die musikalische Begleitung, davon 3% dadurch, dass sie selbst auch für die musikalische Gestaltung verantwortlich zeichnen, vergleiche Abbildung 34.

Unter Sonstiges wird der vermehrte Einsatz von Musik von einer CD oder aus dem Internet angegeben. Bei Lektor:innen, die in mehreren Pfarrgemeinden tätig sind oder Tochtergemeinden betreuen, ist je nach Örtlichkeit die musikalische Gestaltung der Gottesdienste zumeist unterschiedlich organisiert.

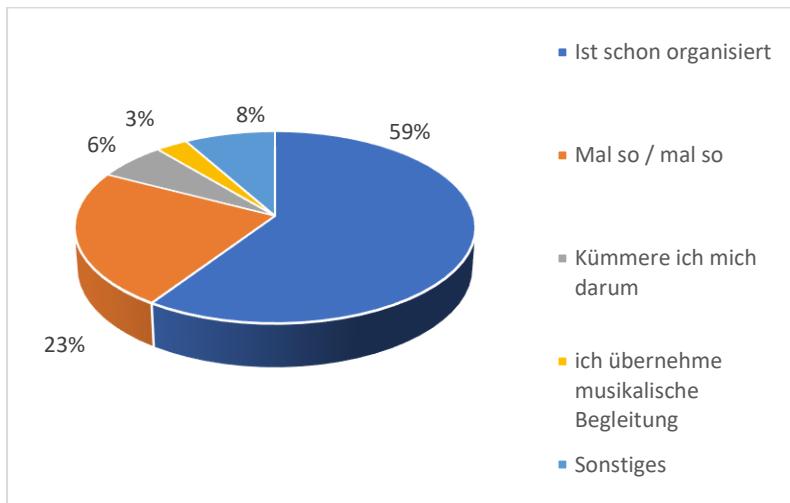


Abbildung 34: Umfrage Organisation der Kirchenmusik

Was die Organisation des Küsterdienstes betrifft ist er in etwa 80% der Antwortenden bereits im Vorfeld organisiert, in ca. 7% wird der Küsterdienst auch von Lektor:in übernommen.

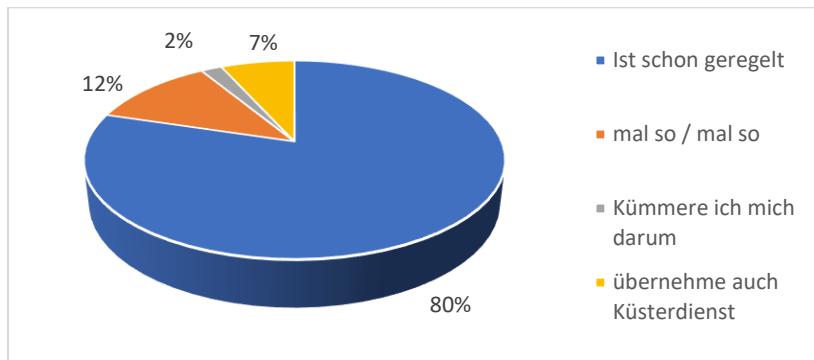


Abbildung 35: Umfrage Organisation des Küsterdienstes

7.4.4 Inhaltliche Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten

Die Einschätzung der Vorbereitungszeit für Gottesdienste der Lektor:innen zeigt eine sehr große Spanne, die minimal Angabe liegt bei 1,5 Stunden und die maximale Angabe wird mit 160 Stunden angegeben. Es lässt sich ein durchschnittlicher Wert von etwa 10 Stunden Vorbereitungszeit errechnen, die Häufungen lassen sich aus Abbildung 36 entnehmen.

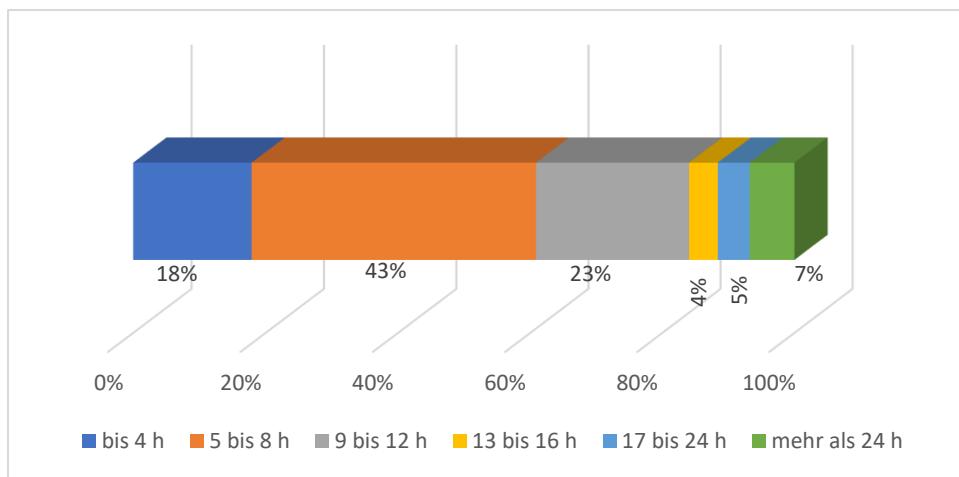


Abbildung 36: Umfrage Vorbereitungszeit für einen Gottesdienst

Die bevorzugten Arbeitsmittel, die von Lektor:innen verwendet werden, sind mit deutlichem Abstand Recherchen im Internet (74% verwenden sie fast immer oder oft), gefolgt von Bibelkommentaren (50%) und Lesepredigten (40%).

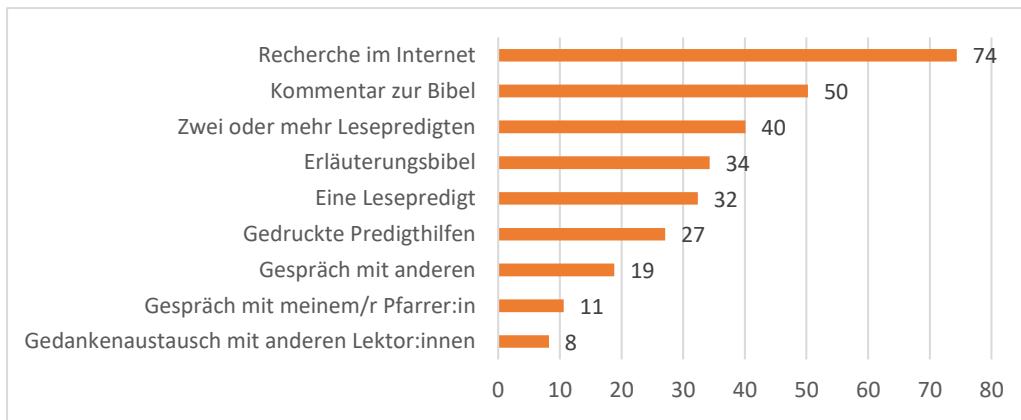


Abbildung 37: Umfrage Verwendete Arbeitsmittel in %

Einen geringen Stellenwert mit 8% laut Abbildung 37 nimmt der Gedankenaustausch mit anderen Lektor:innen ein. Gemeinsame Gottesdienstgestaltung im Lektor:innen Team scheint eher die Ausnahme zu sein.

Nachgefragt nach der Nutzung von Lesepredigten, zeigen die Antworten, dass ein Drittel sich Lesepredigten aneignet und zwei Drittel eine eigene Predigt schreiben. Wenn Lesepredigten Verwendung finden, verändern etwa 80% der Lektor:innen recht viel oder sehr viel, bei circa 20% wird nur wenig oder etwas umgearbeitet siehe dazu Abbildung 38 a und b.

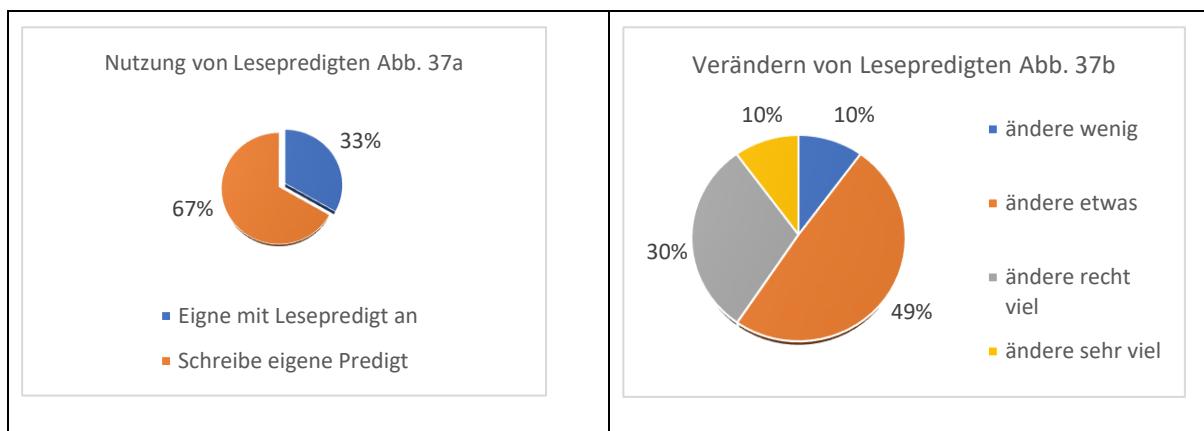


Abbildung 38 a und 38 b: Umfrage Nutzung von Lesepredigten

78% der Lesepredigtnutzer:innen verändern Aspekte der Sprachgestaltung, bei den Beispielen sind es 87%, die hier Umgestaltungen vornehmen.

23 Befragte geben hier weitere Aspekte an und beschreiben das Einarbeiten persönlicher Gedanken und eigener Ideen und die Anpassung hinsichtlich Aktualisierung und lokalem Bezug. Weitere Adaptierungen werden hinsichtlich formaler Kriterien (z.B. Länge) vorgenommen. Manche Lektor:innen geben an, dass sie mehrere Bausteine kombinieren oder auch nur die Idee aus der Lesepredigt übernehmen.

Mit offenen Fragen wurde erhoben, was die antwortenden Lektor:innen in der Vorbereitung für den Gottesdienst als schwer bzw. leicht erleben. Bei einer inhaltsanalytischen Auswertung der Antworten auf die Frage „Was fällt Ihnen bei der Gottesdienstvorbereitung schwerer“ werden etwa gleich häufig Aspekte der Liedauswahl / Musikalische Gestaltung (vor allem in Verbindung mit Organisation und Möglichkeiten) und die Predigt (Einstieg, Ideen, Beispiele, Vorbereitungszeit, Länge, Aktualisierung, ..) angeführt. Extra angesprochen wird häufig die Herausforderung durch die Perikopenvorgabe (sowohl alttestamentliche als auch neutestamentliche Vorgaben werden hier erwähnt).

Die Antworten auf die Frage „Was fällt Ihnen bei der Gottesdienstvorbereitung leicht“ beziehen sich am häufigsten auf die Predigt und die damit verbundene intensive Auseinandersetzung mit Bibelstellen, gefolgt von Lied- und Musikauswahl. Weiter wird „das große Ganze, der roten Faden“ und die Übertragung ins Heute, also die Verortung im Alltag, die (persönliche) Aktualisierung erwähnt.

Dieses Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass es keine „objektiv schwierigen“ Elemente der Gottesdienstvorbereitung gibt: Die beiden häufigsten Rückmeldungen zu „Was schwer fällt“ und „Was leicht fällt“ bei der Gottesdienstvorbereitung decken sich. D.h. Predigtgestaltung und Liedauswahl werden je nach persönlichen Vorbedingungen als „leicht“ oder „schwer“ wahrgenommen.

Gefragt nach Unterstützung bei der Gottesdienstvorbereitung, geben etwa die Hälfte (54%) der Befragten an, nicht unterstützt zu werden. Dies ist aber nicht als Defizit zu werten, überwiegend wird ergänzend betont, dass (in den meisten Fällen) Unterstützung gegeben ist, wenn sie gebraucht oder gewünscht wird. Am häufigsten geschieht die Unterstützung durch Pfarrer:in (51%) oder durch Kirchenmusiker:in (48%). Bei der Angabe sonstiger Unterstützung werden häufig Lektoren Kolleg:innen und (Ehe)Partner:innen genannt. Nur etwa 2% der Teilnehmenden geben an, dass sie mehr Unterstützung bräuchten, 16% der Antwortenden bräuchten in manchen Fällen mehr Unterstützung (vergleiche Abbildung 39).

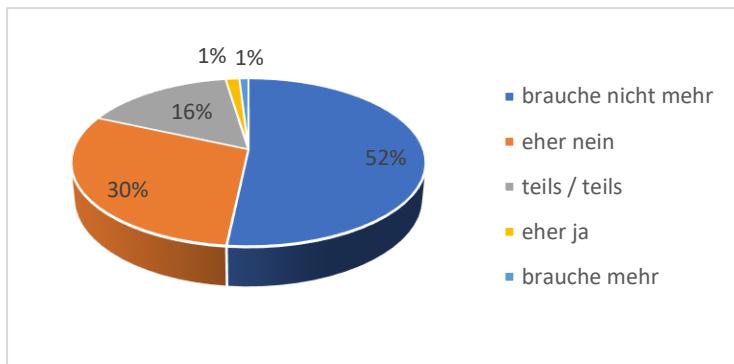


Abbildung 39: Umfrage Mehr Unterstützung gewünscht

Auf einer siebenstufigen Skala konnten die Befragten die subjektive Wichtigkeit gottesdienstlicher Aspekte einschätzen.

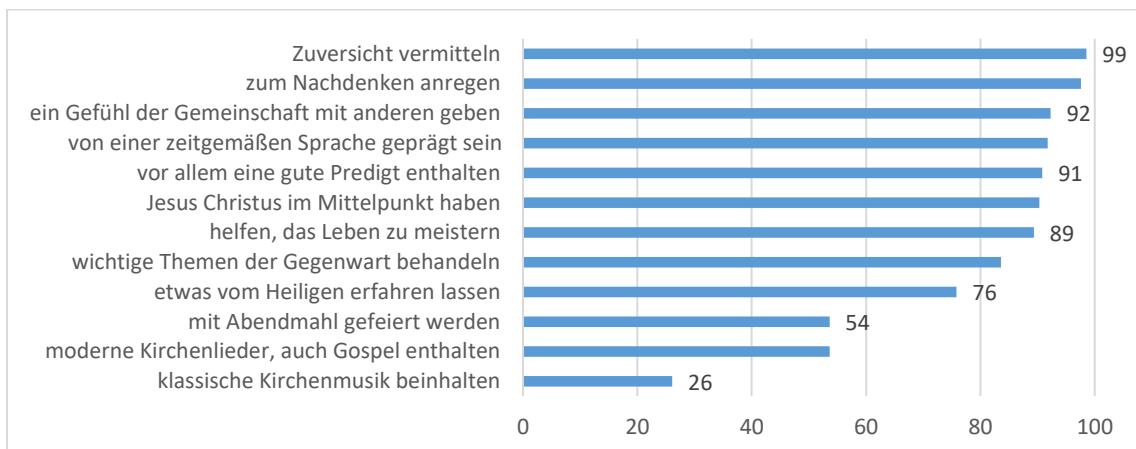


Abbildung 40: Umfrage Wichtige Aspekte im Gottesdienst in %

Die Rangreihung der Rückmeldungen mit der Einschätzung sehr wichtig, eher wichtig und wichtig stellt die beiden Aspekte „Zuversicht vermitteln“ und „zum Nachdenken anregen“ an oberste Stelle, beide erlangen fast 100%ige Zustimmung wie in Abbildung 40 dargestellt. Auch die weiteren Aspekte erfahren sehr hohe Zustimmung, sie betreffen Aspekte des Gemeinschaftsgefühls, die Verwendung einer zeitgemäße Sprache, eine gute Predigt, Jesus Christus als Mittelpunkt des Gottesdienstes und Aspekte, die helfen, das Leben zu meistern.

Was die Kleidung in gottesdienstlichen Feiern betrifft, wird von der Mehrzahl (75%) der antwortenden Lektor:innen ein Talar getragen, die Antwortdarstellung in Prozentwerten zeigt Abbildung 41.

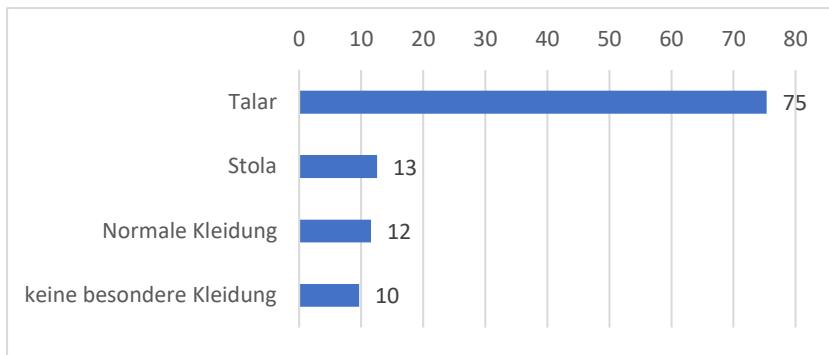


Abbildung 41: Umfrage Liturgische Kleidung in %

Am häufigsten wird die liturgische Kleidung als Zeichen des Amtes erlebt, das die Rolle klärt und die Lektor:innen als liturgische Person erkennen lässt. Viele argumentieren, dass es so vorgeschrieben (Pfarrer:in, Gemeinde, Lektorenordnung, Superintendentur, ...), gewünscht bzw. Tradition sei. Für einige Lektor:innen ist der Talar auch ein Garant für Kraft, Halt, Sicherheit und Schutz. Bei Personen, die mehrere Rollen im kirchlichen Bereich bekleiden, hilft das Tragen des Talars um klare Rollenabgrenzungen vorzunehmen (z.B. Küster:in, Gemeindepädagog:in, ...). Das Tragen des Talars wird als besonders wichtig erachtet, wenn es um ökumenische Feiern geht und auch bei besonderen Anlässen (Weihnachten, Gottesdienste mit Abendmahl, ...).

Unter sonstige liturgische Kleidung werden schwarzer Anzug, Albe, Uniform oder Festtagsbekleidung/Tracht angeführt. Als Besonderheiten sind zu erwähnen der Lutherrock, der Diakonen Talar oder Bluse und Ohrringe in den liturgischen Farben.

Als häufigstes Argument gegen das Tragen eines Lektoren Talars wird angeführt, dass man sich nicht von den übrigen Gemeindemitgliedern abheben will, dass man nicht den Eindruck einer Vorrangstellung erwecken will.

Die Lesungen im Gottesdienst werden entsprechend Abbildung 42 von 32% der Antwortenden individuell für jeden Gottesdienst geregelt, 37% übernehmen die Lesung meist selbst. Bei sonstigen Antworten werden der Kirchen-/Küsterdienst auch um die Übernahme der Lesung ersucht oder es wird spontan ein/e Gottesdienstbesucher:in um die Lesung gebeten.

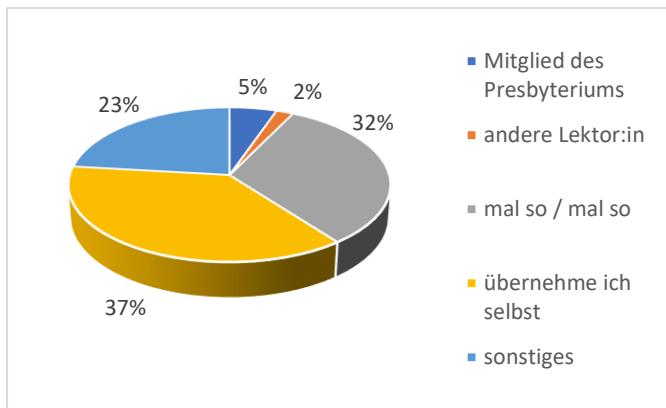


Abbildung 42: Umfrage Lesungen im Gottesdienst

Auch werden Religionsschüler:innen oder zu Konfirmierende um die Lesung angefragt und in manchen Gemeinden gibt es einen Leser:innen Pool.

7.4.5 Lektor:innen und Ehrenamt

Lektor:innen, die diese Umfrage beantwortet haben, sind Menschen, die zu 69% neben der Lektorentätigkeit weitere kirchliche Ehrenamter bekleiden. Die größte Gruppe bilden hier Personen, die in Presbyterien Verantwortung für ihre Pfarrgemeinden übernehmen, sie machen ca. 41% aus, ein Drittel dieser Gruppe tut dies als Kurator:in, vergleiche dazu Abbildung 43.

Die nächste große Gruppe der Lektor:innen sind gleichzeitig auch Mitarbeitende in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Pfarrgemeinde: im Umweltausschuss, bei der Homepage und Gemeindebrief Gestaltung, Mitarbeitende in Bibelstunden und Senior:innentreffs, Besuchsdienst und in der Kinder- und Jugendbegleitung und noch vielem mehr (etwa 24%). Eine weitere große Gruppe sind die Mitglieder der Gemeindevertretung (17%). Lektor:innen engagieren sich auch zusätzlich in der (Notfall-)Seelsorge und im Bereich der Kirchenmusik (je 6%).

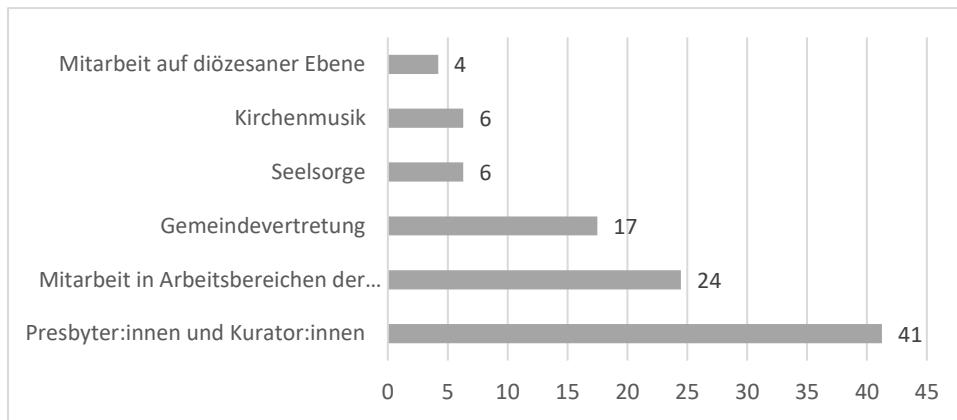


Abbildung 43: Umfrage weitere kirchliche Ehrenämter in %

Lektor:innen sind aber auch Menschen, die sich über den kirchlichen Kontext hinaus ehrenamtlich engagieren. 40% der Antwortenden benennen auch außerkirchliche Bereiche ihres Engagements (Abbildung 44). Das sind zum einen Vereine, in denen sie ihre Interessen verwirklichen - gesondert wird hier der musikalische Bereich sehr oft erwähnt - und es sind soziale Tätigkeiten, mit denen sie andere Menschen in speziellen Lebenssituationen unterstützen.

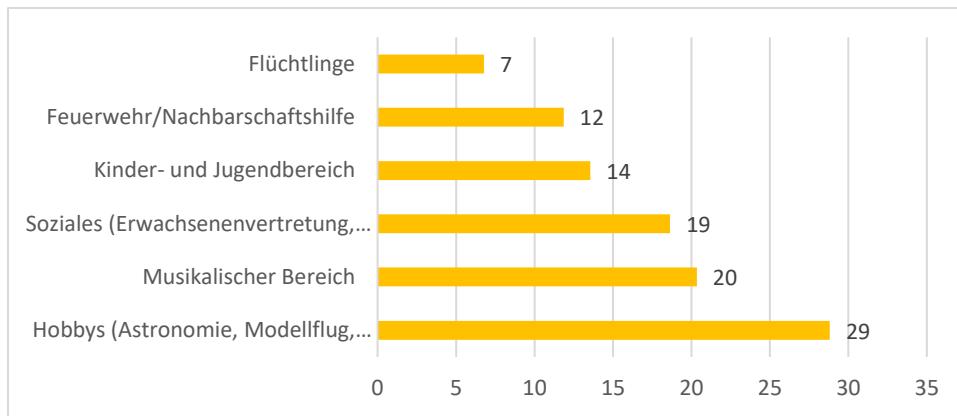


Abbildung 44: Umfrage außerkirchliche Ehrenämter in %

Am häufigsten wird im Hinblick auf das Ehrenamt, der Aussage zugestimmt „Mein Engagement macht mir Spaß“, gleich gefolgt von dem Wunsch, die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitzugestalten. Ein wichtiger Punkt ist der Kontakt mit anderen, hier auch mit Menschen anderer Generationen wie in Abbildung 45 dargestellt.

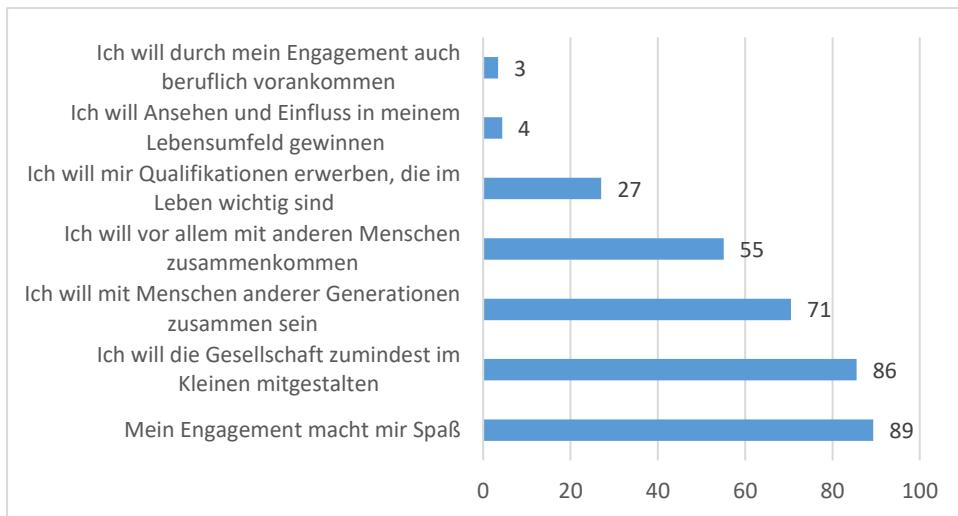


Abbildung 45: Umfrage Aussagen über ehrenamtliches Engagement in %

7.4.6 Zufriedenheit der Lektor:innen in ihrer Tätigkeit

Die Zufriedenheit der Lektor:innen kam in unterschiedlichen Fragen zur Sprache. Rückmeldungen zu bekommen, kann eine Form sein, die zur Zufriedenheit beiträgt. Mehr als 60% bekommen fast immer Rückmeldungen zu ihrem Dienst, weitere 22% oft. Die Kategorie „nie“ wurde gar nicht gewählt, siehe dazu Abbildung 46.

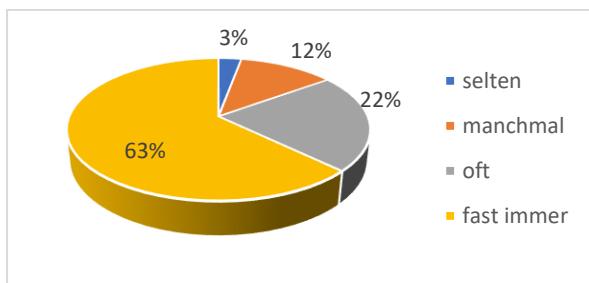


Abbildung 46: Umfrage Rückmeldungen zu Gottesdiensten

Eine explizite Frage zur Zufriedenheit bezieht sich auf die Gesamtsituation als Lektor:innen. Die Antwortenden schätzen ihre Gesamtsituation in 42% mit sehr zufrieden und in 48% mit zufrieden ein. Nur ca. 9% bewerten ihre Situation als „teils/teils“ und nur 1% als wenig zufrieden, gar nicht zufrieden wird in keinem Fall gewählt, dargestellt in Abbildung 47.

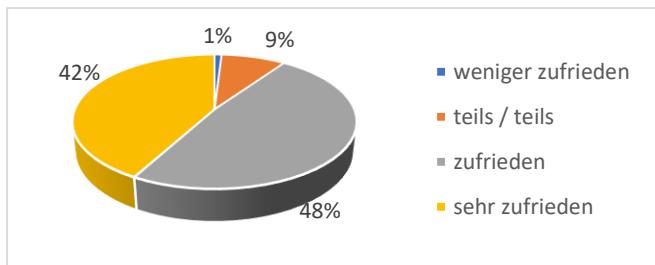


Abbildung 47: Umfrage Zufriedenheit Gesamtsituation

Der Aspekt der Unterstützung von Lektor:innen und des Miteinanders in der Pfarrgemeinde wurde durch untenstehende Teilaufgaben abgefragt. Es ergeben sich (bei einer fünfstufigen Skalierung von 5= sehr zufrieden bis 1= gar nicht zufrieden) folgende Einschätzungen laut Tabelle 10:

Zwischenmenschliche Atmosphäre im Team der Lektor:innen	4,30
Unterstützung durch Pfarrer:in	4,24
Unterstützung durch Pfarrbüro	4,19
Zwischenmenschliche Atmosphäre in der Gemeinde	4,19
Unterstützung durch andere Ehrenamtliche in der Gemeinde	4,13
Tätigkeit der diözesanen Lektorenleitung	4,05
Gegenwärtige theologische Ausrichtung der Pfarrgemeinde	4,10
Unterstützung durch das Presbyterium	4,04
Tätigkeit der österreichischen Lektorenleitung	4,01
Besuch Ihrer Gottesdienste	3,68

Tabelle 10: Umfrage Detailaspekte der Zufriedenheit

Besonders positiv wird das Miteinander unter Lektor:innen eingeschätzt und die Unterstützung durch Pfarrer:in und Pfarrbüro. Die Mehrzahl der Aspekte wird als zufrieden bis sehr zufriedenstellend beurteilt.

Ein Kernthema der Zufriedenheit ist die Zufriedenheit über die eigentliche Zusammenarbeit mit Pfarrer oder Pfarrerin, dargestellt in Abbildung 48. Ca. 77% der Antwortenden sind damit zufrieden oder sehr zufrieden, nur etwa 1% sind gar nicht zufrieden.

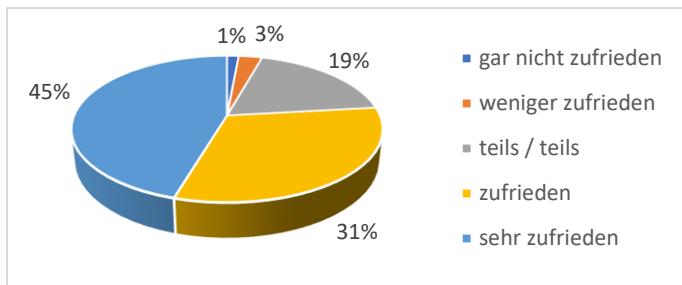


Abbildung 48: Umfrage Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit Pfarrer bzw. Pfarrerin

Spezifiziert man die Frage nach der Atmosphäre in dieser Zusammenarbeit, schätzen die Antwortenden diese zu 60% als sehr gut und zu 27% als gut ein, siehe Abbildung 49.

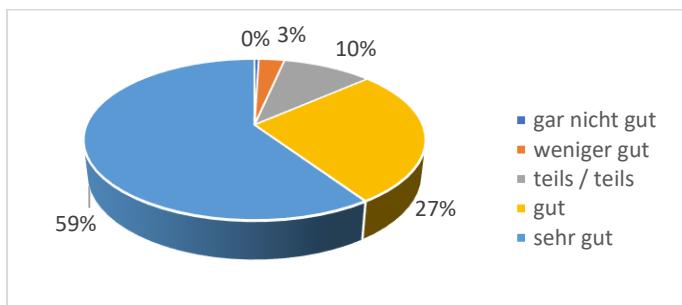


Abbildung 49: Umfrage Zufriedenheit mit der Atmosphäre der Zusammenarbeit

Ein weiterer Aspekt ist die Zufriedenheit mit der Anzahl an Gottesdienstfeiern, die durch die Lektor:innen übernommen werden. Hier zeigt sich ein eindeutiges Ergebnis: 93% der Antwortenden sind mit der Anzahl der Gottesdienste, die sie feiern, zufrieden. Fünf Personen geben an, dass sie mehr Gottesdienste feiern, als sie möchten – hierbei wird in vier Fällen als Grund angegeben, dass die Pfarrstelle in der Gemeinde unbesetzt sei. Bei zehn Personen besteht der Wunsch mehr Gottesdienste zu feiern, am häufigsten wird als Grund die Verfügbarkeit vieler Lektor:innen genannt.

Ein weiterer Aspekt, der Zufriedenheit kann die Art und Weise sein, wie sich Lektor:innen gewürdigt fühlen. Mit dem Ausmaß an Würdigung durch ihre Pfarrgemeinde ist mehr als die Hälfte der Antwortenden ganz und gar zufrieden. Weitere 43% fühlen sich “im Großen und Ganzen” gewürdigt, siehe Abbildung 50.

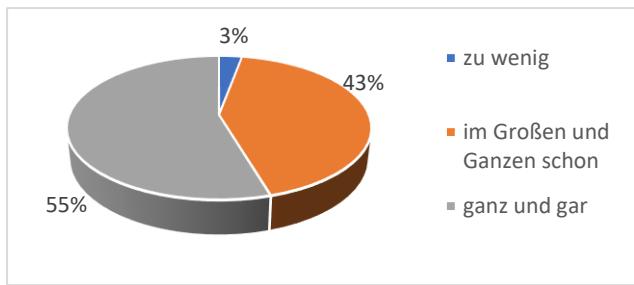


Abbildung 50: Umfrage Würdigung durch die Pfarrgemeinde

In welcher Weise erfahren Lektor:innen Würdigung? Am häufigsten drückt sich die Würdigung im Dank von Gemeindemitgliedern aus, aber auch durch Pfarrer:innen, und durch spezielle Gemeindemitglieder wie andere Mitarbeitende und Presbyterium. Als Würdigung wahrgenommen werden auch Berichte über die Arbeit von Lektor:innen auf Homepages und/oder in Gemeindebriefen (Abbildung 51). Das Feedback nach Gottesdiensten und vereinzelt das Auszahlen von Aufwandsentschädigungen wird unter sonstiger Würdigung angeführt.

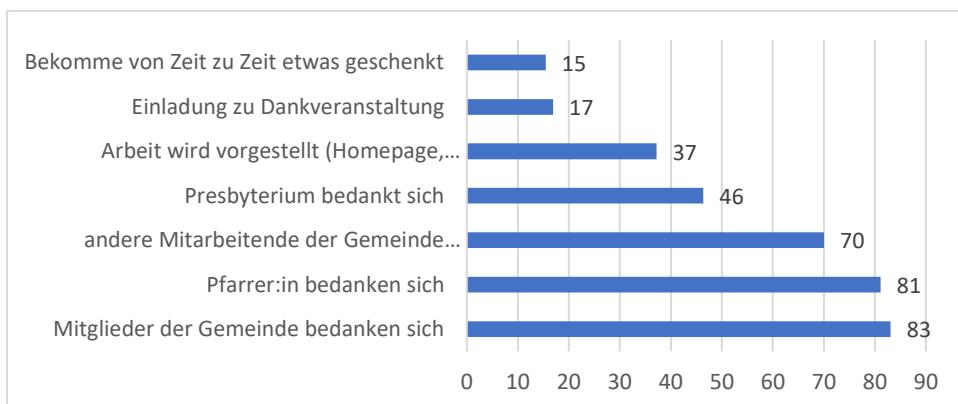


Abbildung 51: Umfrage Wie wird Lektoren Arbeit gewürdigt in %

7.4.7 Wirkung, Rolle und Zukunftssicht von Lektor:innen

Wie wirksam erleben sich Lektor:innen in ihrer Tätigkeit? Die Lektor:innen geben zu fast 90% an, ihre Aufgaben selbstständig gestalten zu können. Sie fühlen sich zu 44% als sehr erfolgreich und zu 46% als eher erfolgreich mit dem, was sie tun. Sie haben das Gefühl mit 45% voll und ganz etwas mit ihrer Aufgabe zu bewirken und zu 42% zumindest eher etwas zu bewirken, dargestellt in Abbildung 51 a-c.

Anhand einer fünfstufigen Skala von 5=trifft voll und ganz zu bis 1=trifft ganz und gar nicht zu stellt sich dies wie folgt dar:

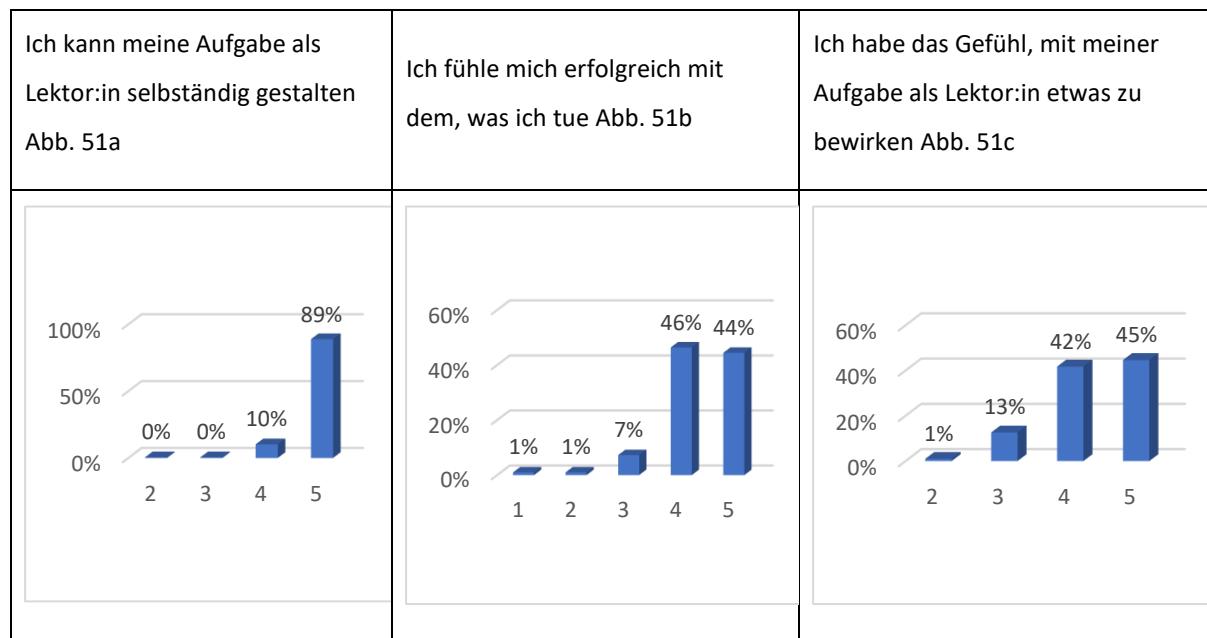


Abbildung 51 a, b c: Umfrage Wirkung von Lektor:innen

Was möchten Lektor:innen in ihrer Funktion sein? Anhand zweier Fragen wird einerseits die Rolle erfragt, die Lektor:innen ihrer Meinung nach aktuell einnehmen, also die sogenannte IST-Rolle. Dem gegenüber wird die WUNSCH-Rolle erhoben, welche Rolle wollen Lektor:innen eigentlich einnehmen? Im IST sind die meist genannten Rollen die einer/s Verkündiger:in, die der Unterstützung für Pfarrer:in und die Rolle Liturg:in. Auch bei den WUNSCH Rollen sind die beiden erstgenannten die einer/s Verkündiger:in und die der Unterstützung für Pfarrer:in. An dritter Stelle der WUNSCH Rollen steht Begleiter:in auf dem Weg zu und mit Gott.

Stellt man die Bewertungen IST Rolle und WUNSCH Rolle gegenüber (siehe Abbildung 52) wünschen sich Lektor:innen in vier Fällen weniger von einer Rolle, sie wollen weniger

- Notnagel bzw. Lückenbüßer:in sein
- weniger Repräsentant:in der Kirche sein
- weniger das Gesicht der Kirche vor Ort sein
- weniger Liturg:in sein

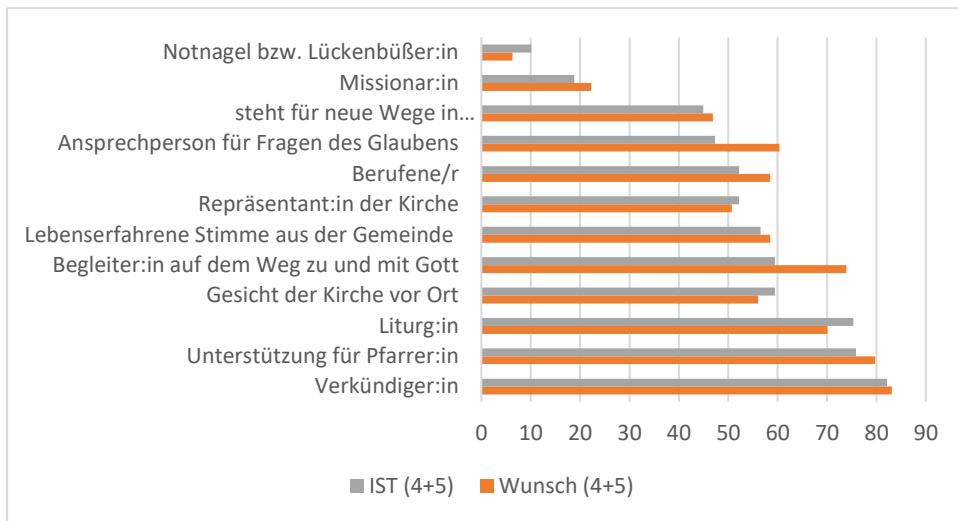


Abbildung 52: Umfrage Rolle von Lektor:innen IST und WUNSCH in %

In die andere Richtung möchten auch mehr die Rolle betreffend sein, nämlich mehr

- Ansprechperson für Fragen des Glaubens sein
- Berufene sein
- Begleiter:in auf dem Weg zu und mit Gott sein

Die Lektor:innen wurden danach gefragt, in welchen Bereichen sich die Evangelische Kirche engagieren soll. Die Kernbereiche sollen sein „Gottesdienste feiern“, „die christliche Botschaft verkündigen“, „Raum für Gebet, Stille und persönliche Besinnung geben“ und „Arme, Kranke und Bedürftige betreuen“, alle vier werden mit mehr als 95% ausgewählt.

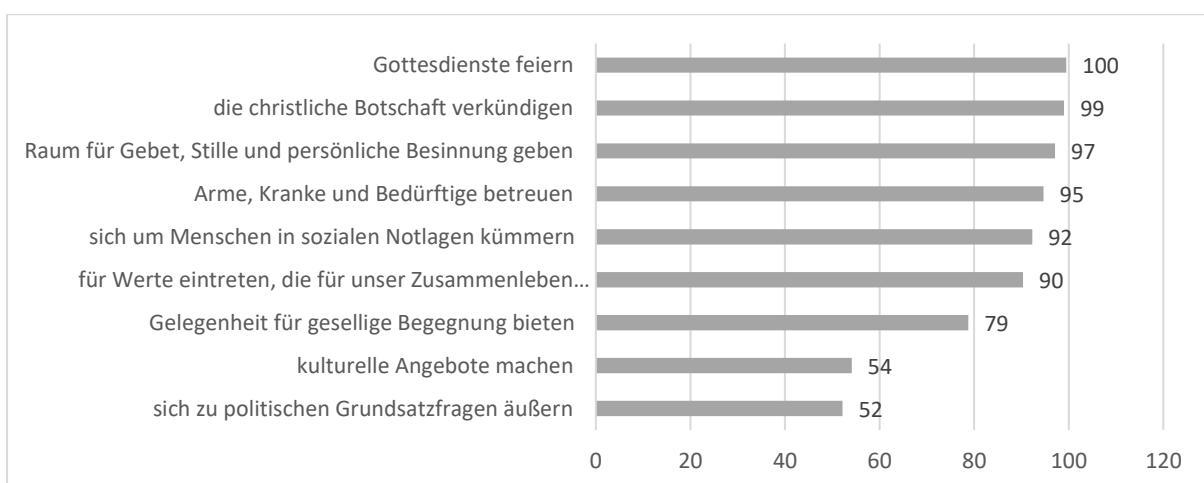


Abbildung 53: Umfrage Die Evangelische Kirche soll ... in %

Deutlich weniger Zustimmung finden die Bereiche „kulturelle Angebote machen“ und „sich zu politischen Grundsatzfragen äußern“ (Abbildung 53).

Gefragt nach ihrer Zustimmung zu Aussagen über veränderte Aufgaben und Rollen von Lektor:innen, stimmen 97% zu, dass der Dienst von Lektor:innen eine wachsende Bedeutung bekommen wird. 79% erwarten, dass Lektor:innen in der Verkündigung vielfach an die Stelle von Pfarrer:innen treten werden und 76% sehen durch eine verstärkte gleichberechtigte Zusammenarbeit die Chance, Kirche attraktiver zu machen, diese Reihung ist aus Abbildung 54 ersichtlich.

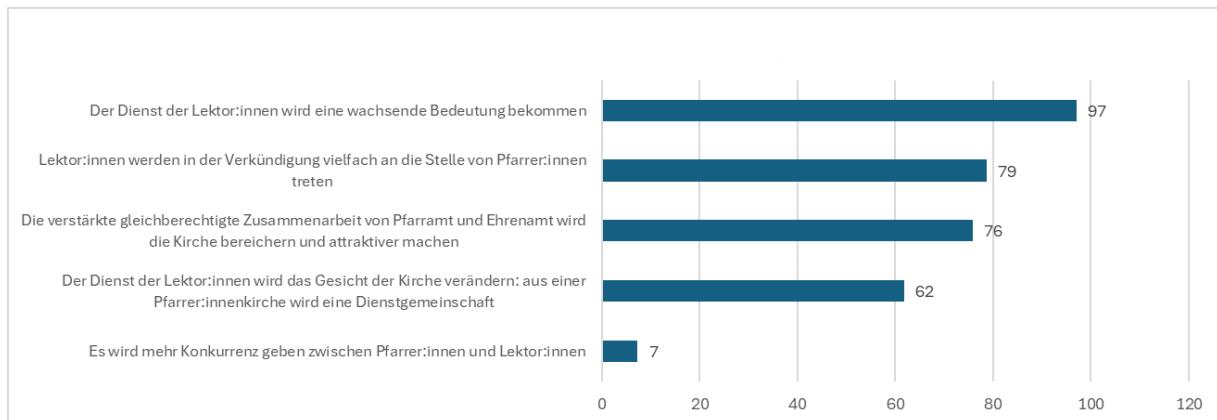


Abbildung 54: Umfrage Veränderte Rolle und Aufgabe von Lektor:innen ... in %

Hier die einzelnen Verteilungen dieser Fragen, die auf einer fünfteiligen Skala von 5 „trifft voll und ganz zu“ bis 1 „trifft gar nicht zu“ bewertet werden konnten.

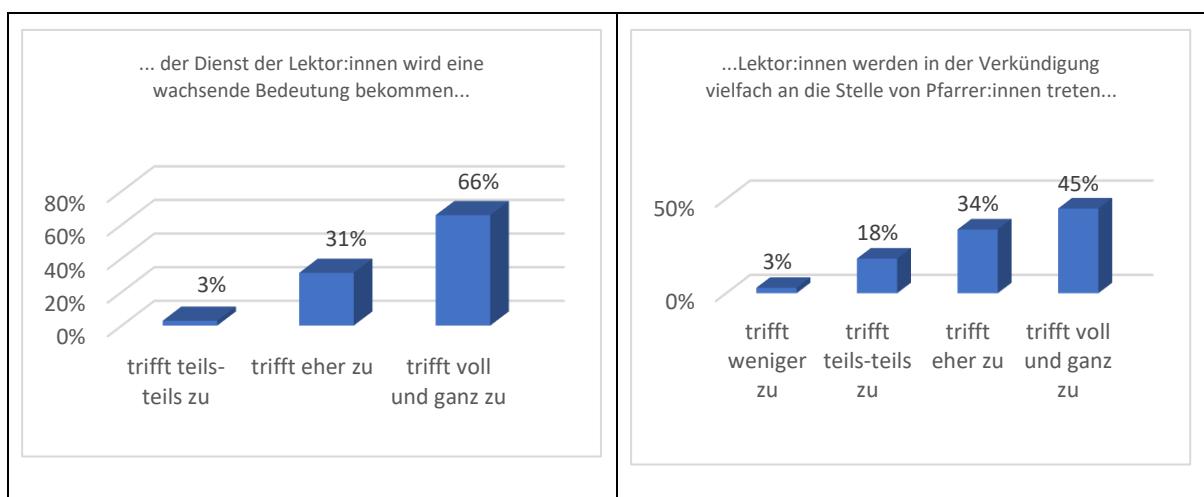


Abbildung 55 a und b: Umfrage Veränderte Rolle und Aufgabe von Lektor:innen Detailfrage

Die in den Abbildungen 55 a-e dargestellten Verteilungen der Antworten zeigen, dass die Frage nach der wachsenden Bedeutung des Lektor:innen Dienstes 66% der Befragten voll und ganz zustimmen und weitere 31% mit „trifft eher zu“ bewerten. Auch die Fragen, ob Lektor:innen in der Verkündigung an die Stelle von Pfarrer:innen treten werden, bekommt sehr hohe Zustimmung (45% volle Zustimmung und 34% eher Zustimmung). Ob die

Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Hauptamt die Kirche bereichern wird, wird von 43% voll und von 33% eher bejaht.

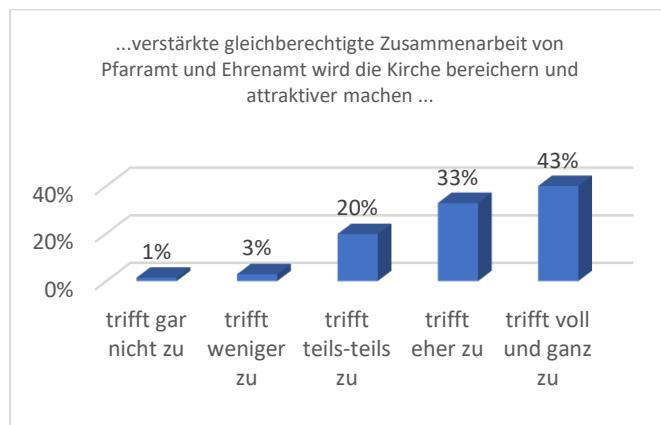


Abbildung 55 c: Umfrage Veränderte Rolle und Aufgabe von Lektor:innen Detailfrage

Eine Veränderung des „Gesichts der Kirche“ erwarten 29% voll und 34% eher.

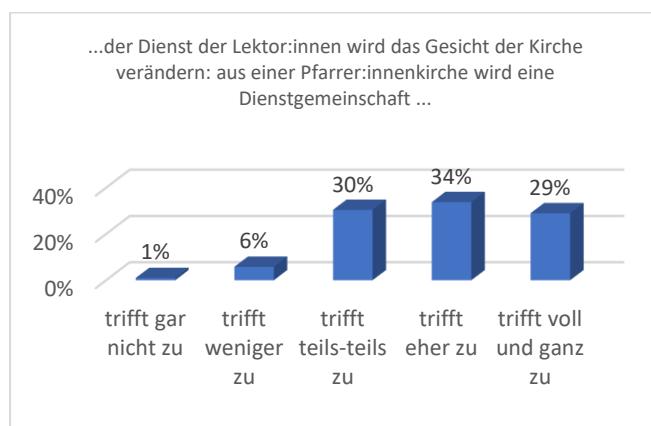


Abbildung 55 d: Umfrage Veränderte Rolle und Aufgabe von Lektor:innen Detailfrage

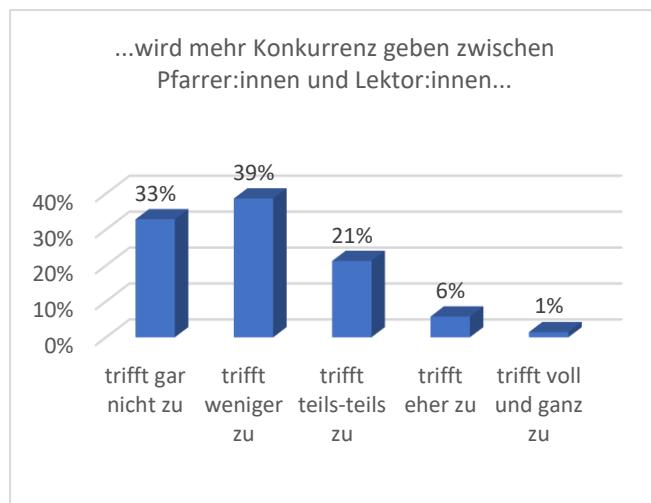


Abbildung 55 e: Umfrage Veränderte Rolle und Aufgabe von Lektor:innen Detailfrage

Mehr Konkurrenz hingegen zwischen Pfarrer:innen und Lektor:innen erwarten nur 1% voll, 6% eher, 21% teils-teils, 39% glauben, dass das weniger zutreffen wird und 33% erwarten dies gar nicht.

7.5 Diskussion und Zusammenfassung der Ergebnisse

7.5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Lektor:innen der Evangelischen Kirche in Österreich, die diese Befragung beantwortet haben, sind mehrheitlich über 60 Jahre alt und nur 6 % sind jünger als 45 Jahre. Die Gruppe teilt sich auf in 47% weiblich, 52% männlich und 1% bezeichnet sich als divers. Ein bedeutsamer Teil (60%) hat bereits mehr als 10 Jahre Erfahrung in ihrem Dienst. Erfreulicher Weise zeigt sicher aber auch, dass Lektor:innen nachrücken, so üben 10% ihre Tätigkeit erst im ersten Jahr aus. Das bedeutet es gibt „Nachwuchs“ aber wenig jüngere Personen. Der Großteil der Lektor:innen ist verheiratet.

Mehr als die Hälfte von ihnen zeichnet sich durch ein abgeschlossenes Studium aus und drei Viertel von ihnen nehmen mindestens einmal im Jahr an einer Fortbildung teil. Beruflich sind sie zu ca. 40% bereits in Pension und ca. zum selben Anteil unselbstständig tätig. Die Personen in einem Arbeitsverhältnis sind mehrheitlich Vollzeit beschäftigt. Sie interessieren sich besonders für grundlegende und aktuelle theologische und liturgische Fragen, wenn es um Fortbildungen geht. Sie fühlen sich der evangelischen Kirche sehr verbunden und mehr als die Hälfte von ihnen hat Angehörige, die im kirchlichen Umfeld tätig sind.

Die starke Verbundenheit zur Kirche und das damit verbundene große Interesse am kirchlichen Geschehen ist eines der Hauptmotive, sich für eine Lektorentätigkeit zu entscheiden, gefolgt von dem Beweggrund, sich intensiv mit Glaubensfragen beschäftigen zu wollen. Beide Hauptgründe sind intrinsisch, das meint, dass der Antrieb aus dem inneren der Person kommt. An dritter Stelle wird eine externer Motivationsfaktor genannt, nämlich die Tatsache, dass man dafür sorgen möchte, dass weiterhin Gottesdienste vor Ort gefeiert werden. Die Person, die am meisten dazu beträgt, dass sich jemand für eine Ausbildung zur Lektor:in entscheidet, ist mit überwiegender Mehrheit der Pfarrer bzw. die Pfarrer:in der eigenen Gemeinde.

In den meisten Gemeinden der Antwortenden sind Lektor:innen zu viert, in achtzehn Pfarren sind sie alleine tätig. Die eigene Pfarrgemeinde ist mit Abstand der Ort an dem am häufigsten Gottesdienste gefeiert werden, aber etwas weniger als die Hälfte der Lektor:innen feiern Gottesdienste in mehreren Pfarrgemeinden. Auch kommt es vor, dass mehrere Gottesdienste pro Tag gefeiert werden. Eine kurzfristige Übernahme von Gottesdiensten ohne Vorlaufzeit bleibt die Ausnahme. In den letzten zwölf Monaten waren die meisten Lektor:innen sechs bis zehn Mal im gottesdienstlichen Einsatz, am häufigsten sind es Gottesdienste in der Advents- und Passionszeit, die gefeiert wurden.

Die Lektor:innen greifen in der Gottesdienstvorbereitung in den meisten Fällen auf Material aus dem Internet zurück, die größte Gruppe von ihnen nimmt sich dafür zwischen fünf und acht Stunden Zeit, die errechnete durchschnittliche Zeit liegt bei 10 Stunden, da es einige gibt, die deutlich mehr Stunden investieren. Zwei Drittel greifen auf Lesepredigten zurück, die sie vor allem hinsichtlich sprachlicher Gestaltung und regionaler Aktualisierung verändern. In der Vorbereitung rund um den Gottesdienst scheint es keine objektiv „schwierigen“ Bereiche zu geben: bei den Fragen nach besonders schwierigen Aspekten und Aspekten, die besonders leicht fallen, stehen die beiden gleichen Themen an erster Stelle nämlich die Ausgestaltung der Predigt und die Zusammenstellung der Lieder und Musikstücke im Gottesdienstablauf.

Am wichtigsten ist es den Befragten in ihren Gottesdiensten Zuversicht zu vermitteln und zum Nachdenken anzuregen.

Drei Viertel der Lektor:innen tragen einen Talar, als häufigste Begründung wird der Aspekt der liturgischen Funktion hinsichtlich Rollensicherheit beschrieben.

Die Befragten, die im ehrenamtlichen Verkündigungsdiens aktiv sind, zeichnen sich auch dadurch aus, dass mehr als zwei Drittel von ihnen auch weitere kirchliche Ehrenämter bekleiden, zu einem großen Teil sind sie im Presbyterium für die Geschicke der Pfarrgemeinde mitverantwortlich. Sie haben aber nicht nur besonderes Engagement für kirchliche Belange, sie sind generell bereit, sich in ihrer Freizeit in anderen Bereichen der Gesellschaft ehrenamtlich zu engagieren. Sie haben einerseits Freude an dieser Tätigkeit und sie sehen darin vor allem die Möglichkeit, die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitzugestalten.

In mehreren Aspekten zeigt das Ergebnis der Befragung, dass die Lektor:innen ihren mit großer Zufriedenheit ausüben. Das bezieht sich auf die Gesamtsituation, die Zusammenarbeit

mit Pfarrer und Pfarrerin, die Atmosphäre in der Zusammenarbeit und im Detail mit den Unterstützungsstrukturen vor Ort. Sehr eindeutig fällt auch die Bewertung der Zufriedenheit mit der Anzahl der übernommenen Gottesdienste aus. Das kann bedeuten, dass aktuell die Übernahme von Gottesdiensten mehr von der Bereitschaft der Ehrenamtlichen abhängt als von den äußeren Erfordernissen. Positiv wird auch die Würdigung der Lektor:innen und ihrer Arbeit in den Pfarrgemeinden vor Ort beschrieben.

Hinsichtlich ihrer Wirkung fühlen sich Lektor:innen erfolgreich, schätzen die Möglichkeit, ihre Aufgabe selbstständig zu gestalten und sie haben in sehr hohem Maß das Gefühl mit ihrer Aufgabe etwas zu bewirken.

Sie sehen sich in ihrem Dienst vor allem in der Rolle von Verkünder:in, von Unterstützer:in und als Liturg:in. Für die Zukunft sehen nahezu alle Befragten die wachsende Bedeutung, die Lektor:innen zukommen wird.

7.5.2 Diskussion und Verortung: Aktuelle Lektor:innen und Umfrage

In Umfragen besteht sehr selten die Möglichkeit die zugrundeliegende Grundgesamtheit durch Parameter zu beschreiben. Aufgrund der umfangreichen, entsprechenden Vorarbeiten ist dies in diesem Fall hinsichtlich einiger demografischer Merkmale gelungen (vgl. dazu Kapitel 5.5). Übereinstimmungen und Abweichungen werden im Folgenden gegenübergestellt, Daten zu Geschlecht und Zugehörigkeit zur Diözese liegen von allen gemeldeten aktuellen Lektor:innen vor.

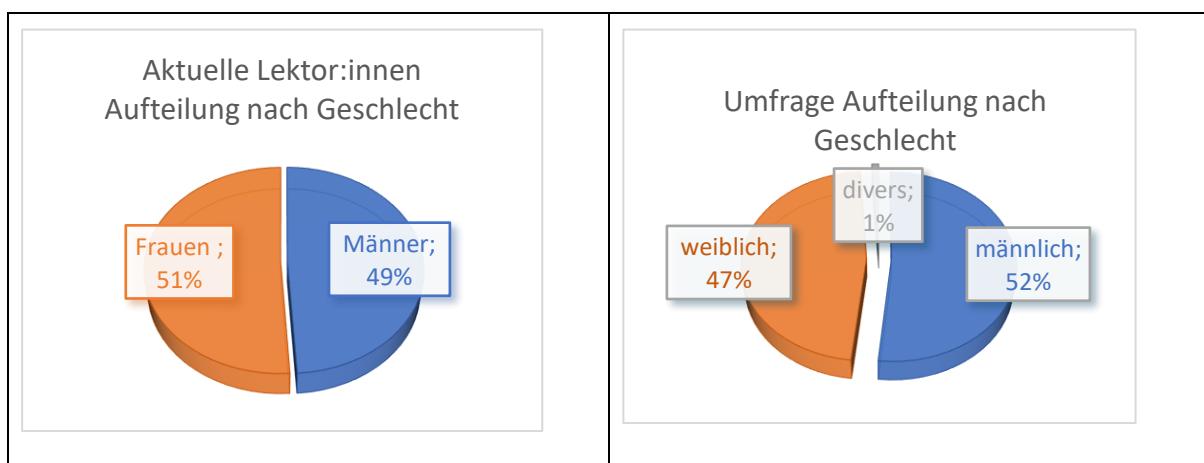


Abbildung 56: Gegenüberstellung Aktuelle Lektor:innen und Umfrage nach Geschlecht

Bei der Aufteilung nach Geschlecht gibt es bei der Umfrage die Auswahlmöglichkeiten männlich, weiblich und divers, bei den Rückmeldungen der Diözesen erfolgte die Zuordnung aufgrund der Vornamen, daher die Unterteilung nur in Frauen und Männer.

Die Aufteilung weicht nur sehr gering ab, in der Umfrage ist der Anteil der Männer etwas höher.

Stellt man die Aufteilung nach Diözesen gegenüber, zeigt sich, dass die Diözesen Kärnten/Osttirol und Niederösterreich in der Umfrage stärker vertreten sind, die Diözese Oberösterreich dagegen etwas geringer.

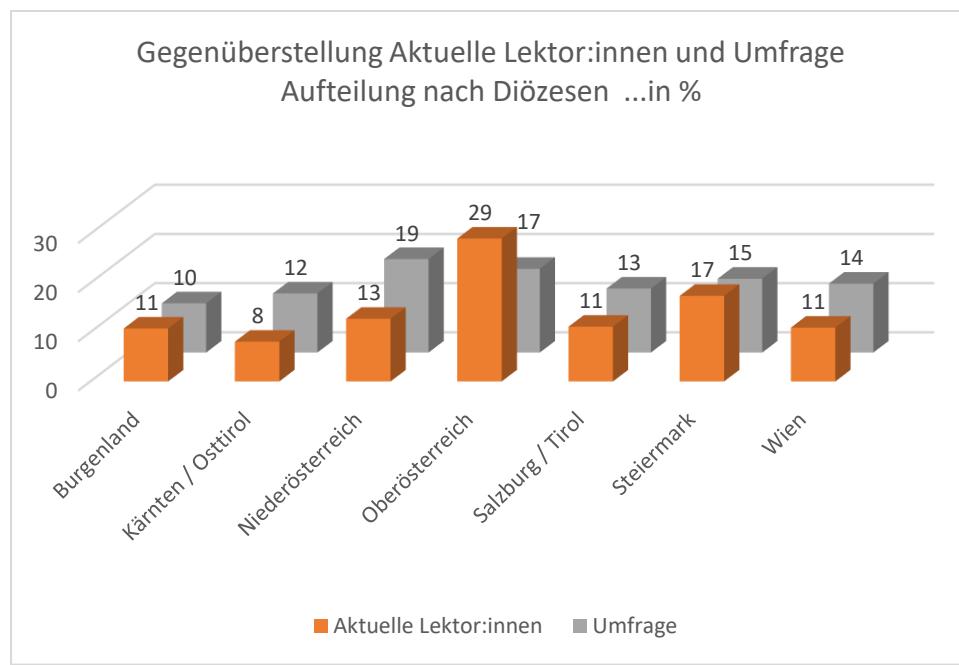


Abbildung 57: Gegenüberstellung Aktuelle Lektor:innen und Umfrage nach Diözesen

Hinsichtlich der Altersverteilung zeigen sich nur geringe Unterschiede, die Altersgruppe der 60-75 Jährigen ist etwas stärker, die der 30-44 Jährigen etwas geringer in der Umfrage vertreten. Das durchschnittliche Alter in der Gruppe der aktuellen Lektor:innen liegt bei einem Mittelwert von 59 Jahren, mit einer Standardabweichung von 12. In der Umfrage wurden Altersgruppen als Antwortkategorien vorgegeben, daher kann kein Mittelwert berechnet werden.

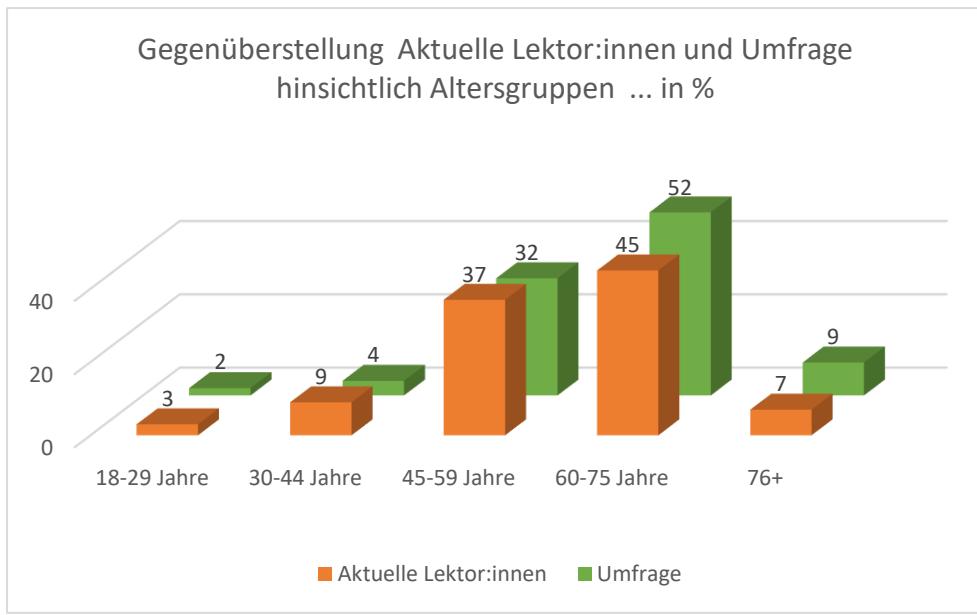


Abbildung 58: Gegenüberstellung Aktuelle Lektor:innen und Umfrage nach Alter

Die Gegenüberstellung der Daten über die aktuellen Lektor:innen und erhobenen Daten laut Umfrage hinsichtlich Geschlecht, Aufteilung nach Diözesen und Alter zeigt nur geringe Abweichungen. Dies spricht für eine hohe Übertragbarkeit der Umfrageergebnisse auf die Grundgesamtheit der aktuell aktiven Lektor:innen.

7.5.3 Diskussion und Verortung: Studie Landeskirche Hannover und Umfrage

Betrachtet man nun die Ergebnisse der Befragung im Spiegel der Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts zur Ehrenamtlichen Verkündigung in der Landeskirche Hannover, zeigt sich, dass die hier vorliegende Umfrage sich in vielen Aspekten mit den Resultaten dieser Studie deckt.¹⁴⁰ Einige Details – übereinstimmende und abweichend – werden im Folgenden dargestellt:

Die Altersverteilung in der SI-Studie zeigt wie in der vorliegenden Umfrage eine Verteilung zugunsten älterer Personen, die größte Gruppe ist in beiden Fällen die der 60-75 Jährigen, die Gruppe unter 45 ist in der SI-Studie etwas größer (SI 11%, Umfrage 6%). In beiden

¹⁴⁰ SCHENDEL G., Ehrenamtliche Verkündigung in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. (2020b).

Befragungen ist der Anteil der Erwerbstätigen über 50% und mit über 40% der Anteil der bereits pensionierten Personen sehr hoch.

Was die Geschlechterverteilung zeigt sich hier in der österreichischen Stichprobe eine ausgewogenere Verteilung mit leichtem Überhang Richtung Frauen. Demgegenüber ist in allen drei Gruppen der SI-Studie - Lektor:innen, Prädikant:innen und der gemeinsamen Gruppe – der Anteil der Männer als etwas geringer darstellt.

Die Ausbildung der Lektor:innen in Österreich unterscheidet sich durch einen höheren Bildungsstatus 86 % weisen Matura auf, dem steht in der deutschen Studie eine Gruppe von 65% bei den Lektor:innen bzw. 73% bei den Prädikant:innen gegenüber.

Die Verbundenheit zur Kirche zeichnet sich in beiden Umfragen durch eine sehr hohe Verbundenheit von über zwei Dritteln und einem weiteren Viertel an Befragten aus, die angeben eher verbunden zu sein. Ebenso übereinstimmend ist eine sehr hohe Einschätzung der subjektiven Religiosität bei den Ehrenamtlichen im Verkündigungsdiensst. Vergleichbar ist auch die Bereitschaft mehrere kirchliche Ehrenämter zu übernehmen, so übernehmen 36% der Lektor:innen bzw. 39% der Prädikant:innen Verantwortung im Kirchenvorstand, in den österreichischen Presbyterien bringen sich 41% der Lektor:innen ein. Dazu passt auch das Hauptargument sich für die Lektorenausbildung zu interessieren, nämlich übereinstimmend das große Interesse am kirchlichen Geschehen, gefolgt von der Möglichkeit, sich mit Glaubensfragen zu beschäftigen. In Österreich fällt dabei noch wesentlich deutlicher der Einfluss bezüglich dieser Entscheidung durch den Gemeindepfarrer oder die Gemeindepfarrerin aus (63%, SI-Studie 47% bei den Lektor:innen bzw. 41% bei den Prädikant:innen).

Die Reihung der vier meistgenannten Beweggründe, sich für ein Ehrenamt zu entscheiden, sind in beiden Umfragen ident: mein Engagement macht mir Spaß, ich kann die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten und die beiden Motive, dies gemeinsam mit anderen Menschen zu tun.

Gefragt nach wichtigen Aspekten in der Fortbildung werden übereinstimmend die Auseinandersetzung mit grundlegenden theologischen und liturgischen Themen genannt, in Deutschland wird dann die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung angeführt,

während in Österreich, die Umsetzung der Fortbildungsinhalte in die Praxis und der Austausch mit Lektoren Kolleg:innen gereiht wird.

Greift man den Detailaspekt der Einsatzhäufigkeit im vergangen Jahr heraus, zeigen die Ergebnisse in Österreich mehr Deckung mit den Angaben der Prädikant:innen als mit denen der Lektor:innen etwa ein Viertel ist 1-5 mal im Einsatz, etwa 30% sind 11 bis 20 mal im Einsatz. Was die Häufigkeit 6-10 Mal betrifft stehen 25% der Prädikant:innen 34% der österreichischen Lektor:innen gegenüber, bei mehr als 20 mal sind es 17% gegenüber 10%. Was die Zufriedenheit mit der Einsatzhäufigkeit betrifft, sind die österreichischen Lektor:innen deutlich zufriedener (vgl. 93% versus etwas über 70%).

Gewürdigt wird die Arbeit der Ehrenamtlichen im Verkündigungsdienst in sehr ähnlichem Maße durch dieselben Personen: primär durch Gemeindemitglieder, die sich bedanken und dann durch Pfarrer:innen, wobei dies in der österreichischen Befragungsgruppe öfter angegeben wird. Auch wird die Zufriedenheit mit der Gesamtsituation mit 90% etwas höher eingestuft (vgl. 82% Lektor:innen und 75% Prädikant:innen). Blickt man auf Details der Zufriedenheit steht in beiden Befragungen der Aspekt des „guten Miteinanders“ in den Pfarrgemeinden ganz oben, gefolgt von der Unterstützung durch das Pfarrbüro, während die Unterstützung durch Pfarrer:in in der österreichischen Einschätzung deutlicher gegeben ist.

Übereinstimmung besteht, blickt man auf die Wichtigkeit von gottesdienstlichen Aspekten. Die vier Aspekte stimmen in der Rangreihung überein: soll Zuversicht vermitteln, soll zum Nachdenken anregen, soll eine zeitgemäße Sprache verwenden und soll das Gefühl von Gemeinschaft vermitteln. In der österreichischen Befragung fällt die Zustimmung zu diesen Aspekten höher aus (zwischen 99% und 92% gegenüber maximal 87% bis 83%).

Die Aussagen nach der zukünftigen Entwicklung und Bedeutung von Lektor:innen erfahren in beiden Befragungen die gleiche Reihung und zeigen bei dem Statement einer wachsenden Bedeutung nahezu 100%ige Zustimmung. Unterschiede sind bei der Aussage der vermehrten Konkurrenz zu Pfarrer:innen festzustellen, in der SI-Studie wird dies von 16% der Lektor:innen und von 29% der Prädikant:innen bejaht, dem gegenüber stehen 7% Zustimmung seitens der österreichischen Lektor:innen.

8. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurden die Lektor:innen der Evangelischen Kirche in Österreich besonders in den Blick genommen. Ausgehend von einer bestehenden Mehrdeutigkeit des Begriffs „Lektor“ wurde zunächst eine allgemeine Definition vorgenommen und die Umfeldbezeichnungen Evangelische Kirche A.B und Freiwilligkeit, Ehrenamt und Laie näher beleuchtet.

In weiterer Annäherung wurden die unterschiedlichen Zugänge zum Thema aufbereitet. Zunächst die biblischen Anknüpfungspunkte im Alten und Neuen Testament. Dann wurden die historischen Entwicklungen nachgezeichnet, beginnend bei den sehr breiten frühen gemeinsamen Wurzeln, dann der Fokus auf die Herausbildung von Lektor:innen im Evangelischen Kontext und schließlich die Darstellung der Entstehung des Profils von Lektor:innen im Umfeld der österreichischen Evangelischen Kirche. Bereits stark verwoben mit der geschichtlichen Entwicklung wurde die rechtliche Begleitstruktur herausgearbeitet und schließlich anhand der aktuellen Ordnung bzw. Verordnung für Lektor:innen abgebildet. Den Abschluss des Literaturteils bildet die Skizzierung der Ausbildungswege für Lektor:innen auf regionaler und überregionaler Ebene.

Ein eigenes Kapitel widmet sich dann dem „Blick über den Tellerrand“ und stellt Entwicklungen und aktuelle Situation von Lektor:innen in der katholischen, in der anglikanischen und in der Evangelischen Kirche in Deutschland dar.

Die Ausführungen zum Eigenwert der Ehrenamtlichen im Verkündigungsdiensst waren in der ursprünglichen Konzeption der Arbeit nicht vorgesehen. Dies ergab sich durch die Auseinandersetzung mit Veröffentlichungen zu Lektor:innen Befragungen in Deutschland und der damit verbundenen Betonung der Einzigartigkeit dieser Gruppe. Die hier dargestellten Besonderheiten können auch aus eigenem Erleben durch Rückmeldungen von Gottesdienstbesucher:innen bestätigt werden..

Im darauffolgenden Kapitel liegt der Fokus auf der Darstellung von zugänglichen Informationen zu Lektor:innen im Umfeld der Evangelischen Kirche Österreich. Dies bildet eine wichtige Voraussetzung für die Überarbeitung des eingesetzten Fragebogens, macht Veränderungspotential deutlich und gibt auch die unterschiedlichen Darstellungsformen in

den sieben Diözesen wieder. Durch die aufwendige Erhebung nahezu aller wieder berufenen Lektor:innen im evangelischen Österreich wird auch die Beschreibung der Grundgesamtheit möglich.

Vorbereitend wird dann die aktuelle und umfangreiche Studie zur Ehrenamtlichen Verkündigung in der Landeskirche Hannover im Überblick dargestellt, die eine wesentliche Grundlage der praktischen Erhebung bildet.

Der eigentliche empirische Teil dieser Arbeit ermöglicht nach Darstellung der Ausgangslage, der Beschreibung des Erhebungsinstruments und der zusammenfassenden Skizzierung der Durchführung einen geschärften Blick auf die Gruppe der Lektor:innen in Österreich. Anhand demografischer Variablen, Fragen zur Motivation, Beschreibungen zur Gottesdienstsituation von Lektor:innen, Details zu Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten, der Einordnungen zum Thema Ehrenamt und hinsichtlich der Zufriedenheit und ihrer Wirkung, Rolle und Zukunftssicht lernen wird Details dieser Gruppe kennen, kann Vieles rund um den Gottesdienst beschrieben werden und so kann erstmals in Österreich diese Gruppe treffsicher dargestellt werden. Anhand vieler grafischer Darstellungen können die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen erfasst werden.

Die Diskussion der Ergebnisse und ihre Verortung zu bereits vorab erhobenen Daten sowie die Zusammenfassung runden den praktischen Teil ab.

Als besonders herausfordernd im Verlauf der Abfassung dieser Arbeit wurde die Notwendigkeit von Begrenzung erlebt, wo hört man auf zusätzliche Literatur einzuarbeiten, welche Auswertungen werden in der Darstellung noch mithineingenommen und wo beendet man die Arbeiten an diesem Thema.

9. Fazit und Ausblick

Im Rückblick bleiben Aspekte offen bzw. sind neue Themen ins Interesse gerückt: welche Rolle spielt der Glaube im Zusammenhang mit der Tätigkeit als Lektor oder Lektorin, dies wurde nicht berücksichtigt und nicht erhoben? Wie ließe sich das überhaupt erheben?

Die vorliegende Befragung hat nur Lektor:innen befragt und die Außen-oder Fremdsicht nicht miteinbezogen z.B. wie in der SI-Studie die Sichtweise von Gemeindemitgliedern, Mitgliedern des Presbyteriums oder von Pfarrer und Pfarrer:innen. Dies wäre ein sehr bereichernder Ansatz, um Aussagen dieser Gruppen den Selbstbeschreibungen der Lektor:innen gegenüber zu stellen.

Kritisch wird rückblickend die Erhebung der Daten zu den Kasualien gesehen, hier offenbarten sich Unschärfen in den Zugängen und auch bei den Fragen zur tatsächlichen Ausübung. Auf die detaillierte Darstellung von den Auswertungen zu den Amtshandlungen wurde daher verzichtet.

Bezüglich der Darstellung von Lektor:innen auf den Homepages (Superintendenturen, Pfarrgemeinden, ...) ist eine große Verschiedenheit festzustellen. Angeregt wird hier zumindest die Verlinkung von den Homepages der Superintendenturen zu lektorendienst.at, sinnvoll erscheint auch eine Verlinkung zum aktuellen Informationsblatt.

Diese Arbeit beschränkt sich auf eine rein deskriptive Darstellung der Ergebnisse. Dies kann als erster Schritt gesehen werden. Die erhobenen Daten lassen noch viele Auswertungen und weitere Berechnungen (Korrelationen, Signifikanzprüfungen, ...) zu. Es wurden nicht alle Fragen und Details ausgewertet.

Auch wurde kaum auf die Beantwortung offener Fragen eingegangen. Hier liegt aber ein großer Schatz, vor allem auch deswegen, weil die Antworten die Überzeugungen, das Engagement, die große Begeisterung und die hohe Bereitschaft der Lektor:innen spürbar machen, Verantwortung für unsere Kirche zu übernehmen und sich in ihr bzw. für sie zu engagieren.

Literaturverzeichnis

AMTSBLATT für die Evangelische Kirche A. u. H.B. in Österreich, ABI. 37./Zl. 2232 vom
28. März 1942.

AMTSBLATT für die Evangelische Kirche A. u. H.B. in Österreich, ABI. 93./Zl. 5438 vom
22. September 1942.

AMTSBLATT der Evangelischen Kirche A. u. H.B. in Österreich, ABI. 18./Zl. 1804 vom
17. April 1945.

AMTSBLATT für die Evangelische Kirche A.u.H.B.in Österreich, ABI. 47./Zl. 5207 vom
26. Juli 1960.

AMTSBLATT für die Evangelische Kirche A.u.H.B.in Österreich, ABI. 41./Zl. 584 vom
17. Jänner 1969.

AMTSBLATT für die Evangelische Kirche A.u.H.B.in Österreich, ABI. 42./Zl. 2684 vom
13. April 1976.

AMTSBLATT für die Evangelische Kirche A.u.H.B.in Österreich, ABI. 121./Zl. 7163 vom
16. November 1976.

AMTSBLATT für die Evangelische Kirche A. u. H.B. in Österreich, ABI. 80./Zl. 1903 vom
17. Mai 1993.

AMTSBLATT für die Evangelische Kirche A. u. H.B. in Österreich, ABI. 92./Zl. 1569 vom
19. Mai 2005.

AMTSBLATT für die Evangelische Kirche A. u. H.B. in Österreich, ABI. 256./Zl. 4076 vom
24. November 2005.

AMTSBLATT für die Evangelische Kirche A. u. H.B. in Österreich, ABI. 29./Zl. 177 vom
31. Jänner 2011.

AMTSBLATT der Evangelischen Kirche A. u. H.B. in Österreich, ABI. 204./Zl. 259 vom
30. November 2022.

AMTSBLATT der Evangelischen Kirche A. u. H.B. in Österreich, ABI. 262./Zl. 2119 vom
31. Dezember 2024.

BASISBIBEL, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2021.

BAUER S., EKD Zukunft Ehrenamt. URL: <https://www.evangelisch-ehrenamt.de/dossier/intro/Beruflichkeit%20&%20Ehrenamt> (letzter Zugriff: 26.03.2025).

BEING A READER. URL: <https://www.europe.anglican.org/being-reader> (letzter Zugriff: 25.03.2025).

CHALUPKA M. & TODJERAS P., Aus dem Evangelium leben. Ein Prozess der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, Wien 2021.

DUDEN. Rechtschreibung der Deutschen Sprache, Augsburg²¹1999.

ERGEBNISSE DER ERHEBUNG ZUR FREIWILLIGENTÄTIGKEIT, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Wien 2022.

EVANGELISCHE KIRCHE IN ÖSTERREICH (EKiÖ). URL: <https://evang.at/kirche/wir-ueber-uns/Zahlen und Fakten> (letzter Zugriff: 26.03.2025).

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND (ekd). URL: <https://www.ekd.de/evangelische-kirche-in-deutschland-14272.html> (letzter Zugriff: 25.03.2025).

EVANGELISCHES GESANGBUCH. Ausgabe der Evangelischen Kirche in Österreich, 1994.

FRANKE H., Verkündigung im Ehrenamt. Vom Lektoren- und Prädikantendienst: Kontext - Fragen - Perspektiven, Pastoraltheologie 104 (2015), S. 447-464.

FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN ÖSTERREICH, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Wien o.J.

FUHRMANN G., Grenzgänger. Lektoren im Dienst der Verkündigung, Hannover 1987.

GLAUBE UND HEIMAT. Evangelischer Kalender für Österreich, Wien 2024.

HANUSA B., Das Tun des Guten als Lehrwerkstatt für Glauben öffnen - Spiritualität im Engagement, in: COENEN-MARX C./HOFMANN B. (Hg.), Symphonie Drama Powerplay. Zum Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt in der Kirche, Stuttgart 2017, S. 192-199).

HAUSCHILD E., Neue Muster im Zusammenspiel der Ämter, Dienste und Engagierten, in:
COENEN-MARX C./HOFMANN B. (Hg.), Symphonie Drama Powerplay. Zum
Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt in der Kirche, Stuttgart 2017, S. 159-169.

HEUSSI K., Die Ausbildung der hierarchischen Verfassung. Kompendium der
Kirchengeschichte, Tübingen, ¹⁵1979, §20, S. 80.

HOFHANSL E., Die Lektorenarbeit in der Evangelischen Kirche in Österreich. Amt und
Gemeinde 47 (1996), S. 153-158.

HOFHANSL E., Zehn Gesamtösterreichische Lektorenrästzeiten. Amt und Gemeinde 52 (2001),
S. 52-53.

JUSTIN, Erste Apologie. Bibliothek der Kirchenväter (BKV). URL: <https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg-1073a/versions/erste-apologie-bkv/divisions/68,1.apol.67,4>. (letzter Zugriff: 26.03.2025).

KATHOLISCHE KIRCHE KÄRNTEN. URL: <https://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/detail/C2622/staendiger-lektor-akolyth1> (letzter Zugriff: 05.03.2025).

KATHOLISCHE KIRCHE, Die Beauftragung der Lektoren und der Akolythen. Freiburg, Basel, Wien
1994.

KIRCHENGESETZ ÜBER DEN EHRENAMTLICHEN VERKÜNDIGUNGSDIENST DER LEKTOREN UND PRÄDIKANTEN. URL:
<https://www.kirchenrecht-ekm.de/document/12746#> (letzter Zugriff: 25.03.2025).

KIRCHENVERFASSUNG. URL: <https://www.kirchenrecht.at/1.00.0100/Art.20 Abs.1> (letzter Zugriff: 30.03.2025).

lektorendienst.at. URL: <https://www.lektorendienst.at> (letzter Zugriff: 30.03.2025).

LIEBERG H., Amt und Ordination bei Luther und Melanchthon. Forschungen zur Kirchen- und
Dogmengeschichte, Bd. 11, Göttingen 1962.

LIMESURVEY, URL: www.limesurvey.org/de (letzter Zugriff: 30.03.2025).

MARKERT M., Platzhalter und Bereicherung. Gedanken zum Dienst der Prädikantinnen und Prädikanten, in: DETMERS A./FRETTLÖH M. (Hg.), Schätze zum Glänzen bringen. Der kirchliche Fernunterricht 1960-2010: Evangelische Theologie für den ehrenamtlichen Verkündigungsdienst und die alltägliche Kommunikation des Glaubens, Leibzig 2010, S. 372-385.

NEIJENHUIS J., Art. Lektor, Religion in Geschichte und Gegenwart RGG⁴ Bd. 5 (2002), Sp. 258-259.

PAPST FRANZISKUS, Spiritus Domini. URL: https://www.vatican.va/content/francesco/en/motu_proprio/documents/papa-francesco-motu-proprio-20210110_spiritus-domini.html (letzter Zugriff: 07.03.2025).

PAPST FRANZISKUS, Zum 50. Jahrestag von Ministeria Quaedam. URL: <https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/pont-messages/2022/documents/20220815-messaggio-ministeria-quaeada.html> (letzter Zugriff: 07.03.2025).

PAPST PAUL VI. Motu Proprio. URL: https://www.vatican.va/content/paul-vi/it/motu_proprio/documents/hf_p-vi_motu-proprio_19720815_ministeria-quaeada.html (letzter Zugriff: 07.03.2025).

PLANING, P., Statistische Grundlagen. Stuttgart, 2022, S. 21-39.

PROTESTANTISCHES, Linzer Volksblatt 149 (1886), S. 2.

READERS HANDBOOK. URL: <https://www.europe.anglican.org/resources/readers-handbook> (letzter Zugriff: 25.03.2025).

REBERT C., Perspektiven für ehren- und nebenamtliche Verkündigung. Pastoraltheologie 110 (2021), S. 168-190.

REINER H., Das Amt der Gemeindeschwester am Beispiel der Diözese Oberösterreich, Wien 1992.

SCHENDEL G., Ehrenamtliche Verkündigung in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Situation, Zufriedenheit, Image und Perspektiven von Lektor*innen und Prädikant*innen. systemrelevant und offen für neue Rollen. SI (2020b), Stand:26.November 2020.

SCHENDEL G., Ehrenamtliche im Verkündigungsdienst: systemrelevant und offen für neue Rollen. SI Kompakt (2020a), S. 1-16.

SCHENDEL G., Lektor:innen und Prädikant:innen - semiprofessionelle und qualifizierte Ehrenamtliche als Treiber kirchlicher Veränderung. Pastoraltheologie 112 (2023), S. 293-316.

SCHRÖER H./MÜLLER G., Vom Amt des Laien in Kirche und Theologie: Festschrift für Gerhard Krause zum 70. Geburtstag. Theologische Bibliothek Töpelmann. Bd. 39. Berlin, New York 1982.

SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN INSTITUTS DER EKD, URL:www.siekd.de (letzter Zugriff: 30.03.2025).

Stadtschlaining Lektorinnentagung. URL: <https://evang.at/stadtschlaining-lektorinnen-tagung-beschaeftigte-sich-mit-gemeinsam-dienen/?highlight=Lektor> (letzter Zugriff: 25.03.2025).

STEIN A., Evangelische Laienpredigt. Ihre Geschichte, ihre Ordnung im Kirchenkampf. Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes Bd. 27, Göttingen 1972.

STOWASSER J., Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. Wien, München 2016.

STURM, H., Ernst Hofhansl und die Lektorenarbeit der Kirche, in K.W. SCHWARZ (Hg.): Neunkirchen - ein Ort zwischen Hermannstadt, Berneuchen und Jerusalem. Zur Heimatkunde in Kirche und Welt. Festgabe für Ernst Hofhansl zum 60. Geburtstag, Wien 2005, S. 15-20.

Theologischer Grundkurs. Einladungsflyer der Superintendentenzen, (2023/2024/2025).

TROJAN I. et al. Im Ehrenamt. Saat - Evangelische Zeitung für Österreich., 2 (2024), S. 9-11.

VELKD, Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands. URL: www.velkd.de (03.05.2025).

WALTER K., Kirchengeschichte bis Maximianus. Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 6 Freiburg, Basel, Rom, Wien (³1997).

WEGSCHEIDER F., Das Lektorat – Konstitutives Element der Liturgie? EX FONTE Journal of Ecumenical Studies in Liturgy Volume 2 (2023), S. 1-35.

Weltsynode-Abschlussdokument. URL: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2024/Weltsynode-Abschlussdokument.pdf (letzter Zugriff: 07.03.2025).

WINGREN G., Der Begriff "Laie", in: SCHRÖER H./MÜLLER G., Vom Amt des Laien in Kirche und Theologie. Festschrift für Gerhard Krause zum 70. Geburtstag. Theologische Bibliothek Töpelmann. Bd. 39. Berlin, New York 1982, S. 3-16.

Anhang

1. Formular zur erneuten Berufung von Lektor:innen
2. Faltblatt Internationale Lektorentagung 2013 und 2021
3. Übersicht der Details Lektor:innen und Homepages Superintendentur
4. Abbildungsverzeichnis
5. Tabellenverzeichnis

1. Formular zur erneuten Berufung von Lektor:innen



Erneute Berufung für Lektor:innen durch das Presbyterium

Das Presbyterium der Evang. Pfarrgemeinde A.B. / A.u.H.B. _____

hat in seiner Sitzung vom _____ die BERUFUNG ALS LEKTOR:IN
von Frau / Herrn (Name, Titel) _____,

wohnhaft in _____,

Handy/Telefon und Mailadresse _____

überprüft und die Bestellung nach Rücksprache mit der:dem diözesanen Lekturenleiter:in für diese
Amtsperiode bis 2030 erneuert. Der vorhandene Berufungsbrief der Gemeinde (gem. Lekturenord-
nung der EKIÖ § 3 Abs 4 Z 2) wurde überprüft und gegebenenfalls aktualisiert; die Ausbildungsdaten
und die Ermächtigungen zu weiterführenden Diensten sind hier vollständig aufgelistet.

LEKTOR:IN seit (Einführungsdatum): _____

Bisher absolvierte Ausbildungen (Studien, Kurse) und Ermächtigungen gemäß Lekturenordnung:

- Theologischer GRUNDkurs: _____ (Jahr des Abschlusses)
- Theologischer AUFBAUkurs: _____ (Jahr des Abschlusses)
- Theologisches UNIVERSITÄTsstudium: _____ (Jahr des Abschlusses)
- KIRCHLICHE Ausbildung (ERPA, KPH / Diakonenschule u.a.): _____ (Jahr des Abschlusses)
- WEITERFÜHRENDE ERMÄCHТИGUNGEN DURCH DIE SUPERINTENDENTUR
 - Verfassen und Vortragen eigener Predigten: _____ (Jahr)
 - Feier des Abendmahls: _____ (Jahr)
 - Feier von Taufen: _____ (Jahr)
 - Feier von Bestattungen: _____ (Jahr)
 - Feier von Hochzeiten: _____ (Jahr)

Hiermit wird diese Entscheidung der gesamtkirchlichen Lektor:innenleitung und der:dem zustän-
digen Superintendent:in zur Kenntnis gebracht.

Unterschrift Lektor:in	Unterschrift Pfarrer:in	Siegel	Unterschrift Kurator:in
<i>evangelisch bewegt</i> Lektor:innenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. Österreich Leitung: Pfarrer MMag. Andreas Fasching · 2360 Perchtoldsdorf, Wenzel Frey-Gasse 2 01 -43 699 188 77 328 · andreas.fasching@evang.at · www.lektorendienst.at Administration: Dagmar Schuh · 1180 Wien Seeverin-Schreiber-Gasse 3 01 -43 699 188 77 014 · lektoren@evang.at · www.lektorendienst.at			

2. Faltblatt Internationale Lektorentagung 2013 und 2021

KONTAKT

DER BEAUFTRAGTE FÜR DEN PRÄDIKANTENDIENST
DER EVANGELISCHEN LANDESKIRCHE IN BADEN
AN DER EVANGELISCHEN HOCHSCHULE FREIBURG

Pfarrer Dr. theol. Dieter Splinter

Geschäftsstelle
Simone Dinkelacker
praedikantendienst@eh-freiburg.de
Telefon 0781 478 12-742



Bugginger Straße 38
D-79114 Freiburg
Telefon 0781 47812-0
Fax 0781 47812-30

www.sh-freiburg.de
www.praedicare.de



EVANGELISCHE
HOCHSCHULE
FREIBURG



INTERNATIONALE LEKTOREN- UND PRÄDIKANTENTAGE 2013

27.-29. SEPTEMBER 2013 IN SCHLOSS BEUGGEN, RHEINFELDEN
THEMA: DAS WORT UND DIE WÖRTER



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN

INTERNATIONALE LEKTOREN- UND PRÄDIKANTENTAGE 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Lektorinnen und Lektoren, liebe Prädikantinnen und Prädikanten!
Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht irgendwelche Fernsehsender eine Talk-Show im Programm hat. Gibt es ein Thema von öffentlichem Interesse, wird es sogleich auch in einer Talk-Show aufgegriffen. Erhellendes wird dabei zu Tage gefördert, weniger Erhellendes ebenso. Meinungen werden lautstark vertreten, Gegensätze prallen aufeinander, die Deutelheit wird angestrebt oder ein Konsens gesucht. Zugleich werden in Internetforen und anderen modernen Medien Meinungen und Informationen ausgetauscht oder Bürgerbeteiligungen organisiert. Dabei werden viele Worte gemacht. Oft gehen sie zum einen Oh hinunter – und zum anderen wieder hinaus.
Die Barmer Theologische Erklärung stellt in ihrer ersten These fest: Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt ist, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.
Wie verhalten sich dieses eine Wort Gottes, das uns in der Heiligen Schrift bezeugt ist, und die vielen Wörter, die gemacht und gewechselt werden, zueinander?
Welche Bedeutung und Möglichkeiten haben Predigt und Bekennnis in wortreicher Zeit? Unter der Überschrift Das Wort und die Wörter gehen wir bei den Internationalen Lektor- und Prädikantentagen diesen Fragen nach.
Zu diesen Tagen lädt ich Sie herzlich ein!

Pfarrer Dr. Dieter Splinter
Beauftragter für den Prädikantendienst der Evangelischen Landeskirche in Baden
an der Evangelischen Hochschule Freiburg

DAS WORT UND DIE WÖRTER

27.-29.09.2013 TAGUNGSSTÄTTE SCHLOSS BEUGGEN

Freitag, 27. September

- 18.00 Uhr Anreise
18.30 Uhr Abendessen
19.30 Uhr Abend der Begegnung – und: Die Weidenflöte. Ein Märchen für Cello, Flöte und Stimme (Petra Gack, Schauspielerin)
21.00 Uhr Abendgebet (Eisass)

Samstag, 28. September

- ab 8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Morgengebet (Württemberg)
9.30 Uhr Vortrag: Das Wort und die Wörter. Das Wagnis der Predigt in wortreicher Zeit; Prof. Dr. Albrecht Grözinger, Universität Basel; danach Gruppenarbeit und Plenum
12.30 Uhr Mittaggebet (EKM)
13.00 Uhr Mittagessen, Kaffee
15.30 Uhr Vortrag: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?“ Die Bedeutung des Heidelberg-Katechismus in der modernen Debatte um Werte und Normen; Prof. Dr. Reiner Marquard, Rektor der Evangelischen Hochschule Freiburg; Gruppenarbeit und Plenum
18.00 Uhr Abendgebet (Ostermeich)
18.30 Uhr „Badischer Abend“ mit „Schautele“ und Weinprobe

Sonntag, 29. September

- 8.00 Uhr Morgengebet der Kommunität Beuggen
8.30 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Schlossführung
10.15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Baden)
12.00 Uhr Mittagessen, Abreise

INFORMATIONEN ZUR ANMELDUNG

Unterbringung und Verpflegung:

Kosten bei Unterbringung im Einzelzimmer: 130 Euro + 20 Euro Tagungsbeitrag;
Unterbringung im Doppelzimmer: 110 Euro + 20 Euro Tagungsbeitrag

Es sind 32 Einzel- und 22 Doppelzimmer vorhanden. Die Tagungsstätte Schloss Beuggen ist komplett für die Internationalen Lektor- und Prädikantentage reserviert. Der Preis schließt das etwas teurere Abendessen am Samstag, die Weinprobe und die Schlossführung mit ein. Teilnahme auch nur am Samstag ist möglich: 55 Euro (mit Abendessen) 30 Euro (ohne Abendessen)

Selbstverständlich freuen wir uns über alle Prädikantinnen und Prädikanten aus der Umgebung, die am Sonntag am Gottesdienst und Mittagessen (Kosten: 10 Euro) teilnehmen.

Anmeldung online: www.eh-freiburg.de/internationale-lektorentage2013 oder mit nebenstehendem Formular.

Wichtiger Hinweis:

Mit den zuständigen Vertretern und VertreterInnen der an den Lektor- und Prädikantentagen beteiligten Kirchen wurden Kontingente festgelegt: Österreich – 10 Personen; das Elsass hat auf ein Kontingent verzichtet; für die beteiligten Kirchen aus Deutschland sind es jeweils 15 Personen. Diese Kontingente werden bis zum 30. April für die jeweiligen Kirchen reserviert. Danach werden die Plätze entsprechend des Eingangs der Anmeldung vergeben. Eine frühzeitige Anmeldung ist also empfehlenswert!!

Anmeldeeschluss Kontingente: 30. April; allgemeiner Anmeldeeschluss: 30. Juni

Anmeldeschluss Tagesteilnahme am Samstag (28.9.) oder Sonntag (29.9.): 31. Juli

Anreise: mit der Bahn: Bahnhof Beuggen (direkt am Schloss); mit dem PKW:
Autobahn bis Ausfahrt Rheinfelden-Mitte, dann der Beschilderung folgen.

ANMELDEFORMULAR (bitte abtrennen)

Name, Vorname:

Anschrift:

Landeskirche:

Telefon: Fax:

E-Mail:

- Freitag bis Sonntag* mit Übernachtung im Doppelzimmer (130 Euro)
mit Herrn/Frau: _____
- Freitag bis Sonntag* mit Übernachtung im Einzelzimmer (150 Euro)
"Inklusive aller Mahlzeiten"
- Teilnahme am Samstag mit Abendessen und Weinprobe
55 Euro (42 Euro Verpflegung, 13 Euro Tagungsbeitrag)
- Teilnahme am Samstag ohne Abendessen/Weinprobe:
30 Euro (17 Euro Verpflegung, 13 Euro Tagungsbeitrag)
- Teilnahme am Sonntag mit Mittagessen: 10 Euro
- Vegetarisches Essen

Zutreffendes bitte ankreuzen und per Post, Fax oder E-Mail an:
Prädikantendienst an der EH Freiburg, Bugginger Str. 38, 79114 Freiburg
Fax: 0721-9175-25562, E-Mail: praedikantendienst@eh-freiburg.de
Bitte überweisen Sie den Teilnahmebeitrag an: EH Freiburg, Konto 240 011 05,
BLZ 680 900 00, Volksbank Freiburg, IBAN DE12 6809 0000 0024 0011 05,
BIC GENODE61FR1, Stichwort: Internationale Lektoratage.

INTERNATIONALE LEKTOREN- UND PRÄDIKANTENTAGE 2013

REFERENTIN UND REFERENTEN

Petra Gack, Schauspielerin, Sängerin und Sprecherin für literarische Sendungen und Hörspiele beim Südwestrundfunk Stuttgart und Baden-Baden; betreibt in Freiburg/Breisgau eine eigene Bühne und ist als Sprecherausbilderin tätig. 1981 Abitur in Bruchsal, Elevn bis 1983 an der Badischen Landesbühne in Bruchsal, bis 1987 Ensemblemitglied beim Stadttheater Heidelberg und Bühnenreifeprüfung am Staatstheater in Karlsruhe; Gastschauspielerin auf verschiedenen Bühnen im In- und Ausland, Soloprogramme.

Albrecht Grözinger, geb. 1949 in Esslingen am Neckar, Studium der Evangelischen Theologie in Tübingen und Mainz, Vikarszeit in Stuttgart und Kirchheim-Öttingen, 1978 Promotion zum Dr. theol., Repetent am Tübinger Stift, Assistent bei Gert Otto in Mainz, 1986 Habilitation für das Fach Praktische Theologie, Ernennung zum Universitätsprofessor, Lehrtätigkeiten an den Universitäten Mainz, Heidelberg und Freiburg/Breisgau. Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, von 1993 bis 1997 Professor für Praktische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal; seit April 1997 Ordinarium für Praktische Theologie an der Universität Basel/Schweiz; zahlreiche Publikationen – darunter: Homiletik, Lehrbuch Praktische Theologie Bd. 2, Gütersloh 2008.

Rainer Marquard, geb. 1949 in Frankfurt am Main, Studium der Evangelischen Theologie in Bethel, Heidelberg, Göttingen und Basel/Schweiz (Assistent am Karl Barth-Archiv), Vikarszeit in Darmstadt und am Theologischen Seminar in Herborn/Dillkreis, 1977-1999 Pfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, von 1989 – 1999 zugleich Dekan des Evangelischen Dekanats Zwingenberg (Hessische Bergstraße); 1982 – 1988 berufsbegleitende Zusatzausbildung in Gemeindepädagogik, Religionspädagogik und Supervision; 1994 Promotion zum Dr. theol., seit 1999 Professor für Evangelische Theologie an der Evangelischen Hochschule in Freiburg (Soziethik), 1999 bis 2007 Landeskirchlicher Beauftragter für den Prädikantendienst in Baden; seit 2007 Rektor der Evangelischen Hochschule Freiburg; zahlreiche Publikationen – zuletzt: Vertrauen und Versprechen. Predigten, Leipzig 2011.

Gebetszeiten und Gottesdienst:

Die gemeinsamen Gebete dieser Tagung werden nach guter Tradition von Vertretern der beteiligten Landeskirchen gestaltet.
 Herzliche Einladung für das
 Nachtgebet am Freitag: Baden
 Morgengebet am Samstag: Österreich
 Mittagsgebet am Samstag: Württemberg
 Abendgebet am Samstag: Mitteldeutschland

Am Sonntag werden wir den Gottesdienst in der Nachbargemeinde feiern: Elsass

Tagungsort:

Centre culturel Saint-Thomas
 2 rue de la Carpe haute
 67 000 Strasbourg
 Tel. 0033 (0)3 88 31 19 14

Anreise:

Vom Bahnhof, Straßenbahnlinie C (Richtung Neuhof), bis Haltestelle République. Danach Linie E (Richtung Robertsau-L'Escale), Haltestelle Boecklin.
 Gehen Sie an der Straßenbahnlinie entlang zurück in der Rue Boecklin. Nehmen Sie nach 50 Metern links die Allée Kastner. Die erste Straße links ist die Rue de la Carpe-Haute.

Für die Autos gibt es Parkplätze im Centre Saint-Thomas.

Führung durch das protestantische Straßburg

Für diejenigen, die schon am frühen Freitagnachmittag in Straßburg ankommen können, wird eine Führung durch das protestantische Straßburg angeboten.
 Treffpunkt: Centre Saint Thomas 14.30 Uhr
 Um Anmeldung wird gebeten:
evelyne.will-muller@wanadoo.fr

Anmeldung

Wir reservieren für die beteiligten Kirchen Platzkontingente, und zwar für Teilnehmende aus der EKM, 10 Plätze;
 aus Baden, 15 Plätze;
 aus Württemberg, 15 Plätze;
 aus Österreich, 6 Plätze.
 Schicken Sie uns bitte die Anmeldungen bis Ende Juni 2021.
 Um die Organisation zu vereinfachen, wären wir dankbar, wenn jede Landeskirche die persönlichen Anmeldungen sammeln und dann an uns weitergeben könnte.

Kosten:

140,00 € pro Person mit Vollverpflegung

Besondere Anfragen:

- Doppelzimmer
 - Vegetarisches Essen
 - Besondere Diät
- Bitte geben Sie diese bei der Anmeldung an.

Anmeldung an:

Union des Eglises protestantes d'Alsace et de Lorraine (UEPAL)
 Prädikaten Dienst
 1 b quai Saint-Thomas
marcfrédéric.muller@uepal.fr
 Tel. 0033 (0)6 71 18 75 42

Internationale Lektoren- und Prädikantentage**Der Platz des Menschen in der Schöpfung**

Centre St-Thomas, Straßburg
 17. bis 19. September 2021

Arbeit über 1. Mose 1 – 3

Bibelarbeit: Arbeitshilfe für ein erneuertes Verständnis dieser grundlegenden Texte und Blicke über traditionelle Auslegungen hinaus.

- Welche Beziehungen haben wir zu diesen Texten?
- Was sind unsere Vorstellungen vom Wesen des Menschen?
- Kann man von Ordnung, Programm oder Bedeutung... der Schöpfung reden und was wäre die Rolle des Menschen?

Hermeneutik und praktische Perspektiven:

Aktualität der Lektüre dieser Bibeltexte in christlicher Hinsicht.

- Das Thema Ökologie und die Problematik der Umwelt sind heute in der Gesellschaft und den Kirchen sehr präsent. Welche Fragen und Schwerpunkte stellen sich in diesem Kontext und mit der Perspektive der Verkündigung des Evangeliums?
- Wie kann man den Auftrag Gottes für die Kirche und das Zeugnis der Getauften zum Ausdruck bringen?

Hauptreferentin

Pr. Dr. Regine Hunziker-Rodewald
 Professorin für Altes Testament
 Evangelische Theologie Fakultät
 der Universität Straßburg.

Freitag, 17. September

17.30 Uhr Ankunft. Einchecken
 18.00 Uhr Begrüßung
 18.30 Uhr Abendessen
 19.00 Uhr Abend der Begegnung
 21.00 Uhr Abendgebet (**Baden**)
 Danach Informelles Beisammensein
 Mit mitgebrachten Spezialitäten aus den jeweiligen Ländern und Regionen.

11.45 Uhr Mittagsgebet (**Württemberg**)

12.15 Uhr Mittagessen
 Freie Zeit, z.B. im Park des Centre St-Thomas oder im europäischen Viertel

15.00 Uhr Der Platz des Menschen in der Schöpfung

Hermeneutische Perspektive:
 „Mensch, Erkenntnis und – Gott“
 Workshop (Reflexion und Diskussion)
 Synthese und praktische Anwendung (Predigt, Katechese, Gemeindearbeit)

17.00 Uhr Pause

17.15 Uhr : **Die Union der protestantischen Kirchen in Elsass und Lothringen - UEPAL**
 (Christian Albecker, Präsident)

18.15 Uhr Abendgebet (**Mitteldeutschland**)
 18.30 Uhr Flammekueche

Sonntag, 19. September

Pause 20 Minuten
 Theologische Perspektive: „Die Schlange als Trickster“ (Vortrag mit Power Point Projektion)
 Diskussion
11.00 Den Blick bewegen: tiergestützte Therapie
 Danach

8.00 Uhr Frühstück
 8.30 Uhr Auswertung und Zukunftsperspektiven
 9.30 Uhr Gang zur Kirche der Robertsau
 10.00 Uhr Gottesdienst (**Elsass**)
 12.15 Uhr Mittagessen
 Abreise

3. Übersicht der Details Lektor:innen und Homepages Superintendentur

	Unterpunkt	Link lektorendienst.at	Stichwort "Lektor"	Adresse Homepage
Burgen- land	"Verkündigen & Kommunikation"	nein	Ältere Einträge zu Lektorenthemen	https://evang-bgld.at/?s=Lektor_abgerufen_am_17.02.2025
Kärnten/ Osttirol	nein	nein	Aktuelle und frühere Einträge zu Lektoren-tagungen	https://www.evang-kaernten.at/suche/0276deb8bab045d340e84ad006cc5f62/_abgerufen_am_17.02.2025
Nieder- österreich	Keine eigene Homepage			https://evang.at/kirche/ueberblick/niederoesterreich/_abgerufen_am_17.02.2025
Ober- österreich	"Arbeitsbereiche"	Ja Ja zu Folder	Umfangreiche Infos zu früheren Lektorenkollegs	https://www.evang-ooe.at/glaube-leben/_abgerufen_am_17.02.2025
Salzburg/ Tirol	"Über uns"	nein	Pfarrgemeinden gelistet, die ihre Lektor:innen anführen	https://www.sichtbar-evangelisch.at/?s=Lektor_abgerufen_am_17.02.2025
Steier- mark	"Glaube" "Evangelisch"	/ nein	Pfarrgemeinden gelistet, die ihre Lektor:innen anführen	https://www.evang.st/search/search/_abgerufen_am_17.02.2025
Wien	"Angebote" "Aktiv werden"	/ nein	Unterschiedliche Beiträge nach Jahren geordnet	https://www.evang-wien.at/suche?fulltext=Lektor&f%5B0%5D=created%3A2016/_abgerufen_am_17.02.2025

4. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Evangelischen A.B. % Aufteilung nach Diözesen

Abbildung 2: Aktuelle Lektor:innen Aufteilung nach Geschlecht

Abbildung 3: Aktuelle Lektor:innen Aufteilung nach Geschlecht und Diözesen in %

Abbildung 4: Aufteilung aktuelle Lektor:innen nach Diözesen in %

Abbildung 5: Gegenüberstellung der Evangelischen A.B. und Lektor:innen in % Aufteilung nach Diözesen

Abbildung 6: Aktuelle Lektor:innen nach Altersgruppen in %, n=226

Abbildung 7: Aktuelle Lektor:innen Dauer der Tätigkeit in %, n=283

Abbildung 8: Aktuelle Lektor:innen Beauftragungen, n=468

Abbildung 9: Umfrage nach Geschlecht und Diözesen

Abbildung 10: Umfrage Altersverteilung

Abbildung 11: Umfrage Aufteilung nach Geschlecht

Abbildung 12: Umfrage Aufteilung nach Geschlecht und Diözesen

Abbildung 13: Umfrage Dauer der Lektorentätigkeit

Abbildung 14: Umfrage Höchste abgeschlossene Ausbildung

Abbildung 15: Umfrage Weitere Beauftragungen

Abbildung 16: Umfrage Inanspruchnahme von Fortbildungen

Abbildung 17: Umfrage Was mir an Fortbildungen wichtig ist

Abbildung 18: Umfrage Berufstätigkeit der Lektor:innen

Abbildung 19: Umfrage Eigenschaften der Lektor:innen

Abbildung 20: Umfrage Verbundenheit der Lektor:innen mit der Evangelischen Kirche

Abbildung 21: Umfrage Religiosität der Lektor:innen

Abbildung 22a und 22b: Umfrage Angehörige im kirchlichen Umfeld

Abbildung 23: Umfrage Gründe Lektor:in zu werden

Abbildung 24: Umfrage Beeinflussende Personen in %

Abbildung 25: Umfrage Beschreibung des Umfelds

Abbildung 26: Umfrage Anzahl Lektor:innen in der Pfarrgemeinde

Abbildung 27: Umfrage Wo feiern Sie Gottesdienste in %

Abbildung 28: Umfrage Gottesdienstliche Einsätze in den letzten 12 Monaten

Abbildung 29: Umfrage Mehrere Gottesdienste pro Tag

Abbildung 30: Umfrage Zeitlicher Vorlauf bei Gottesdiensten

Abbildung 31: Umfrage Wie kommen Sie zu Ihren Gottesdiensten in %

Abbildung 32: Gottesdienstfeiern von Lektor:innen zu Festzeiten in %

Abbildung 33: Umfrage Gottesdienste mit Abendmahl

Abbildung 34: Umfrage Organisation der Kirchenmusik

Abbildung 35: Umfrage Organisation des Küsterdienstes

Abbildung 36: Umfrage Vorbereitungszeit für einen Gottesdienst

Abbildung 37: Umfrage Verwendete Arbeitsmittel in %

Abbildung 38 a und 38 b: Umfrage Nutzung von Lesepredigten

Abbildung 39: Umfrage Mehr Unterstützung gewünscht

Abbildung 40: Umfrage Wichtige Aspekte im Gottesdienst in %

Abbildung 41: Umfrage Liturgische Kleidung in %

Abbildung 42: Umfrage Lesungen im Gottesdienst

Abbildung 43: Umfrage weitere kirchliche Ehrenämter in %

Abbildung 44: Umfrage außerkirchliche Ehrenämter in %

Abbildung 45: Umfrage Aussagen über ehrenamtliches Engagement in %

Abbildung 46: Umfrage Rückmeldungen zu Gottesdiensten

Abbildung 47: Umfrage Zufriedenheit Gesamtsituation

Abbildung 48: Umfrage Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit Pfarrer bzw. Pfarrerin

Abbildung 49: Umfrage Zufriedenheit mit der Atmosphäre der Zusammenarbeit

Abbildung 50: Umfrage Würdigung durch die Pfarrgemeinde

Abbildung 51: Umfrage Wie wird Lektoren Arbeit gewürdigt in %

Abbildung 51 a, b c: Umfrage Wirkung von Lektor:innen

Abbildung 52: Umfrage Rolle von Lektor:innen IST und WUNSCH in %

Abbildung 53: Umfrage Die Evangelische Kirche soll ... in %

Abbildung 54: Umfrage Veränderte Rolle und Aufgabe von Lektor:innen ... in %

Abbildung 55 a und e: Umfrage Veränderte Rolle und Aufgabe von Lektor:innen Detailfrage

Abbildung 56: Gegenüberstellung Aktuelle Lektor:innen und Umfrage nach Geschlecht

Abbildung 57: Gegenüberstellung Aktuelle Lektor:innen und Umfrage nach Diözesen

Abbildung 58: Gegenüberstellung Aktuelle Lektor:innen und Umfrage nach Alter

5. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Evangelischen A.B. und % Aufteilung nach Diözesen

Tabelle 2: Übersicht über die Lektorenordnung

Tabelle 3: Übersicht über die Lektorenverordnung

Tabelle 4: Gegenüberstellung und Übersicht über die Module der Theoretischen Grundkurse

Tabelle 5: Gesamtösterreichische Lektorenleiter

Tabelle 6: Gesamtösterreichische Lektorentagungen zwischen 1982 und 2000

Tabelle 7: Gesamtösterreichische Lektorentagungen ab 2002

Tabelle 8: Aktuelle Lektor:innen nach Diözese und Geschlecht

Tabelle 9: Umfrage Teilnahmezahlen nach Diözese

Tabelle 10: Umfrage Detailaspekte der Zufriedenheit